

ARD ¹

Nichts ist spannender ...



Top of the Docs

Dokumentationen in der ARD 2015/16



Das Erste

... als die Wirklichkeit

	Vorworte
4.....	Karola Wille Intendantin des MDR und ARD-Vorsitzende
6.....	Volker Herres Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen
	Artikel
8.....	Der zweite Blick Relevanz im Dokumentarfilm Patricia Schlesinger Leiterin Programmbereich Kultur und Dokumentation NDR
10.....	Schäuble und die Langstrecke Stephan Lamby Produzent ECO Media TV
12.....	„Der Islamreport“ Peter Gerhardt, Ahmet Senyurt Autoren
14.....	Flucht nach Deutschland Eine Langzeitbeobachtung Hans-Michael Kassel Redaktionsleiter „betrifft“, HA Film und Kultur SWR Gabriele Conrad Redakteurin Dokumentation und Reportage RBB
16.....	Der Traum von Olympia – Die Nazi-Spiele von 1936 Christiane Hinz Leitung Programmgruppe Dokumentationen/Kultur und Geschichte WDR Kay Siering Produzent, stellvertretender Chefredakteur SPIEGEL TV
18.....	Inside Nordkorea Dr. Katja Wildermuth Redaktion Geschichte und Dokumentarfilm MDR
20.....	Die Nacht als Jenny Böken starb Was geschah an Bord der Gorch Fock? Hannah Ley Autorin, Raymond Ley Regisseur
22.....	Generation what? Wie tickt das junge Europa? Martin Kowalczyk Redakteur Film aktuell und Multimedia Storytelling BR
24.....	Neue Dokumentationen in der ARD Vorschau auf 2016
60.....	Rückschau auf 2015
76.....	Zahlen, Daten, Fakten Eine Analyse
84.....	Auszeichnungen Eine Auswahl
86.....	Index
89.....	Bildnachweis
90.....	Impressum / Kontakt

Vorwort

Prof. Dr. Karola Wille Intendantin des MDR und ARD-Vorsitzende

Das Ungewöhnliche – das ist es, was eine Dokumentation sehenswert macht. Ungewöhnliche Menschen, ungewöhnliche Momente, ungewöhnliche Schicksale. Und Bilder, die sich eingraben. Die Unermüdlichsten unter den Dok-Filmern sind auf der Suche danach immer unterwegs. In entlegenen Winkeln Deutschlands und in den Weiten der Welt. Sie fürchten keine Gefahr, keine unbequemen Fragen. Sie weichen ab von ausgetretenen Pfaden und scheuen keine Mühen, damit Zuschauer genau diese ungewöhnlichen Bilder sehen und genau diese Geschichten zu Hause miterleben können.

Zugleich besitzen sie die Fähigkeit, im Nahen das Ungewöhnliche zu finden, im Vertrauten das Besondere.

Und damit sind sie bestens bei der ARD aufgehoben, denn durch die regionale Verankerung der Landesrundfunkanstalten mit ihren Dritten Programmen besteht die Möglichkeit, auch zweimal hinzuschauen, Zwischentöne zu hören. Weil unsere Reporter und Autoren in der Region verwurzelt sind, die Gegend und ihre Bewohner kennen.

So entstehen eine ganzheitliche Sichtweise, eine Vielfalt der Blickwinkel und eine Vielzahl der Stimmen, denen wir Gehör verschaffen.

Wir wollen etwas von der Welt zeigen, von den globalen Entwicklungen – aber auch für die Veränderungen in der Gesellschaft hier bei uns vor der Haustür sensibilisieren.

Die vierte Runde des ARD-Dokumentarfilm-Wettbewerbs stand unter dem Titel „Durchgeknallt. Wie Fanatismus und Extremismus unsere Gesellschaft verändern“. Deutsche Produzenten waren eingeladen zur filmischen Auseinandersetzung mit den so verstörenden Erscheinungsformen des Extremismus und deren Wirkung in unsere Gesellschaft hinein – an Schulen oder in Beratungsstellen, in Ministerien, beim Verfassungsschutz oder in Familien. Gesucht wurde ein Film, der auffällt.

Die fünf vielversprechendsten Projekte wurden erstmals im Rahmen des 58. Internationalen Leipziger Festivals für Dokumentar- und Animationsfilm im Oktober 2015 zu einem öffentlichen Pitch eingeladen. Die Juryentscheidung wird bei „Top of the Docs“ während der Berlinale 2016 bekanntgegeben.

Ein Dokumentarfilmer braucht journalistischen Ehrgeiz, Ausdauer und kritische Distanz. Sich an einer Sache festbeißen, gleichzeitig offen für unerwartete Wendungen weiter zu recherchieren: dazu gehören Mut, Konsequenz und Unab-

hängigkeit – zuhause und in der Welt. Auch unbequeme Fragen zu stellen – denn das ist unser Auftrag. Und den wollen wir erfüllen.

Dieses Engagement unserer Mitarbeiter und Partner ist im letzten Jahr wieder mit vielen Auszeichnungen belohnt worden. Das macht uns stolz und spornt uns an.

Wesentlich für gute Produktionen ist aus unserer Sicht auch eine vielfältige und starke Produzentenlandschaft. Gerade im Doku-Bereich ist sie auch geprägt von engagierten Einzelkämpfern, die mit Leidenschaft ihrer Bestimmung folgen. Wir sind mit unseren Partnern im Gespräch und setzen uns für ausgewogene Vertragsbedingungen ein. Gerade zu Beginn dieses Jahres konnte die ARD neue Eckpunkte für von ihr beauftragte Fernsehproduktionen in den Genres Fiktion, Unterhaltung und Dokumentation auf den Weg bringen. Sie sollen im Interesse der Zuschauer allen Beteiligten bessere Arbeitsbedingungen ermöglichen.

In diesem Sinne wollen wir auch 2016 gemeinsam mit Ihnen weiter den Dingen auf den Grund gehen und Debatten anstoßen.



Prof. Dr. Karola Wille

Vorwort

Volker Herres Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen

870 neuproduzierte Dokumentationen und Reportagen standen alleine im Ersten im letzten Jahr auf dem Programm. Eine beeindruckende Zahl – auf das Jahr umgerechnet kommen wir damit auf mehr als zwei Premieren pro Tag. Von der großen Themenvielfalt zeugt die kleine Auswahl unter der Rubrik „Rückschau auf 2015“ in dieser Broschüre. Darunter findet sich Preisgekröntes, wie die vielfach prämierte Dokumentation „Citizenfour“ über Edward Snowden, die neben dem Oscar unter anderem auch mit dem Emmy ausgezeichnet wurde. Oder „Meine Tochter Anne Frank“ – ein 90-minütiges Dokudrama, das um 20:30 Uhr im Ersten lief und neben dem Bayerischen Fernsehpreis auch den der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste für sich verbuchen konnte.

Für großes Aufsehen sorgte die begleitende Dokumentation „Tödliche Exporte – Wie das G36 nach Mexico kam“, zum Fernsehfilm „Meister des Todes“: Nach der Ausstrahlung erhob die Staatsanwaltschaft Stuttgart, fünfzehn Jahre nach den illegalen Waffentransporten, Anklage gegen ehemalige leitende Angestellte des deutschen Waffenproduzenten Heckler & Koch. Über die Recherchen des ARD-Doping-Experten Hajo Seppelt zu einer Datenbank des Weltleichtathletikverbandes mit tausenden auffälligen Bluttestwerten wurde weltweit

berichtet. Die eingeleiteten Ermittlungsverfahren gegen einige Athleten sind auf seine Berichterstattung zurückzuführen. Auch die Forderung der Welt-Anti-Doping-Agentur, Russland von allen internationalen Leichtathletik-Wettbewerben und den Olympischen Spielen auszuschließen, wurde durch seine Recherchen maßgeblich beeinflusst.

Als öffentlich-rechtlicher Sender fühlen wir uns verpflichtet, solche Dokumentationen und Reportagen ins Programm zu bringen: Filme, die hinter die Kulissen schauen, die Bewusstsein schaffen, zum gesellschaftlichen Diskurs beitragen und bestenfalls den Finger in die Wunde legen. Und um den veränderten Sehgewohnheiten Rechnung zu tragen, stehen die Dokumentationen und Reportagen unserer Reihen „Die Story im Ersten“ und „Geschichte im Ersten“ am Tag der Ausstrahlung jetzt bereits um 18:00 Uhr für interessierte User in der Mediathek von DasErste.de zum Abruf bereit.

Im vergangenen Jahr hatte Das Erste so viel Information wie kaum zuvor im Programm: Brennpunkte, Dokumentationen, Diskussionsrunden und monothematische Ausgaben der politischen Magazine im Ersten haben sich dabei insbesondere mit dem Thema Flucht und Migration beschäftigt. Unter dem

Titel „Die Flüchtlingskrise: Schaffen wir das?“ wollen wir auch in diesem Jahr glaubwürdig informieren, um die Debatte zu versachlichen, unbegründeten Ängsten zu begegnen, aber auch ohne zu beschönigen. Es ist unsere Pflicht, in Zeiten digitaler Aufgeregtheit und der damit einhergehenden ungefilterten Informationsflut glaubwürdig und kompetent zu informieren. Wir wollen hinter politische Aussagen und populistische Parolen schauen, um aufzudecken und einzuordnen.

2015 war auch das Jahr des Gedenkens an das dunkelste Kapitel in der deutschen Geschichte: 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs haben wir mit Themenschwerpunkten der Befreiung der Konzentrationslager gedacht – mit Dokumentationen, die zeigen sollen, wohin Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit führen kann. Auch das Doku-Drama „Der gute Göring“, das wir Anfang 2016, am Sonntag, 10. Januar um 21:45 Uhr, im Ersten ausgestrahlt haben, soll uns daran erinnern, was angesichts von Buchenwald, Dachau, Bergen-Belsen und Auschwitz immer über Allem stehen muss: die Menschlichkeit! Daran zu erinnern, ist uns gerade in schwierigen Zeiten Verpflichtung.

Zeitgeschichte zum Leben zu erwecken und zum nacherlebbareren Ereignis zu machen – dazu ist das Fernsehen als Medium in besonderer Weise geeignet. Und wie sehr sich die ARD dazu verpflichtet sieht, zeigt auch die Vorschau auf die Dokumentationen, die 2016 auf dem Programm stehen.



Voker Herres

Der zweite Blick Relevanz im Dokumentarfilm

Patricia Schlesinger Leiterin Programmbereich Kultur und Dokumentation NDR

Der 23. Februar 2015 ist ein guter Tag, denn der Dokumentarfilm „Citizenfour – Edward Snowden“ erhält in Hollywood den Oscar. Das ist nur der Anfang, viele weitere nationale und internationale Preise folgen darauf, zum Beispiel der „International Emmy“ und der Deutsche Filmpreis.

Für ihren Film hat Laura Poitras Edward Snowden aus nächster Nähe begleitet, von Hongkong, wohin der ehemalige Mitarbeiter des Geheimdienstes NSA aus Kalifornien geflüchtet war, bis nach Moskau, wo er nach wie vor im Exil lebt. Sie dokumentiert, wie Snowden Beweise für die verdeckten Massenüberwachungsprogramme der NSA und anderer Nachrichtendienste vorlegte. Die ersten Veröffentlichungen lösten einen Nachrichtensturm auf der ganzen Welt aus. Zu den eindrucksvollsten Momenten des von NDR und BR koproduzierten Dokumentarfilms gehört, als Snowden sich klar macht, dass er nie wieder so leben kann wie zuvor. Er spricht es nachdenklich und reuelos in die Kamera von Laura Poitras.

Auf diese Weise entwickelt der Film eine starke Sogkraft, der sich kaum ein Zuschauer entziehen kann. „Citizenfour – Edward Snowden“ zeigt das hohe Potenzial des dokumentarischen Erzählens, das gesellschaftliche und politische Debatten ent-

fachen kann und auch entfachen soll. Jenseits der Gesetzmäßigkeiten des Formatfernsehens erzählt Laura Poitras die Geschichte Edward Snowdens in ihrer Sprache und aus ihrer Perspektive.

So versteht sie es, den Zuschauer zu aktivem Sehen einzuladen und ihn dazu aufzufordern. Das Zuschauen geht über das bloße Erlebnis hinaus und führt zu politischer und gesellschaftlicher Diskussion.

Diese dokumentarische Form begnügt sich nicht mit dem etablierten Storytelling im Fernsehen – das ist gut so und ausdrücklich erwünscht. Denn das Thema und seine Bedeutung sind einzigartig und damit zu Recht formbestimmend. Während sich in den gängigen Dokumentationen der Stoff häufig den dramaturgischen Vorgaben anpassen muss, unabhängig davon, ob es sich um „Spurensuche“, Presenter-Reportage oder einen Porträtfilm handelt, entwickeln Dokumentarfilme wie „Citizenfour“ ihr Thema aus einer Dramaturgie, die ihre freie Wahl ist.

Ein weiteres herausragendes Beispiel für kreative Entfaltung bietet der neue Film von Eric Fiedler, er heißt „Der Clown“. Er dreht sich um den amerikanischen Komiker Jerry Lewis. Eine



Patricia Schlesinger

jahrelange intensive Recherche ging dem Projekt voraus. Die filmische Komposition verbindet mehrere Erzählebenen miteinander; daraus entwickelt sich eine innovative Erzählkunst, die nur im Dokumentarfilm Wucht entfalten kann. Darin sind differenzierte Betrachtung, der Wechsel der Perspektive und eine Reflexion auf höchstem Niveau entwickelt.

Die beiden Beispiele zeigen, dass ein wesentliches Kriterium für den Dokumentarfilm die Zeit ist. Zeit für Recherche. Zeit für Produktion. Zeit für Kreativität. Manchmal fließen Wochen, Monate oder sogar Jahre in die Entstehung eines Dokumentarfilms. Autoren mit Haltung, Weitblick und Kompetenz bekommen die Freiheit, ihre Themen umfassend aufzubereiten. Das ermöglicht Tiefenschärfe und fundierte Information.

Relevanz und Legitimation sind untrennbar miteinander verbunden. Die Tragweite eines Stoffes bestimmt auch die Rezeption beim Publikum. Ein Dokumentarfilm im Fernsehen soll nicht nur Minderheiten ansprechen. Es ist die Aufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, ja dessen Verpflichtung, die Kunst des Erzählens im Nonfiktionalen zu schützen und zu pflegen. Doch ohne positive Rezeption und Resonanz wäre so viel Freiheit nicht denkbar. Fernsehen ist kein Programmkin

für fachkundige Minderheiten, Fernsehen ist Massenprogramm. Dieser Anforderung muss sich auch der Dokumentarfilm stellen und deshalb muss sein Stoff relevant für ein breites Publikum sein, ungeachtet ob der Film mehr unterhaltenden oder mehr aufklärenden Anspruch hat.

Einige Autoren beklagen zuweilen, dass der politische Journalismus mit seiner Dominanz die Relevanzkriterien der Dokumentarfilme determiniere. Ja, wir leben in hochpolitischen Zeiten. Der Terrorismus, der Krieg in Syrien oder die Klimaschutzziele werfen zentrale gesellschaftliche Fragen auf, die politisch beantwortet werden müssen. Daher gehört es auch zu den Aufgaben des Dokumentarfilms, die Zuschauer mit neuen Gedanken und Sichtweisen zum politischen Geschehen zu konfrontieren und somit zum Meinungsbildung beizutragen. So verstanden haben auch die „kleinen“ Themen ihren Platz, die sensibel erzählten Geschichten des „zweiten Blicks“.

Der Dokumentarfilm ist per se politisch; ist er relevant, hat er eine Zukunft im Fernsehen.

Schäuble und die Langstrecke

Stephan Lamby **Produzent** ECO Media TV

Der Bitte kann ich kaum widerstehen: Einen Text zu schreiben über Politik im Dokumentarfilm. Ganze 5000 Zeichen stehen zur Verfügung. Das sind 35 herkömmliche Tweets. Ein Luxus.

Ähnlich war die Situation Ende 2014, als mich zwei SWR-Redakteure fragten, ob ich eine Dokumentation über Wolfgang Schäuble drehen wolle. 90 Minuten stünden zur Verfügung. Schäuble sei ja eine spannende Figur, da gäbe es doch eine Menge zu erzählen. Fand ich auch und die Länge angemessen. 90 Minuten, so lange ist ein Fußballspiel, ein TV-Movie. Aber 90 Minuten für einen Politiker? Eine Chance, und natürlich ein Risiko.

Die Aufgabe bestand ja auch darin, den Finanzminister ein Jahr lang mit der Kamera zu begleiten. Was hätte in dem Jahr alles passieren bzw. nicht passieren können? Ob ein Fußballspiel nach 90 quälenden Minuten am Ende 0:0 ausgeht – geschenkt. Fernsehredakteure und Zuschauer sind bereit, sich dem Risiko eines langweiligen Spiels auszusetzen. Aber 90 Minuten aus dem Leben des Finanzministers? Es gehörte schon Wagemut dazu, im Herbst 2014 ein solches Projekt zu verabreden. Alexis Tsipras war in Deutschland nur Insidern bekannt, und Yanis Varoufakis vermutlich nicht mal denen. Also hätte der Film auch Schäubles Ringen um die Bündler-Länder-Finanzbeziehungen zeigen können, oder seinen Kampf um die Schwarze Null. Wow! Aber es kam anders. Am ersten

Drehtag wurde in Athen der Linke Alexis Tsipras als neuer Ministerpräsident vereidigt, ein paar Tage später der motorradfahrende Womanizer Yanis Varoufakis als Finanzminister. Somit betrat der perfekte Gegenspieler zu dem strengen Schäuble die Bühne. Varoufakis ließ die Fantasien der Regelwächter Nordeuropas explodieren. Umgekehrt regten Schäuble und Merkel viele Griechen zu immer gewagteren Nazi-Vergleichen an. Plötzlich zog ein Gespenst namens Grexit durch Europa. Eine grauenvolle Situation für die Griechen, Spannung pur für einen Dokumentarfilmer. Dies würde kein Film über die schwarze Null werden, sondern ein Politkrimi mit offenem Ausgang. Und da war ja noch Schäubles dramatisches Leben, seine Kämpfe mit Kohl, mit Merkel, die Affären, das Attentat. Die Schwarzwald-Version von House of Cards.

Natürlich hat sich auch Wolfgang Schäuble einiges versprochen von dem Film, vier Jahrzehnte Mitgliedschaft im Bundestag sind vier Jahrzehnte permanenter Wahlkampf. Da ist die mediale Inszenierung längst Teil der DNA des Homo Politicus. Aber hätte das den SWR oder mich von dem Projekt abhalten sollen? Nicht im Geringsten. Inhaltliche Absprachen gab es nicht, keine Einschränkung bei der Auswahl der Interviewpartner, kein Recht, den Rohschnitt zu sehen. Nur dass von unseren Aufnahmen vorab nichts in Nachrichtensendungen veröffentlicht werden sollte, wurde vereinbart. Denn das Besondere des Films sollte ja gerade der Zusammenhang sein,



Stephan Lamby

die große Erzählung. Schäuble also machte mit, ließ uns im Flugzeug drehen, im Auto, bei der Abstimmung mit seinen engsten Beratern. Er verbarg seine Ungeduld nicht, auch nicht seine Müdigkeit nach endlosen Sitzungen. Vor allem: Er verbarg seine Gedanken nicht. Ungewöhnlich offen teilte er uns seine Eindrücke mit, seine Frustration, ansatzweise auch seine Absichten im großen Griechenland-Poker.

Auch sein Gegenspieler in diesen Monaten erkannte, wie wichtig die umfassende Darstellung eines politischen Prozesses sein kann: Yanis Varoufakis. Ihn lernte ich buchstäblich auf der Straße kennen, in Washington, am Rande einer IWF-Tagung. Ob er sich in einem langen Film über Schäuble äußern wolle, fragte ich ihn auf dem Bürgersteig. „Schäuble? Let’s talk.“ Noch am selben Abend trafen wir uns auf ein langes Interview, und später in Athen gleich ein zweites Mal. So gegensätzlich die Personen des Films auch sind – sie eint das Vertrauen in eine erzählerische Form, die mehr bietet als Bruchstücke in Nachrichtensendungen.

Also entstand ein Film, der Politik nicht als Produkt beschreibt, sondern als Prozess. Ein Film, der Bürgern das vermittelt, worauf sie ein Anrecht haben: Einblick in die Welt der Volksvertreter, in die Abläufe von Regierungsapparaten, in Verhandlungen, deren Ergebnis – beinharte Reformen – Millionen Menschen betrifft. Zugegeben – 90 Minuten Politdoku können sich

in die Länge ziehen, aber 90 Minuten Fußball und TV-Movie eben auch. Doch wenn sich souveräne Politiker wie Wolfgang Schäuble und Yanis Varoufakis auf das Risiko einer langen Erzählung einlassen, wird selbst Brüssel ein spannender Ort.

Auch der SWR und die Programmplaner der ARD haben vieles richtig gemacht. Als sich abzeichnete, dass die Griechenlandverhandlungen im Juli einem Höhepunkt zusteuerten, entschieden sie kurzerhand, den Film ein halbes Jahr früher zu senden („Schäuble – Macht und Ohnmacht“, 24. August 2015, Das Erste). Dass er statt der geplanten 90 Minuten schließlich 75 Minuten lang wurde, ist eine andere Geschichte. Aber diese 75 Minuten wurden um 21:30 Uhr gezeigt – somit zur richtigen Uhrzeit. Für zusätzliche Aufmerksamkeit sorgte schließlich Schäuble selbst. Er glaube nicht an Helmut Kohls Ehrenwort in der Parteispendenaffäre, teilte er in dem Film mit. Ein Hammer! Hätte der alte Fuchs Schäuble dies jemals in einem Kurzbeitrag von 1 min. 30 gesagt? Wohl kaum. Dafür brauchte er den passenden Rahmen, die große Erzählung. „#Schäuble: #HelmutKohl hatte Geld aus #schwarzerKasse aus #Flick-Zeit.“ Das passte dann auch in die 140 Zeichen einer Twitter-Meldung.

„Der Islamreport“

Peter Gerhardt *Autor*

Ahmet Senyurt *Autor*

Nie zuvor sind so viele Muslime nach Deutschland geflohen wie 2016. Die anfängliche Willkommenskultur aber ist spätestens nach den sexuellen Angriffen auf Frauen in der Silvesternacht bei vielen vorbei. Vor allem um die Frage, welche Werte die Einwanderer mitbringen und wie sich deren Verständnis von Frauen- und Minderheitenrechten mit unserem Gesellschaftsbild vereinbaren lässt, ist eine hitzige Debatte entbrannt. „Muslimische Männer“ gelten seither als Problem. Überhaupt spielt die Frage nach der Religion eine immer stärkere Rolle in der Diskussion um Integration. Schon vor vier Jahren brachte ein kurzer Satz die Nation in Wallung: „Der Islam gehört zu Deutschland.“ Dass es ausgerechnet der damalige Bundespräsident war, der ihn aussprach, machte seinen Inhalt umso brisanter – zumal die Mehrheit der Bevölkerung bis heute ganz anders darüber denkt: Aktuelle Umfragen zufolge sagen zwei Drittel der Bevölkerung: Nein, der Islam gehört nicht zu Deutschland.

Es ist ein heikles Thema, dem wir uns in unserem „Islamreport“ widmen werden. Die emotionalen Pole wurden schon zu Beginn der Recherche deutlich: Vertreter der muslimischen Gemeinden waren zunächst wortkarg und skeptisch, befürchteten eine negative Berichterstattung, wenn wir sie auf Themen wie die Rechte von Frauen und Schwulen, öffentliche Freizügigkeit und religiös motivierte Gewalt ansprachen.

Doch immer mehr Muslime wissen, wie wichtig es ist, eine überzeugende Antwort auf die Kernfrage nach dem Verhältnis des Islam zur westlichen Demokratie zu finden. Mit jedem „Erfolg“ des IS und mit jedem Terroranschlag radikalisiert sich die Stimmung. Wie erleben deutsche Muslime die Entwicklungen in der sogenannten islamischen Welt und wie reagieren sie auf das zunehmende Misstrauen, das ihnen aufgrund der Attentate von Paris und anderswo entgegenschlägt?

Seit dem 11. September 2001, nach dem Angriff auf das World Trade Center in New York, haben sich die Bilder der Täter in den Köpfen der Deutschen festgesetzt. Es sind bärtige junge Männer, die in Internetvideos mit ihren Taten prahlen und damit drohen, im Namen ihres Gottes und ihrer Religion weitere Blutbäder anzurichten. Sie ähneln den jungen Männern, die an den Infoständen in deutschen Innenstädten mit dem Slogan „Islam heißt Frieden“ werben und den Koran verteilen. Tatsächlich haben sich auch in deutschen Moscheen Islamisten radikalisiert. Die christliche Mehrheit in Deutschland fürchtet sich vor den religiösen Gewalttätern und Radikalen. Viele Muslime befürchten, stigmatisiert zu werden. Kaum ein Satz macht dies deutlicher als: „Nicht jeder Muslim ist Terrorist, aber fast alle Terroristen sind Muslime.“ Statistisch gesehen durchaus richtig, jedoch in der psychologischen Wirkung ein verheerender Satz, der geeignet ist, Öl ins Feuer zu



Peter Gerhardt (links)

Ahmet Senyurt

gießen. Tatsächlich werden immer mehr Muslime zur Zielscheibe rechter Gewalt. Wir interessieren uns auch für die andere Seite: Wie stellen sich Deutsche ihr Zusammenleben mit den Muslimen vor? Inwieweit sind sie bereit, im Alltag Neues zu leben – und das nicht nur bezogen auf populistische Themen wie „Schwimmunterricht für muslimische Mädchen“ oder das „passende Essen“ für Veranstaltungen und in der Schule. „Der Islamreport“ prüft Vorurteile und Parolen auf ihren Wahrheitsgehalt. Wie in den vorangegangenen „Reporten“ des Hessischen Rundfunks nähern wir uns auch diesem Thema unvoreingenommen und faktenbasiert.

Es gibt Islamkritiker, die der muslimischen Gemeinschaft sowohl den Willen als auch die Fähigkeit zu demokratischem Denken absprechen. „Der Islam ist faschistoid“, behauptet der deutsch-ägyptische Publizist Hamed Abdel-Samad. Falls das stimmt, dann sollte der Islam wohl eher nicht zu Deutschland gehören. Woche für Woche gehen tausende Menschen auf die Straße, um gegen die drohende „Islamisierung“ Deutschlands zu protestieren. Die Angst davor, dass der Einfluss dieser als fremd empfundenen Religion steigt, ist mit der großen Zahl zumeist muslimischer Flüchtlinge gewachsen. Werden die Muslime unser Land verändern oder verändert das Leben in unserer freien Gesellschaft die Muslime? Diese Frage ist längst nicht entschieden. Je nach Schätzung leben heute drei bis fünf

Millionen Muslime in Deutschland. Etwa die Hälfte davon besitzt die deutsche Staatsbürgerschaft. Genaue Zahlen gibt es nicht, denn es gibt keine formale Religionszugehörigkeit. Die meisten von ihnen leben ihren Glauben wie die Christen auch: mal mehr, mal weniger fromm.

Für die meisten von ihnen ist es kein Widerspruch, als gläubiger Muslim aktiver Bürger eines aufgeklärten Landes zu sein. Integration braucht den Willen und die Anstrengung beider Seiten. Wie groß ist der Wille der Muslime, sich in unsere Gesellschaft zu integrieren? Seit dem 11. September 2001 wird erregt und teilweise irrational über diese Frage gestritten. Unser Film wird im Umfeld des 15. Jahrestages der Attacken gesendet. Wir möchten damit einen Beitrag leisten, die Diskussion auf eine sachlichere Ebene zu bringen.

Flucht nach Deutschland Eine Langzeitbeobachtung

Hans-Michael Kassel Redaktionsleiter „betrifft“, HA Film und Kultur SWR

Gabriele Conrad Redakteurin Dokumentation und Reportage RBB

Siad ist 18 und auf ihm liegt die ganze Hoffnung seiner Familie – sie hat ihr ganzes Geld in seine Flucht nach Deutschland gesteckt. Vater, Mutter und zwei Schwestern sind zurückgeblieben im Lager in der Türkei. Siad ist ihre Hoffnung auf eine Zukunft in Deutschland. Verena (55) und Klaus (58) sind dagegen in der glücklichen Lage, dass sie keine großen Sorgen mehr haben: die Kinder aus dem Haus, das berufliche Feld bestellt; sie sehen in der Betreuung von Flüchtlingen wie Siad eine große Chance – auch einen neuen Lebenssinn für sich selbst. Aber wie lange hält die Neugier aufeinander? Wie lange geht das gut?

Deutschland, ein Zufluchtsort. Seit Sommer 2015, als sich hunderttausende Syrer über die „Balkanroute“ auf den Weg nach Deutschland gemacht haben, ist klar: Deutschland wird sich verändern. Aber in welche Richtung? In welcher Intensität und gegen welche Widerstände?

Diese Veränderungen dokumentieren und beobachten wir in diesem langfristig angelegten und gemeinsamen Dokumentarfilmprojekt von SWR und rbb (Produktion: Dokfilm Potsdam, Regie: Jan Tenhaven) für Das Erste. Ein Jahr lang begleiten wir Menschen, die im Herbst 2015 zu uns gekommen sind. Wir erfahren dabei, wie es ihnen im Land ihrer Sehnsucht ergeht und was dies mit den Menschen in Deutschland macht: Willkom-

menskultur vs. Kultur-Clash, Arbeits-Chancen vs. mögliche Ausbeutung, freiwilliges Engagement vs. Überforderung.

Beispiel „Arbeitsintegration“: Wir sind in Stuttgart, der industriellen Hochburg, der Autostadt. Zehn Kilometer weiter westlich hat die Gemeinde gerade ein Heim für ankommende Flüchtlinge eingerichtet; und aller Augen richten sich auf die Neuen. Ganz besonders der Personalrecruiter der Firma Haber, der den Auftrag hat, möglichst schnell zu sondieren, welche Qualifikationen und welches Potenzial die Neuankömmlinge mitbringen. Im industriellen Kern der Großstadt fehlen seit Jahren qualifizierte Nachwuchskräfte, das Handwerk leidet unter Auszehrung. Im Heim bei Waiblingen ist Mohammed (35) angekommen mit Frau und Kindern. In Syrien hat er als Installateur gearbeitet; er sagt: „Frau Merkel hat uns gerufen, wir sind gekommen, wann können wir anfangen?“ Allerdings: Seine Qualifikation reicht bei weitem nicht, um gleich loslegen zu können, die Sprachbarrieren, die ganz andere Technik; Mohammed steht ganz am Anfang.

Beispiel: „staatliche Ordnung“. Wir begleiten zwei Bundespolizei-Beamte in Süddeutschland. Sie sind Überstunden gewohnt. Ihr Alltag ist davon bestimmt, dass Menschenmassen verschoben werden. Züge warten bereits, um nach Mannheim, Karlsruhe oder Stuttgart zu fahren; in die Erstaufnahmeeinrich-



Hans-Michael Kassel

Gabriele Conrad

tungen. Bereits auf dem Bahnhof kommt es immer öfter zu Prügeleien. Die Beamten greifen ein, um Schlimmeres zu unterbinden. Zwei Tage später gehen die beiden auf Fahndungsstreife. Als Erholungstour sozusagen. Schleuser sollen aufgespürt werden. Manchmal können die beiden Polizisten Dienst auf einer Wache schieben. Aber das kommt immer seltener vor. Der nächste Einsatzort ist ein Flüchtlingsheim. Die Angriffe von Asylgegnern werden immer bedrohlicher. Private Sicherheitsdienste wurden nun ebenfalls engagiert, um die Heime zu bewachen. Die beiden Polizeibeamten machen sich Gedanken über gewaltbereite Islamisten, zwei davon haben sie bereits enttarnt.

Beispiel: Hass und Gewalt. Wir sind in Sachsen, in einem Städtchen, das schon unrühmliche Schlagzeilen produziert hat. Doch auch hier kommen Flüchtlinge an, suchen Schutz und eine Perspektive. Haila (30) aus Homs bringt ihre Kinder, 7 und 9, in die Schule, damit sie so schnell wie möglich die Sprache lernen und Anschluss finden. Dorthin gehen auch die Kinder von Mandy (34), und von anderen, die sich entschlossen gegen „Überfremdung“, vermeintliche „Ausländerkriminalität“ und anderes wehren. Mandys neuer Lebenspartner agitiert massiv gegen die Flüchtlinge, aber die unvermeidliche Begegnung der Kinder kann er auch nicht verhindern. Die Kinder freunden sich schnell an, Mandys Sprösslinge können

schon ein paar Brocken Arabisch und jetzt hat die kleine Suhaila auch noch zum Geburtstag eingeladen.

Beispiel: Halt im Glauben. Pfarrer Schäfer hat schon vieles mitgemacht: Er ist ein Beispiel für gelebte Ökumene. Multikulturelle Veranstaltungen sind das Markenzeichen seines offenen Amtsverständnisses. Nun sind also 50 Muslime angekommen, und er will mit ihnen in Kontakt kommen. Dazu muss er aber erst einmal genügend Gemeindeglieder aus dem eigenen Sprengel finden, die mit den strenggläubigen Muslimen aus dem Heim überhaupt in den Dialog treten können. Er setzt sich mit dem Hodscha aus der Moschee der Kreisstadt zusammen, übersetzen muss der Vorsitzende des türkischen Moscheevereins, der ihm allerdings nicht ganz geheuer ist. Pfarrer Schäfer spürt: Hier beginnt eine Aufgabe, auf die ihn niemand vorbereitet hat. Aber er ist entschlossen, etwas in Bewegung zu setzen.

Deutschland, 2016, ein Land im Wandel. Der Dokumentarfilm „Flucht nach Deutschland“ nimmt sich Zeit. Gerade der lange Dokumentarfilm bietet die Möglichkeit, genauer hinzuschauen, länger zu beobachten, intensiver „dabei“ zu sein. Das Projekt lässt sich Zeit für Beobachtungen. Zeit, Entwicklungen zu dokumentieren und das Thema „Flucht“ aus ganz unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Zeit, der Wirklichkeit auf die Spur zu kommen. Nicht von oben herab, sondern aus der Mitte des Geschehens.

Der Traum von Olympia – Die Nazi-Spiele von 1936

Christiane Hinz Leitung Programmgruppe Dokumentationen/Kultur und Geschichte WDR

Kay Siering Produzent, stellvertretender Chefredakteur SPIEGEL TV

Als Adolf Hitler am 1. August 1936 die Olympischen Sommerspiele von Berlin eröffnet, ist das zugleich der Startschuss für eine perfekte Inszenierung. Zwei Wochen lang präsentiert sich das Deutsche Reich als modernes Land, in dem sich Teilnehmer, Zuschauer und Berichterstatter aus der ganzen Welt wohlfühlen sollen.

Die knapp 4.000 Athleten aus 49 Nationen erleben ein Sportfest der Superlative:

Der olympische Fackellauf feiert ebenso Premiere wie der Medaillenspiegel. Erstmals überträgt das Fernsehen die Wettkämpfe live. Das olympische Dorf ist eine eigene, komfortable Stadt. In den Restaurants und Kneipen von Berlin wird ausgelassen Swing und Jazz getanzt.

Der „Führer“ hat die Fassade des NS-Reichs auf Hochglanz polieren lassen. Zum ersten Mal in der Geschichte des Sports werden die Spiele von der Politik missbraucht. Die Nazi-Diktatur inszeniert sich unter dem Deckmantel des olympischen Gedankens. Seit den Spielen in Berlin weiß die Politik, welche Propaganda-Möglichkeiten ein sportliches Großereignis bietet.

„Der Traum von Olympia“ erzählt diese Geschichte aus der Sicht von zwei Menschen, die damals dabei waren – und deren Traum sich in einen Alptraum verwandelte.

Wolfgang Fürstner, Kommandant des olympischen Dorfes, ist eigentlich ein überzeugter Anhänger des Systems. Doch im Zuge seines Einsatzes für Hitlers Olympia-Projekt fällt sein

Weltbild schleichend in sich zusammen. Das System, das er so verehrt, richtet sich gegen ihn, weil herauskommt, dass Fürstner jüdische Vorfahren hat. Am Tag nach den Spielen schießt Fürstner sich am Ufer des Teichs im olympischen Dorf eine Kugel in den Kopf.

Gretel Bergmann gehört zu den besten Hochspringerinnen im Deutschen Reich. Obwohl die Jüdin ihren Sportverein schon früh verlassen musste, wird ihr in Aussicht gestellt, in Berlin für Deutschland starten zu dürfen. Erst wenige Tage vor der Eröffnung erfährt Bergmann, dass man sie nicht aufstellen wird. Ihr großer Traum von einer Teilnahme zerplatzt von einer Minute auf die andere.

Wolfgang Fürstner und Gretel Bergmann – die Dokumentation erzählt ihre persönliche Geschichten von Olympia 1936: Durch ihre Augen sehen wir, was in Berlin damals wirklich geschehen ist. Diese Personalisierung macht es möglich, das Großereignis unter einem anderen Blickwinkel zu betrachten – und zu verstehen, wie perfide die Nazis das Sportfest missbrauchten.

Der Film macht die enorme Diskrepanz zwischen der perfekten Inszenierung und der erschreckenden Realität deutlich. Ein Zustand, der aktueller ist denn je. Ob in Peking 2008, in Sotchi 2014 oder bei der Fußball-WM in Katar 2022: Auch heute noch werden Sport-Events von diktatorischen Systemen als willkommene Propagandabühne zweckentfremdet.



Christiane Hinz

Kay Siering

Im Sommer 1936 diente das olympische Dorf als Alibi, um der Welt vorzugaukeln, in Deutschland herrsche eine Willkommenskultur. Gemeinsam mit Athleten aus der ganzen Welt tanzten und feierten Deutsche damals in dem Dorf. Und das System schickte diese fröhlichen Bilder hinaus in die Welt. Niemand sollte erfahren, dass schon damals entschieden war, aus dem olympischen Dorf nach den Spielen eine Infanterieschule zu machen.

War die Welt im Sommer 1936 naiv? War Hitlers Inszenierung wirklich so perfekt? Hätten aufmerksame Beobachter nicht erkennen können, dass im Olympia-Sommer 1936 auch das KZ Sachsenhausen errichtet wurde? Waren die Übergriffe gegen Juden, Sinti und Roma und Andersdenkende tatsächlich nicht zu erkennen?

Diejenigen, die wissen wollten, was hinter der Fassade geschah, hätten es herausfinden können! Die Informationen über den Judenhass in Deutschland waren längst in der Welt. In den Vereinigten Staaten wurde bis zuletzt über einen Boykott der Spiele debattiert. Doch am Ende war dem Ausland das Schicksal der Juden in Deutschland nicht wichtig genug. Das Nazi-System war der Sieger, die Welt verneigte sich vor der Riefenstahl-Inszenierung des Deutschen Reiches.

Dabei wäre das Internationale Olympische Komitee (IOC) perfekt geeignet, um Völkerfreundschaft zu propagieren. Damals ebenso wie heute. Denn nicht wirtschaftliche Interessen und

Diktaturen machen den Geist von Olympia aus, sondern der Sport und das Zusammenspiel der Nationen.

Im Sommer 2016 jähren sich die Olympischen Spiele von Berlin zum 80. Mal. Doch das Jubiläum ist nicht der einzige Grund, diesen Film zu produzieren. Dass Rassismus falsch ist, dass es wichtig ist, Fremde willkommen zu heißen, dass man vor Verbrechen nicht die Augen verschließen darf – all das scheint heute wichtiger denn je.

„Der Traum von Olympia“ ist keine Draufsicht auf ein bekanntes Ereignis. Die Zuschauer tauchen ein in die Lebenswelt von Fürstner und Bergmann und spüren unmittelbar, wie der Traum der Hauptprotagonisten zerplatzt. Auf einen Kommentartext wurde bewusst verzichtet.

Entwickelt und konzipiert wurde „Der Traum von Olympia“ in kreativem Miteinander von Produzent, Redaktion sowie dem Autoren- und Regie-Team. Das Buch ist von Florian Huber, der auch gemeinsam mit Mira Thiel Regie führt. Der Film ist eine Koproduktion von SPIEGEL TV mit WDR (Federführung), BR, MDR und RBB in Zusammenarbeit mit ARTE. Zum jetzigen Zeitpunkt wurde „Der Traum von Olympia“ bereits in mehr als zehn Ländern verkauft.

Inside Nordkorea

Dr. Katja Wildermuth *Redaktion Geschichte und Dokumentarfilm MDR*

Vitaly Mansky *Regisseur*

Wie kann man dokumentarisch arbeiten in einem Land, welches genau das zu verhindern versucht? Vor dieser Frage stand der renommierte russische Regisseur Vitaly Mansky bei seiner ersten Reise nach Nordkorea im Jahr 2013. Er hatte, mit Unterstützung des russischen Kulturministeriums, eine Drehgenehmigung in Pjöngjang bekommen, für einen Drehzyklus von drei mal zwei Wochen.

Im Vorfeld hatte sich Vitaly Mansky zusammen mit den nordkoreanischen Behörden auf eine „Geschichte“ für den Dokumentarfilm einigen müssen: Es sollte das Porträt einer typischen Kleinfamilie in Pjöngjang werden, im Mittelpunkt die achtjährige Tochter Sin Mi, von der Kamera begleitet in ihrem Alltag, bei ihrer Aufnahme in die Organisation der Jungpioniere und ihrem Einsatz als Tänzerin beim ‚Großen Fest am Tag der Sonne zu Ehren des 100sten Geburtstags des nordkoreanischen Führers Kim Il-sung‘.

Diese Einigung wurde als *conditio sine qua non* formuliert – und zunächst auch akzeptiert. Womit Regisseur und Redaktion allerdings nicht gerechnet hatten: Der vorgesehene Plot wurde von den Behörden vor Drehbeginn in ein minutiöses Drehbuch verwandelt, inklusive detaillierter Dialoglisten und Kamerapositionen, die fortan verbindlich umzusetzen waren.

Vitaly Mansky ist ein vielfach preisgekrönter Dokumentarist, dessen Erfolg und filmische Handschrift auf der präzisen,

gründlichen und geduldigen Beobachtung des Vorgefundenen basieren. Mit dieser Arbeitsweise, so hofften er und die Redaktion des MDR, würde er am Ende auch der nordkoreanischen Wirklichkeit, trotz aller Vorgaben, näher kommen.

Doch die Hoffnung erwies sich als trügerisch. Fünf ständige Bewacher begleiteten das Filmteam auf Schritt und Tritt. Ihre Aufgabe: Die Überwachung der minutiösen Abarbeitung des Drehbuchs. Persönliche Gespräche mit den Bewachern wurden verweigert, selbständige Interviewfragen an die Filmprotagonisten untersagt. Als die Kameracrew versuchte, das Hotel ohne Absprache zu verlassen, hatten die Bewacher sie in der Millionenstadt nach 15 Minuten wiedergefunden.

Selbst die Musterfamilie erwies sich als Makulatur. Statt der angekündigten Mehrgenerationen-Wohnung nahe des Bahnhofs wurde die Familie in einer modernen Neubauwohnung am prächtigsten Boulevard der Hauptstadt präsentiert. Der Vater, im Vorgespräch noch Redakteur einer Betriebszeitung, war bei Drehbeginn plötzlich zum Ingenieur in einer Vorzeige-Textilfabrik mutiert. Und auch die Hightech-Kinderklinik Pjöngjangs musste – auf Basis einer Drehbuchänderung, die nun die spontane Verletzung einer Mittänzerin vorsah – für die ausländische Kamera in Szene gesetzt werden. Jeden Abend nach Drehschluss sollte das Team im Hotel einen Vorschneid anfertigen und zur Abnahme an die Behörden aushändigen. Was nicht akzeptiert wurde, musste gelöscht werden.

Vitaly Mansky hat im Moskauer Filminstitut studiert und in den letzten Jahren vielfach Erfahrungen mit staatlichen Vorgaben und diktatorischen Strukturen gemacht. Auch wenn er einer Gleichsetzung des nordkoreanischen Regimes mit dem Leben in der Sowjetunion oder Russland heute entschieden widersprechen würde, waren es doch diese Erfahrungen, aufgrund derer er von Anfang an ein paar ganz eigene Sicherheitsmaßnahmen traf. So nahm er zum Beispiel einen Assistenten mit auf Drehreise, der nicht nur russisch, sondern auch koreanisch sprach – was er den Bewachern aber zu keinem Zeitpunkt preisgab. Viel wichtiger aber: Das Team benutzte eine Kamera, in die unauffällig ein zweiter Aufnahme-Speicherchip eingebaut war. Eine technische Finesse, die den Zensoren im rückständigen Nordkorea schlicht unbekannt war.

So konnte das Kamerateam unbemerkt und unbeschadet all die Minuten vor und nach den offiziellen Szenen aufzeichnen, die die Drehbuchinhalte als das entlarven, was sie eigentlich sind: die Fiktion einer Dokumentation.

Dank eines sehr erfahrenen Schnitts, eines intelligenten Erzählrhythmus' und einer eigenwilligen Tonbearbeitung entstand daraus schließlich ein filmisches Meisterwerk. Keine journalistisch-investigative Reportage über das vermeintlich „wahre Leben in Nordkorea“, sondern ein großer, beklemmender und eindrucksvoller Film über ein Land, dessen Menschen seit Generationen von Diktatur und Zensur gezeichnet sind.

„Inside Nordkorea“ (90 Min.) von Vitaly Mansky ist eine Saxonia Entertainment-Produktion im Auftrag des MDR Fernsehens.



Dr. Katja Wildermuth



Vitaly Mansky

Die Nacht als Jenny Böken starb Was geschah an Bord der Gorch Fock?

Hannah Ley **Autorin**

Raymond Ley **Regisseur**

„Auf der Back ist alles wohl, die Laternen brennen.“ Die letzten Worte von Jenny Böken. Wenige Minuten später ertönt ein langgezogener Schrei und der Ausruf „Mann über Bord!“

Was geschah auf dem Segelschulschiff „Gorch Fock“, irgendwann zwischen 23:30 Uhr und 23:43 Uhr, in der Nacht vom dritten auf den vierten September 2008, auf Höhe der Nordseeinsel Norderney ?

Es ist eine Geschichte von Träumen und Alpträumen, eine Geschichte über die Zerbrechlichkeit des Glücks und die Suche nach der Wahrheit. Der Fall „Jenny Böken“ hat viele Facetten.

Unser Film erzählt von den letzten Tagen einer jungen Frau an Bord der „Gorch Fock“ und dem Schicksal ihrer Familie, die an dem Verlust ihrer Tochter, die einen Tag vor ihrem 19. Geburtstag stirbt, nahezu zerbricht.

Aus der Perspektive der 18-jährigen Sanitätsoffiziersanwärterin Jenny Böken dokumentiert der Film die Welt der Kadetten, blickt auf das Leben an Bord des legendären Segelschulschiffs „Gorch Fock“. Eine junge Frau inmitten von Männern, in einer ihr noch wenig vertrauten Welt der Seefahrer. Und über allem

schwebt der Traum, Ärztin zu werden. Dafür lebte die junge Frau aus Nordrhein-Westfalen, kämpfte sie und lernte, ihre Ängste zu beherrschen.

Eine Nacht im September 2008 veränderte alles. Seitdem suchen die Eltern von Jenny Böken nach der Wahrheit, stellen Marine und der Staatsanwaltschaft unangenehme Fragen, streben ein juristisches Verfahren nach dem anderen an – vergeblich. Was sie antreibt, ist diese quälende Ungewissheit, wie starb ihre einzige Tochter? War es wirklich ein Unfall, wie die Staatsanwaltschaft angibt? Falls nein, was war es dann?

Wenige Tage nach dem Verschwinden von Jenny Böken entdeckt ein Fischkutter 120 Kilometer nordwestlich von Helgoland eine Leiche im Meer. Es ist Jenny Böken. In Kiel wird der Leichnam obduziert. Die Pathologen finden überraschend wenig Wasser in der Lunge. Das bedeutet, Jenny Böken kann nicht ertrunken sein. Liegt ein Gewaltverbrechen vor? Gibt es eine Tat?

Die Fragen, die nach dem Tod Jenny Bökens im Raum stehen, sind nicht leicht zu beantworten. Der Film erzählt nicht nur die sehr persönliche Geschichte einer Familie, deren Tochter



Hannah Ley/Raymond Ley

eine Karriere in der Bundeswehr und als Ärztin anstrebte, und die nun zeitlebens mit dem Verlust von Tochter und Schwester leben muss. Dieser Tod hat auch alte Traditionen auf der „Gorch Fock“ in Frage gestellt – hat einen viel beachteten Kapitän ins Wanken gebracht und verunsichert die damalige Besatzung bis heute.

Wird sich die Bundeswehr unseren Nachfragen stellen? Noch haben nicht alle Beteiligten gesprochen. Solange geschwiegen wird, solange es ein Geheimnis bleibt, warum die jüngste Rekrutin auf dem Schiff über Bord ging, wird es keine Ruhe geben.

Erst seit Juni 1989 treten mit den einberufenen Rekruten auch weibliche Sanitätsoffiziersanwärter ihren Dienst bei den Streitkräften der Bundeswehr an und seit dem 1. Januar 2001 sind in Deutschland alle Laufbahnen der Bundeswehr uneingeschränkt für Frauen geöffnet. Aber dieser Wandel braucht Zeit – und so ein Tod wirft alle zurück. Umso wichtiger ist es, diese Geschichte zu erzählen. Die See spiegelt Wildheit und Freiheit zugleich. Der Aufbruch, den Jenny Böken wagte, ihre eigenen Ängste zu besiegen, sich in einer Männerdomäne einen Platz zu erkämpfen, um ihren persönlichen Traum voran zu treiben, ist Grund genug, ihre Geschichte zu erzählen.

Am Ende des Films steht vielleicht auch nicht das „Ende“ – sondern ein „Anfang“ und die Beteiligten beginnen, miteinander zu sprechen. Das wäre ein Ziel. Alle versuchen zu verstehen und suchen Antworten. Jennys Freunde. Ihre Eltern. Jennys Vorgesetzte.

„Die Nacht als Jenny Böken starb“ von Hannah und Raymond Ley ist eine Produktion der UFA Fiction im Auftrag des NDR.

GENERATION WHAT? Wie tickt das junge Europa?

Martin Kowalczyk Redakteur Film aktuell und Multimedia Storytelling BR

Es ist kein Geheimnis, dass die öffentlich-rechtlichen Sender in ganz Europa den Kontakt zur Jugend weitgehend verloren haben. Ihr Programm reflektiert meist nur ihr immer älter werdendes Publikum, und sie wissen nicht, was die die jungen Leute denken, und wie sie ticken. Das gilt für den (Dokumentar-)Filmbereich und für das Web ohnehin.

Die direkteste Lösung wäre, die Jugend einfach zu befragen, und ihr selbst die Möglichkeit zu geben sich zu erklären und darzustellen. Genau diesen Weg gehen nun zwölf europäische Fernsehsender unter Koordination der EBU mit dem multimedialen Projekt „Generation What?“. In Deutschland haben sich dafür der BR, der SWR und das ZDF zusammengeschlossen. „Generation What?“ wird im TV, im Web und im Radio stattfinden. Es besteht aus einer interaktiven Web-Seite mit Fragebogen und Video-Interviews sowie vier hochwertigen Dokumentationen. Dadurch soll das umfassendste Bild entstehen, das je von der heutigen Generation der 18- bis 34-Jährigen in ganz Europa gezeichnet wurde. Und, noch einmal betont, dieses Bild sollen die jungen Menschen selber zeichnen, es soll nicht den Eindruck vermitteln, als würden die „alten“ Sender der Jugend wieder einmal erklären wollen, wie sie eigentlich ist.

Die vier 45-minütigen TV-Dokumentationen behandeln thematisch alle Lebensbereiche der 18- bis 34-Jährigen: Liebe, Sex, Beziehungen, Arbeitswelt, Familienleben, Freunde und

Freizeit. Die Protagonisten kommen aus allen europäischen Ländern und bilden die Vielfalt der Lebenswelten in Europa ab. In jeder Folge werden vier junge Menschen porträtiert bzw. porträtieren sich selbst: Alle Filme sind aus der Ich-Perspektive erzählt – direkt, unmittelbar und ungewöhnlich.

Das von den Filmteams gedrehte Material wird dabei ergänzt mit Aufnahmen, die die Protagonisten selbst mit einer Go-Pro-Kamera und ihren Smartphones machen: Sie leben ihre Geschichte und erzählen sie auf ihre jeweils persönliche Weise.

So erfahren wir ungefiltert, was es bedeutet, als junger Erwachsener in Europa mit den Herausforderungen der Gegenwart zurecht zu kommen: In einer Zeit, die den Spagat zwischen Beruf und Familie fordert und in der Rollenbilder und das Selbstverständnis der Geschlechter neu definiert werden. Im Spannungsfeld der digitalen Beschleunigung des Lebens, in dem Belastungen durch ungleiche Verteilung der Ressourcen zwischen den Generationen und Schichten der Gesellschaft auf den Wunsch treffen nach Beständigkeit und Verlässlichkeit in einer Welt, die sich ständig neu erfindet. Und im Widerspruch von Arbeits- und Perspektivlosigkeit auf der einen, und nie dagewesenen Freiheiten und Möglichkeiten auf der anderen Seite.

Gleichzeitig mit den Filmen gibt der interaktive Fragebogen den jungen Erwachsenen eine direkte Stimme. Er wird in der Auswertungsphase im Herbst 2016 von renommierten Sozio-



Martin Kowalczyk

logen des Sinus-Instituts ausgewertet. Die Ergebnisse der 150 Fragen werden auf Grund der erwarteten Zahl von einer Million Teilnehmern medienübergreifend und europaweit für eine gesellschaftliche Debatte sorgen.

In Frankreich gab es bereits das Vorgängerprojekt „Génération Quoi?“, das lediglich auf die Franzosen bezogen war, und das zu einem der erfolgreichsten französischen Transmedia-Projekte überhaupt wurde. Allein hier konnten im Web 530.000 Besucher erreicht werden, von denen sich etwa 230.000 an der Befragung beteiligten, und dabei 22,5 Millionen Antworten gaben. Das Projekt löste schon dort eine landesweite Debatte aus. Zudem gelang es, mit den französischen TV-Dokumentationen zu „Génération Quoi?“ eine bemerkenswert junge Zielgruppe anzusprechen. Die Anzahl der 18 bis 24-Jährigen nahm bei der Ausstrahlung für den Sendeplatz um 80 Prozent zu.

Im April 2016 startet dann europaweit koordiniert die sechsmonatige Kampagne „Generation What?“ mit der Veröffentlichung der Web-Seite. Als Highlights werden die vier TV-Dokumentationen bei den beteiligten europäischen Sendern im Mai ausgestrahlt, um so zusammen mit der Web-Seite die maximale Schlagkraft zu erreichen.

Das Besondere dieses Projekts liegt unter anderem darin, dass die Filme und der Web-Auftritt hier eigenständige und

gleichwertige Produkte sind, die sich aber gleichzeitig ergänzen und eng verzahnt sind, und sich auf diese Weise gegenseitig befeuern sollen. Das Spannende für die junge Zielgruppe wird dabei vor allem sein, dass die jungen Menschen sich bei „Generation What?“ unmittelbar mit den Altersgenossen sowohl in ihrem Land, wie in den anderen europäischen Ländern vergleichen können. Ein Vergleich, der sowohl über die Ergebnisse des Fragebogens, wie über die Videomodule auf der Website, aber auch durch die europäübergreifenden Porträts innerhalb der vier Dokumentationen möglich ist. In diesem Zusammenhang ist es natürlich besonders wichtig, dass die vier Dokumentationen nach der linearen Ausstrahlung auch projektbegleitend im Netz zugänglich sind.

Das modular aufgebaute Format „Generation What?“, das gerade durch die neuartige Mischung verschiedener dokumentarischer und journalistischer Formen und die Ausspielung in verschiedenen Medien seine Stärke und Geschlossenheit aufweist, ist jedenfalls ein Projekt, mit dem man junge User auch im Netz mit den zugehörigen Dokumentationen erreichen und sie außerdem für die lineare Ausstrahlung abholen kann.

Neue Dokumentationen in der ARD

Vorschau auf 2016

AMERIKAS NATURWUNDER

Autor/Regie	Ivo Nörenberg, Oliver Goetzl, Henry M. Mix
Produktion	NDR Naturfilm
Redaktion	Ralf Quibeldey (NDR)
Länge	8 x 45 Min.
Sendedatum	15. und 22.2.2016, 20:15 Uhr, Das Erste; weitere Folgen n.n.b., 2016



100 Jahre National Park Service in den Vereinigten Staaten. Grund genug zu feiern, und so beauftragte National Geographic den NDR, acht Folgen über die vielleicht schönsten Nationalparks der USA zu drehen. Von den Everglades im Südosten, über den ältesten Nationalpark Yellowstone und den Grand Canyon bis nach Alaska.

Über drei Jahre haben die Dreharbeiten an der bisher aufwendigsten deutschen Naturfilm-Reihe gedauert, hunderte Stunden Rohmaterial kamen zusammen und mehr als 30 Kameralleute waren beteiligt: Neben den besten Tierfilmern Deutschlands, viele nationale und internationale Spezialisten für extreme Zeitlupenaufnahmen, bewegte Zeitraffer und hochstabilisierte Flugaufnahmen. So entstanden atemberaubende

Szenen, dramatische Tiergeschichten und ein einzigartiger Überblick über Naturräume, die unterschiedlicher nicht sein könnten, von der Arktis bis in die Subtropen, von der Wüste bis in die Regenwälder am Pazifik. Im Februar 2016 zeigt Das Erste die beiden Folgen „Yellowstone“ von Ivo Nörenberg und Oliver Goetzl sowie „Die Saguaro-Wüste“ von Henry M. Mix.

BIG FIVE ASIEN

Autor/Regie	Felix Heidinger („Elefant“ und „Löwe“), Markus Schmidbauer („Nashorn“ und „Komodowaran“), Henry M. Mix („Amurtiger“)
Produktion	BR in Koproduktion mit Arte, Global Screen
Redaktion	Bernd Strobel (BR)
Länge	5 x 45 Min.
Sendedatum	2. Quartal 2016, sonntags um 16:30 Uhr, Das Erste



Die Reihe BIG FIVE ASIEN ist eine Entdeckungsreise in einen Teil unseres Planeten, der sich in einer Geschwindigkeit verändert, wie kaum ein Zweiter. Diese Veränderungen haben jedoch katastrophale Auswirkungen für die Big Five Asiens.

Die großflächige Zerstörung der tropischen Regenwälder Südostasiens, vorwiegend für Palmölplantagen, die Abholzung der großen Wälder am Ussuri und Amur und das Vordringen einer stetig wachsenden Bevölkerung in den Lebensraum der Big Five von Asien drängen diese immer weiter zurück.

Als kluge Tiere wehren sich die asiatischen Elefanten gegen die Vereinnahmung ihres Lebensraums. Der Rückgang des Sumatra-Nashorns ist so dramatisch, dass es fast an ein Wunder grenzen wird, wenn dieses kleine, behaarte Nashorn das nächste Jahrzehnt überlebt. Wilderei ist die

Bedrohung für die größte Raubkatze der Erde, den Amurtiger, den Herrscher der Mandschurischen Wälder. Die Situation des Komodowarans scheint etwas besser zu sein, doch auch hier stellt die Wilderei für die Beutetiere die Hauptbedrohung dar. Und bei allen Schutzbemühungen um die asiatischen Löwen im westindischen Nationalpark Gir Forest ist deren Zukunft ungewiss.

DER BND-KOMPLEX ^(AT)

Autor/Regie	Rainald Becker und Christian H. Schulz
Produktion	Ventana-Film Berlin, in Koproduktion mit SWR, RBB, DW, in Zusammenarbeit mit ARTE
Redaktion	Simone Reuter und Thomas Reutter (SWR), Gabriele Conrad (RBB), Hans-Christian Ostermann (DW)
Länge	90 Min.
Sendedatum	3. Quartal 2016, Das Erste

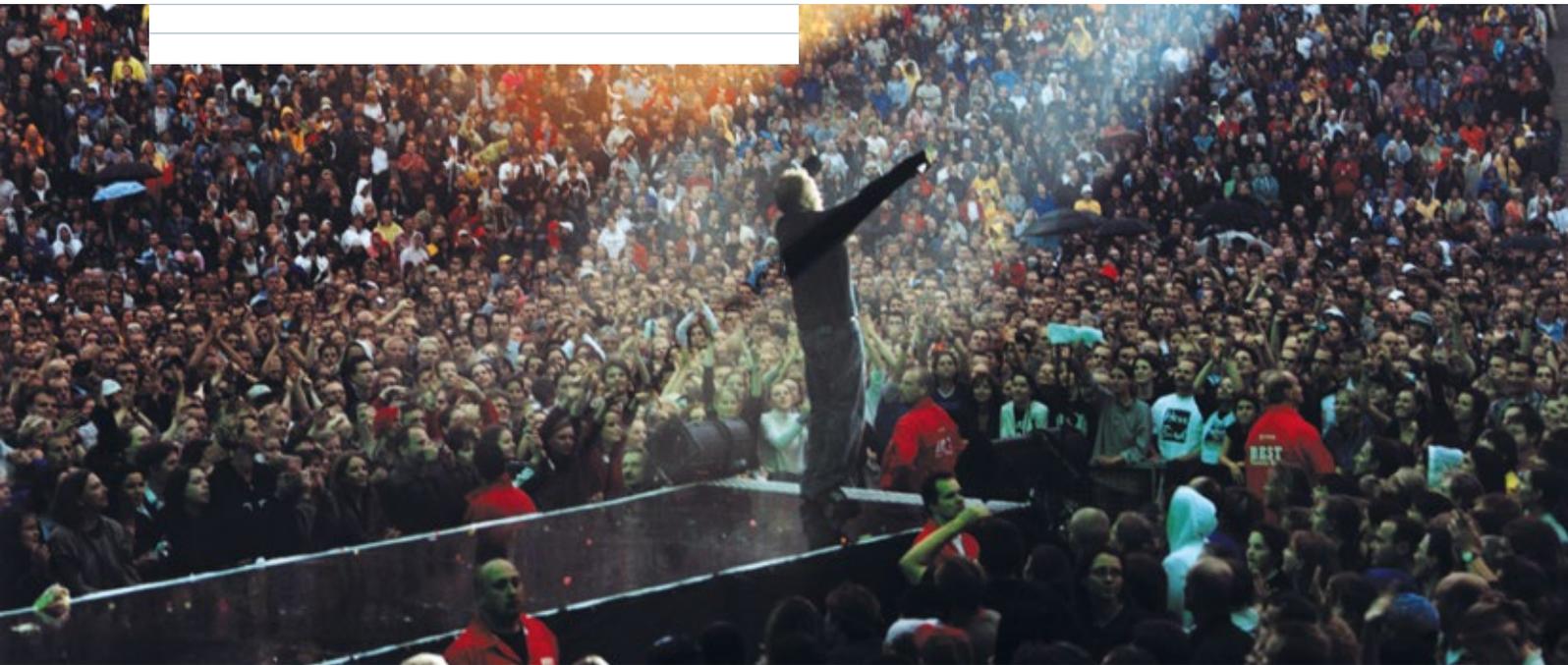


Der Bundesnachrichtendienst will ein Player im globalen Überwachungssystem sein. Der deutsche Auslandsgeheimdienst erfindet sich deshalb neu, ausgerechnet in einer Zeit, in der die Abhörskandale nicht abreißen. Den Umzug vom entlegenen Pullach in ein hochgerüstetes Gebäude der Superlative im Zentrum der Hauptstadt nimmt der Dokumentarfilm zum Anlass, den BND zu durchleuchten. Was genau ist sein Auftrag und nach welchen Regeln spielt er? Um den BND zu verstehen, wird sein Selbstverständnis im Hinblick auf die Treue zur USA untersucht, und die Arbeitsweise dieser gigantischen Behörde in den Blick genommen. Was darf der BND? Was ist sein Nutzen? Wie wichtig ist der BND für die deutsche Politik überhaupt? Was wissen und erwarten die Regierenden und wie agieren Geheimdienstler? Anhand der jüngsten Skandale und

vor dem Hintergrund internationaler Konflikte und Krisenherde hinterfragt der Dokumentarfilm die Aufgaben und die Rolle des BND in Zeiten totaler Überwachung.

DEUTSCHLAND, DEINE KÜNSTLER – HERBERT GRÖNEMEYER

Autor/Regie	Ulrich Stein
Produktion	Steinfilm Produktion
Redaktion	Britta-Susann Lübke (RB), Barbara Denz (NDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	10.4. 2016, 23:35 Uhr, Das Erste



Grönemeyer-Songs sind Hymnen, ernsthaft und authentisch, immer haben sie etwas mit ihm selbst zu tun. So erreicht er Millionen, füllt die größten Konzerthallen, gewinnt Platin-Schallplatten. Der beliebteste deutsche Sänger und Komponist wird am 12. April 60 Jahre alt. Aus diesem Anlass beleuchtet die ARD-Dokumentation das Leben des Superstars der deutschen Popkultur und die Biographie des Musikers. „Mensch“, so der Titel seines besten und erfolgreichsten Albums, entstand nach dem großen Trauma seines Lebens, dem Tod des Bruders und seiner Frau innerhalb einer Woche. In seiner Wahlheimat London erzählt der Sänger über sein Leben in der britischen Metropole, wo er mit seinem Label „Grönland“ auch junge Musiker unterstützt. Der Film dokumentiert den

Künstler backstage auf Deutschlandtournee vor einer gigantischen Publikumskulisse, aber auch seine schauspielerische Qualität und sein politisches Engagement. Weniger bekannt ist, dass Herbert Grönemeyer als Schauspieler auch in internationalen Filmen mitwirkt, wie in „The American“ oder „The Most Wanted Man“, und für diese Hollywood-Filme auch als Komponist tätig ist. Der Film gibt differenzierte Einblicke in das Leben des vielschichtigen, erfolgreichen und dennoch zurückhaltenden deutschen Superstars und lässt ihn eine Bilanz ziehen.

EINSAME SPITZE. TOPMANAGER ZWISCHEN MACHT UND OHNMACHT

Autor/Regie	Tina Soliman
Produzent	Cinecentrum
Redaktion	Barbara Biemann (NDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	21.3.2016, 23:15 Uhr, Das Erste



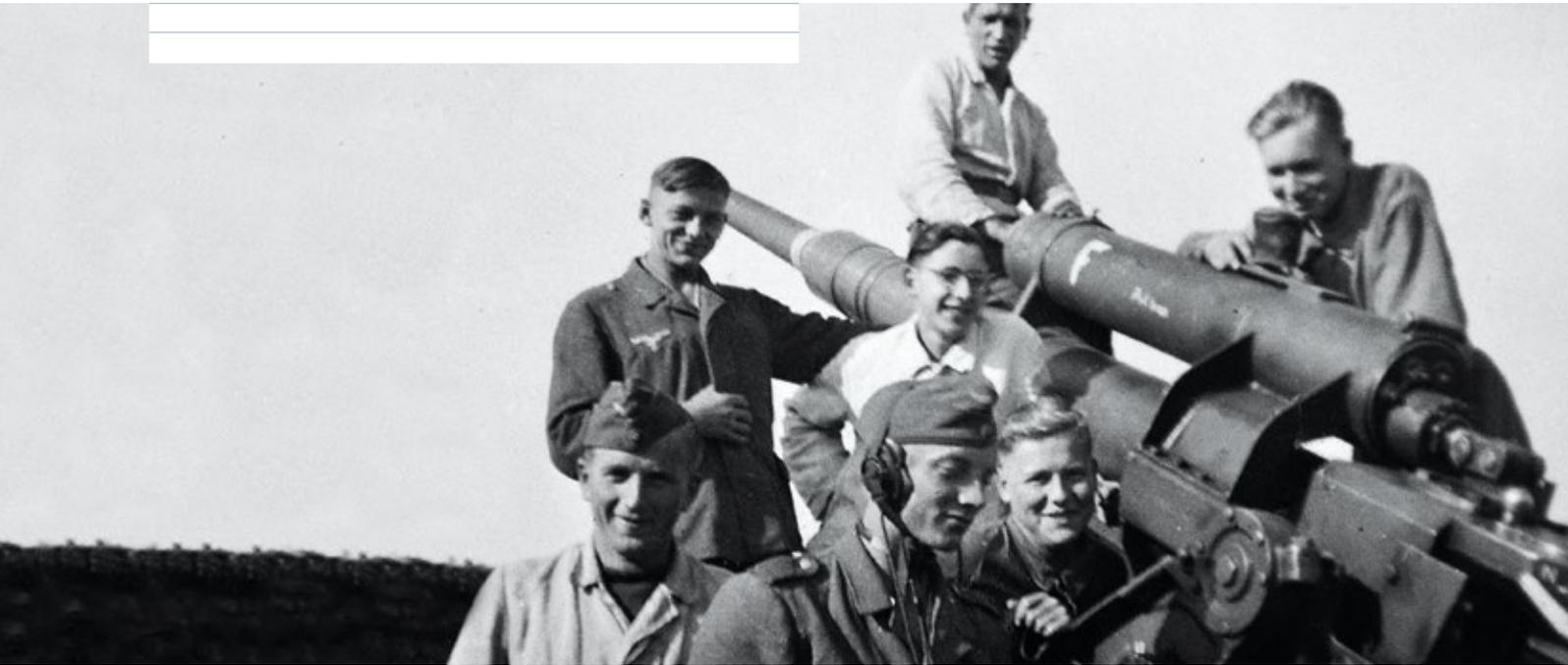
Sie haben den Gipfel des Erfolgs in der Geschäftswelt erreicht, gelten als Verkörperung der Macht: Top-Manager. Auch privat erklimmen sie hohe Berge, müssen sich immer beweisen, dass sie die Härtesten, die Mutigsten, die Vitalsten sind. Meister im Gewinnen. Stets im Werden, nie im Sein.

Deutschlands Top-Manager sprechen erstmals öffentlich darüber, was sie antreibt und wann sie sich getrieben fühlen. Sie gestehen, dass es sehr einsam an der Spitze eines Unternehmens sein kann, dass die Gestaltungsfreiheit abnimmt, dafür die Erwartungen übermäßig wachsen. Die eigentlich der Öffentlichkeit gegenüber so distanzierte Management-Elite wagt sich in dieser Dokumentation vorsichtig aus der sicheren Blase, in der sie sich sonst nur mit Gleichgesinnten austauscht.

Die ARD-Dokumentation zeichnet ein Psychogramm einer wichtigen gesellschaftlichen Gruppe anhand von ausgewählten Fällen: des deutschen Managers, der Managerin, die sich in einer männlich geprägten Konzernstruktur behaupten muss und scheitert, des Unternehmers (und dessen Tochter) und des Vorstands, der sich plötzlich in der psychiatrischen Klinik wiederfindet, weil er seine eigentlichen Bedürfnisse übersehen hat und die Last der Verantwortung zu groß wurde.

DIE FLAKHELFER – ZWISCHEN LUFTKRIEG UND LATEINKLAUSUR

Autor/Regie	Heinrich Billstein
Produktion	Bremedia Produktion
Redaktion	Susanne Brahms (RB)
Länge	45 Min.
Sendedatum	2. Quartal 2016, Das Erste

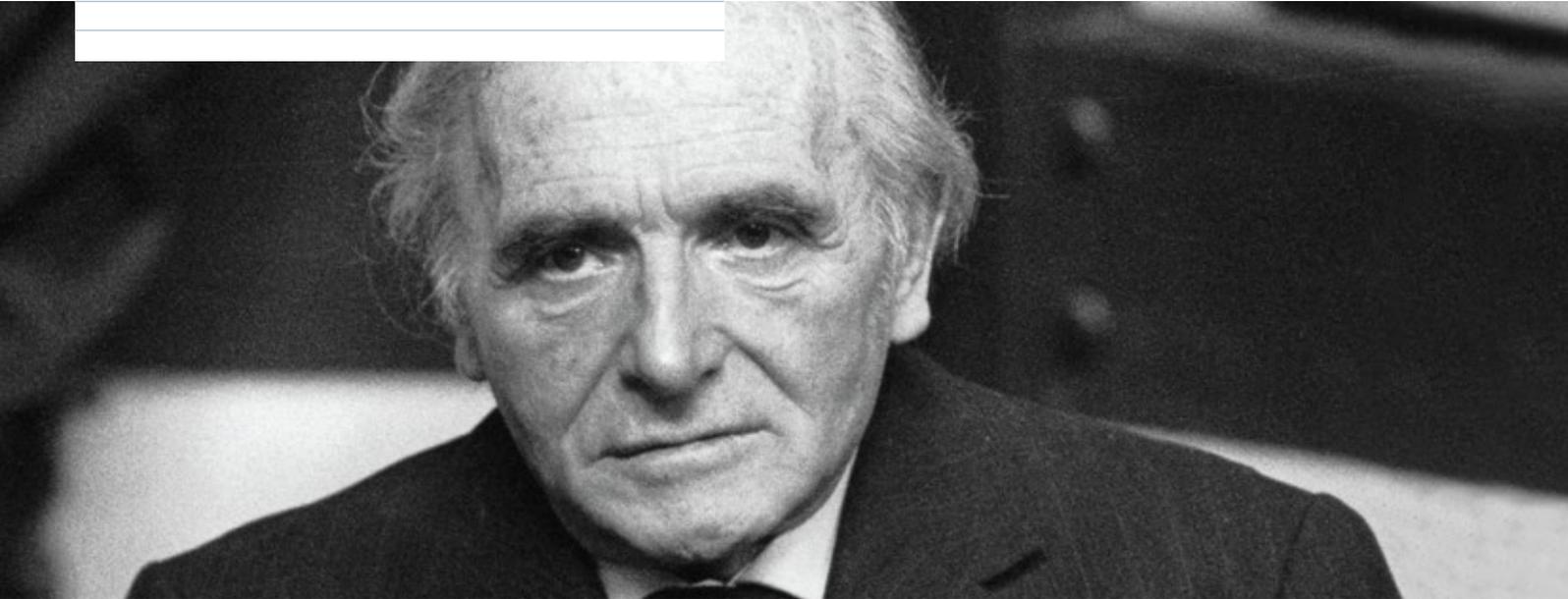


Rund 200.000 Oberschüler mussten ab 1943 als Flakhelfer der Luftwaffe und Marine in den Krieg. Direkt von der Schulbank wurden die 15 bis 16 Jahre alten Jungen eingezogen, zum Ende des Krieges auch noch Mädchen und Lehrlinge. Der Film erzählt die Geschichte dieser Generation. Er lässt vor allem die ehemaligen Flakhelfer zu Wort kommen, die heute die letzten noch lebenden Zeitzeugen des Krieges sind. Sie erzählen von ihren Erlebnissen und ihren Ängsten im Bombenkrieg. Sie schildern, wie sie neben den Kanonen der deutschen Luftabwehr noch Schulunterricht hatten, Klassenarbeiten schrieben und Lateinvokabeln paukten. Berichten über ihren Dienst in den Flakstellungen vor Bremen, ihren Einsatz in Mittel- und Süddeutschland, auf Helgoland und sogar in Auschwitz. Drei

komplette Oberschüler-Jahrgänge waren von 1943 bis 1945 als Schüler-soldaten im Einsatz. Dennoch ist dies nicht die Geschichte einer verlorenen Generation. Denn diejenigen, die heil aus dem Krieg zurückkehrten, holten meist ihr Abitur nach, oft auf derselben Schulbank, von der aus sie in den Krieg ziehen mussten. Ernüchert vom Nationalsozialismus, desillusioniert und skeptisch bauten sie fleißig und erfolgreich die Bundesrepublik auf. Und nicht wenige von ihnen haben in führenden Positionen das neue Nachkriegsdeutschland mitgeprägt.

FOLTERKNECHT. AGENT. BETRÜGER. DAS ZWEITE LEBEN DES KLAUS BARBIE

Autor/Regie	Peter F. Müller und Michael Mueller
Produktion	Kadir Sözen, Filmfabrik Köln
Redaktion	Beate Schlanstein und Thomas Kamp (WDR), Eric Friedler (NDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	n.n.b., 2016, Das Erste

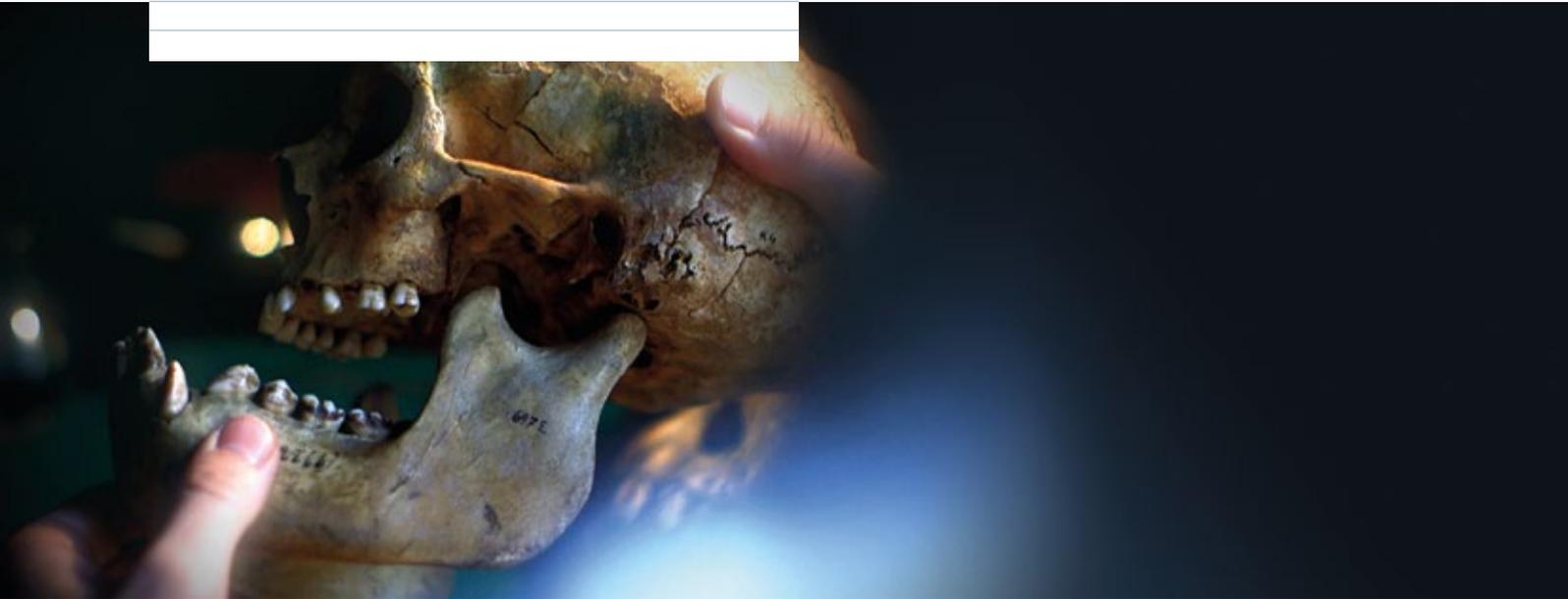


Lyon 1983: In einer kargen Gefängniszelle schreibt ein unverbesserlicher Nazi und Kriegsverbrecher seine Lebensgeschichte auf – Klaus Barbie, der „Schlächter von Lyon“. Auch nach dem Krieg hat Barbie unter dem Decknamen „Klaus Altmann“ in Südamerika sein verbrecherisches Unwesen fortgesetzt. Der Film beleuchtet seine zweite „Karriere“ als Foltermeister, Agent und Betrüger im Dienste brutaler Militärdiktatoren, skrupelloser Drogenbarone und internationaler Waffenhändler. Erstmals freigegebene Akten dokumentieren die Skrupellosigkeit alliierter und deutscher Nachrichtendienste bei der Rekrutierung ehemaliger Kriegsverbrecher. Außerdem wird das faschistisch-terroristische Netzwerk alter und neuer Nazis, in dem Barbie eine Schlüsselrolle gespielt hat, aufgezeigt und beschrieben. Bis hin zu Plänen, Klaus Barbie aus seinem Gefängnis in Lyon gewaltsam zu befreien.

In der Dokumentation erinnern sich Opfer und Weggefährten an „Klaus Altmann“, den jovialen, unauffälligen Nachbarn, aber auch den gnadenlosen Linkenjäger und Foltermeister. Eine erstaunliche und beschämende Facette der internationalen Nachkriegsgeschichte.

GEHEIMAKTE GESCHICHTE – EIN SCHÄDEL FÜR DARWIN

Autor/Regie	Heike Nelsen-Minkenbergh und Thomas Müller
Produktion	Februarfilm
Redaktion	Martin Hübner (MDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	n.n.b., 2016, MDR-Fernsehen



1912 entdeckt der französische Wissenschaftler Teilhard de Chardin gemeinsam mit Charles Dawson das lang gesuchte „Missing Link“ – einen prähistorischen Schädel, der die Evolutionstheorie Darwins beweisen soll. Damit scheinen die Befürworter der biblischen Schöpfungstheorie schachtmatt gesetzt. Erst 1953 enttarnen Wissenschaftler das Artefakt als Fälschung – aus einem tausend Jahre alten Menschenschädel, dem Unterkiefer eines Orang-Utans und den Zähnen eines Schimpansen. Die größte Täuschung, auf die die moderne Wissenschaft je hereingefallen ist!

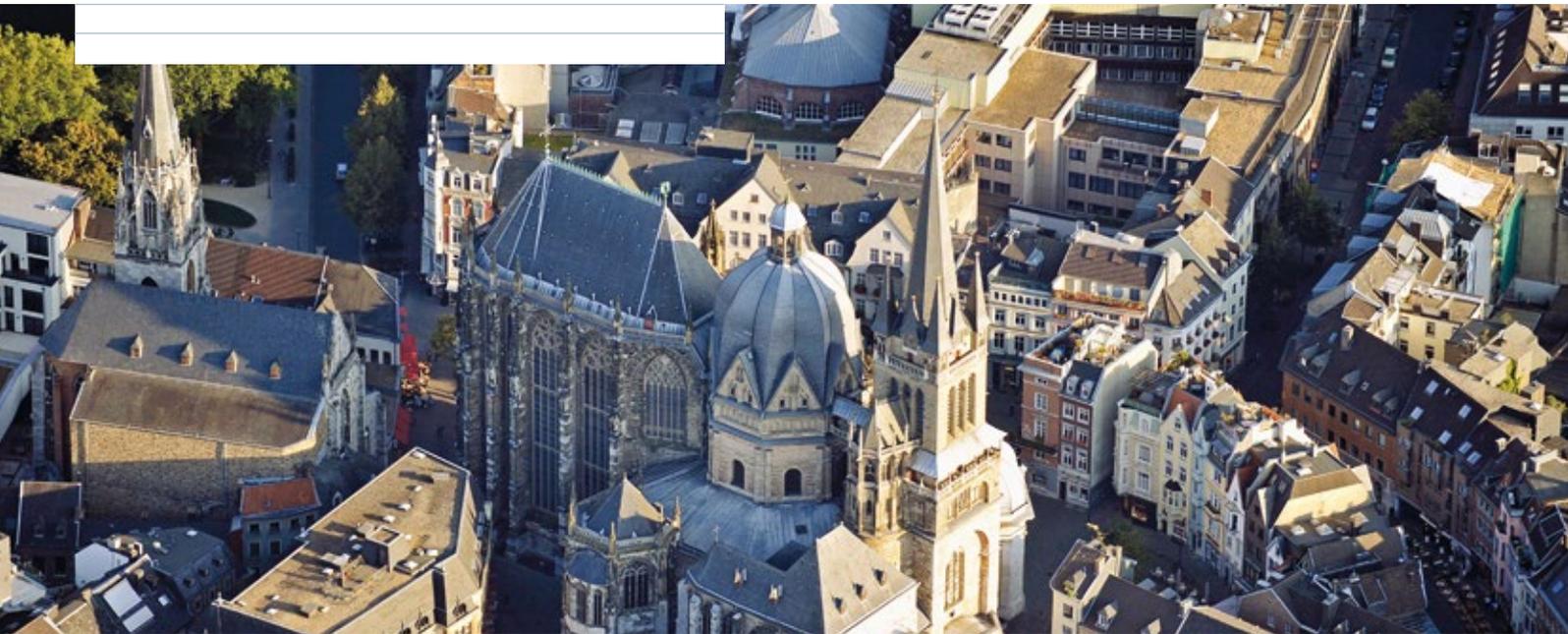
Eine Historikerin und ein Profiler nehmen Charles Dawsons Entdeckungen unter die Lupe. Von Steinzeitäxten bis zu außergewöhnlichen Tier skeletten: Es ist ein wildes Sammelsurium, was der Hobbyarchäologe so alles gefunden hat. Aber sind die Funde echt? Erste Tests erwecken

Zweifel. Daneben gerät Martin Hinton ins Visier des Fahnders – der Konkurrent, der sich bei der Entdeckung sehr für den Schädel begeistert hat. Nach dessen Tod wird ein Koffer mit Menschenknochen und zurechtgefeilten Tierzähnen gefunden – sozusagen ein Bastelset für ambitionierte Fossilienfälscher.

Wer von beiden hat den Schädel gefälscht? Und wie wäre die Wissenschaftsgeschichte ohne diese Fälschung verlaufen?

GEHEIMNISVOLLE ORTE: DER AACHENER DOM

Autor	Rüdiger Heimlich
Regie	Luzia Schmid
Produktion	2pilots Köln
Redaktion	Lena Brochhagen und Beate Schlanstein (WDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	22.2.2016, 23:30 Uhr, Das Erste



Geheimnisse, Wunder und Legenden – wohl kein Bauwerk in Deutschland kann es in dieser Hinsicht mit dem Aachener Dom aufnehmen. Im Jahre 803 wurde die Kathedrale fertiggestellt, im Auftrag eines Königs, der schon zu Lebzeiten Legende war. Die Kirche Karls des Großen blieb über 1200 Jahre intakt. Und tatsächlich hat das Gebäude einen Schutzschirm, den selbst heutige Bauingenieure kopieren. Dabei befolgte der Baumeister eine Konstruktionsanleitung für den ultimativen Katastrophenfall: die Apokalypse des Johannes.

Die Dokumentation erzählt vom Bombenkrieg und von der „Schlacht um Aachen“; von den ersten amerikanischen GIs, die den Dom betreten; von der Rückkehr des evakuierten Domschatzes; vom Wiederaufbau rings um den Dom und von den Heiligtumsfahrten, die bis heute

von großer Gläubigkeit geprägt sind. Dabei lernt der Zuschauer Menschen kennen, die die „Bau-Geheimnisse“ des Doms bewahren und sie als Weltkulturerbe sichern: vom Dombaumeister über engagierte Archäologen bis hin zu ganz normalen Aachenern.

GEHEIMNISVOLLE ORTE: GÖRINGS MINISTERIUM – GESCHICHTE EINER DEUTSCHEN MACHTZENTRALE

Autor/Regie	Gabriele Denecke
Produzent	RBB
Redaktion	Rolf Bergmann (RBB)
Länge	45 Min.
Senddatum	29.2.2016, 23:30 Uhr, Das Erste

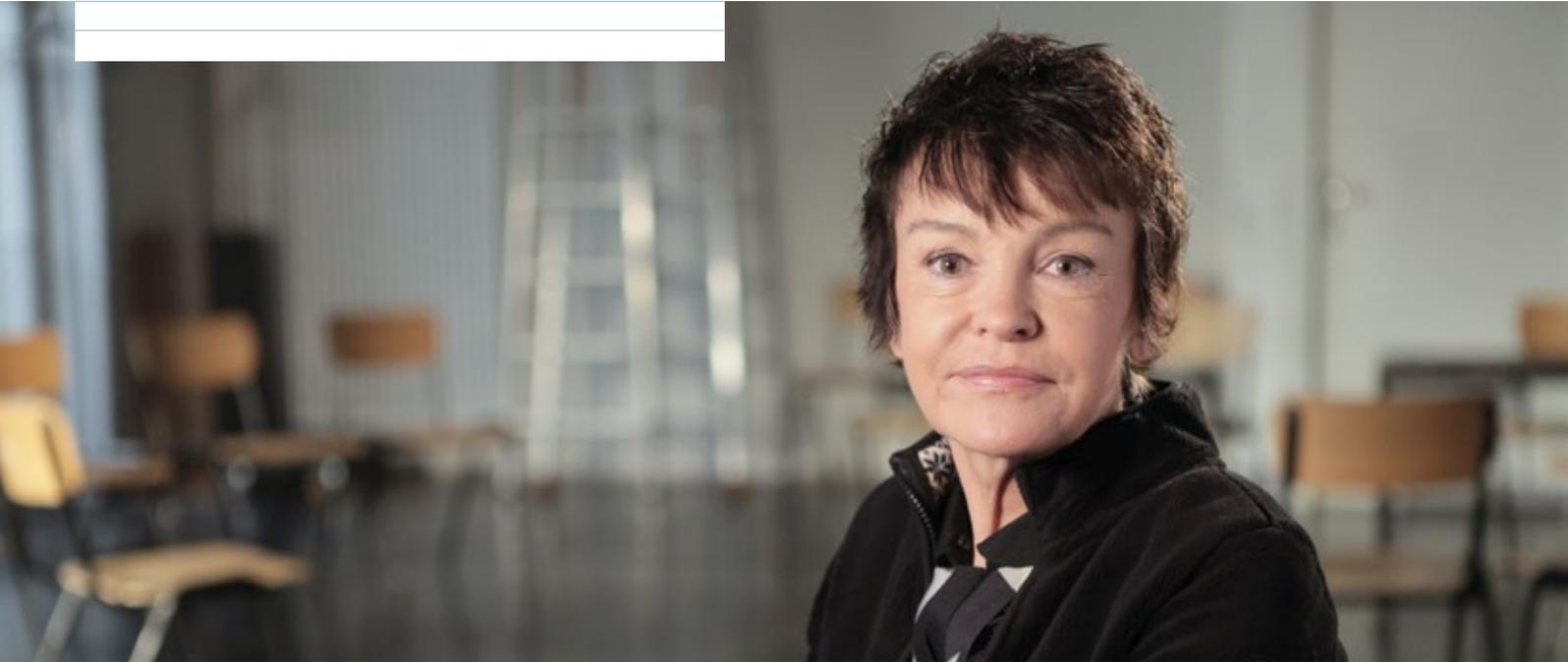


Ein monumentaler Bau in Berlin. Staatsmänner pokerten hier, Spione gingen ein und aus, hochdekorierte Kriegshelden und heimliche Helden, Männer des Widerstands – alle arbeiteten auf derselben Etage. Als Reichsluftfahrtministerium wurde der Gebäudekomplex Mitte der 30er Jahre gebaut. Mit dem Bau gaben die Nationalsozialisten ihren architektonischen Einstand. Sie demonstrierten ihre Vorstellung vom Aussehen künftiger politischer Machtzentren. Das modernste und größte Bürogebäude Europas mit Tausenden von Büroräumen, Festsälen, die Bahnhofshallen Konkurrenz machten, Bunkern, einem eigenen Wasserwerk und Versorgungseinrichtungen für die Angestellten, funktionierte

wie eine Stadt. Unter Hermann Görings Führung wurden hier Luftschlachten geplant, wurde hier Krieg gemacht. 1945 entsandte die Sowjetunion in dieses Haus die Unterhändler für die Reparationsverträge. Im großen Festsaal wurde 1949 die Deutsche Demokratische Republik gegründet und Walter Ulbricht erklärte 1961 im kleinen Festsaal, dass niemand die Absicht habe, eine Mauer zu bauen. Nach dem Fall der Mauer bezog die Treuhandanstalt das Haus und löste das DDR-Wirtschaftssystem auf. Heute werden in dem 2000 Büroräume-Bau die Finanzen der Bundesrepublik gemanagt. Macht und Machtausübung seit 80 Jahren.

DIE GESCHICHTE DER DEFA ^(AT)

Autor/Regie	André Meier
Produktion	Lona Media
Redaktion	Heribert Schneiders (MDR)
Länge	2 x 45 Min.
Sendedatum	n.n.b., 2016, MDR-Fernsehen



Die ostdeutsche Filmgeschichte endet mit dem Untergang der DDR. Begonnen hat sie 1946, als in Potsdam-Babelsberg die Deutsche Film AG gegründet wurde. Die DEFA erhielt von der sowjetischen Besatzungsmacht die Lizenz für die „Herstellung von Filmen aller Kategorien“ und war fortan im Kinogeschäft Monopolist auf ostdeutschem Boden. In den viereinhalb Jahrzehnten ihres Bestehens produzierte die DEFA mehr als 700 Kino- und über 500 Fernsehfilme.

Autor und Regisseur André Meier trifft die ehemaligen DEFA-Stars und spricht mit ihnen über ihre Arbeit, ihre Erfolge und Rückschläge, über das Publikum und die Allmacht der Kulturfunktionäre. Er zeichnet nach, wie die Drehbuchautoren und Spielfilmregisseure Probleme des realen

Sozialismus' aufgriffen oder zu übertünchen versuchten. Er dokumentiert, bei welchen Storys, Szenen oder Schauspielern die Zensur mit welchen „Argumenten“ intervenierte, und präsentiert Filmbilder, die bis heute in der Erinnerung der Kinobesucher haften geblieben sind.

Und er beleuchtet mit Anekdoten und Fakten den Babelsberger Filmbetrieb selbst. War die DEFA doch auch ein DDR-typischer Großbetrieb, mit eigenem Kindergarten, Ferienlager, Betriebsambulatorium, Schwimmbad und Friseurladen.

GESCHICHTE MITTELDEUTSCHLANDS: LENINS ZUGFAHRT ^(AT)

Autor/Regie	André Meier
Produktion	Saxonia Entertainment GmbH
Redaktion	Frank Kutter (MDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	3. Quartal 2016, MDR-Fernsehen



Es war die Komplizenschaft ideologischer Todfeinde, betrieben voller Hinterlist und intriganter Raffinesse. Mit Folgen von welthistorischer Bedeutung: Denn ohne die Hilfe Wilhelms II. und Deutschlands hätte Lenin keinen russischen Boden betreten können. Die Oktoberrevolution hätte so vielleicht nicht stattgefunden und der Zar hätte mit seiner Familie Asyl bei seinem königlichen Cousin in London suchen können. Stattdessen wurden die Romanows kaltblütig ermordet – wahrscheinlich auf Lenins Befehl. GESCHICHTE MITTELDEUTSCHLANDS erzählt diesen entscheidenden Moment der Weltgeschichte.

„Lenin Eintritt in Russland geglückt. Er arbeitet völlig nach Wunsch“, drah-tete am 17. April 1917 der Leiter des deutschen Nachrichtendienstes in Stockholm an den Generalstab in Berlin. Ein halbes Jahr später eroberte

Lenin in der Oktoberrevolution die Macht. Bald darauf schloss der neu-gegründete Sowjetstaat mit dem Deutschen Reich einen Friedensver-trag. Der Befehl zur Ermordung der Romanows kommt am 16. Juli 1918 direkt aus Moskau. Historiker gehen heute davon aus, dass Lenin ihn persönlich gab.

In einer Mischung aus Dokumentar- und Re-Enactmentszenen geht der Film der Frage nach, wie sehr eine einzige Entscheidung die gesamte Weltgeschichte verändern kann.

DER GRÜNE PRINZ

Autor/Regie	Nadav Shirman
Produktion	A List Films, Passion Pictures, Red Box Films in Zusammenarbeit mit Telepool und BR
Redaktion	Hubert von Spreti und Sonja Scheider (BR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	n.n.b., 2016, Das Erste



Was treibt den Sohn eines Scheichs der radikal-islamistischen Hamas dazu, mit der Gegenseite zu paktieren? Das ist die Frage, die der Dokumentarfilm DER GRÜNE PRINZ zu beantworten versucht. Die beiden Protagonisten im Zentrum: Mossab Hassan Yousef, der palästinensische Überläufer, und der israelische Geheimdienstler Gonen Ben Itzhak. Regisseur Nadav Shirman inszeniert eine spannungsgeladene Geschichte, die auch zeigt, wie sich aus den konspirativen Treffen der beiden Protagonisten eine tiefe Freundschaft entwickelt. Eine Freundschaft,

die sie letztendlich auch vor die Frage stellen wird: Wer ist wichtiger – der jeweilige Auftraggeber oder die Solidarität mit dem engen Vertrauten?

DER HANNOVER-KOMPLEX

Autor/Regie	Lutz Hachmeister
Produktion	Eikon Südwest
Redaktion	Christiane Hinz (WDR), Hans-Michael Kassel (SWR), Kuno Habermusch (NDR), Gabriele Conrad (RBB)
Länge	90 Min.
Sendedatum	n.n.b., 2016, Das Erste

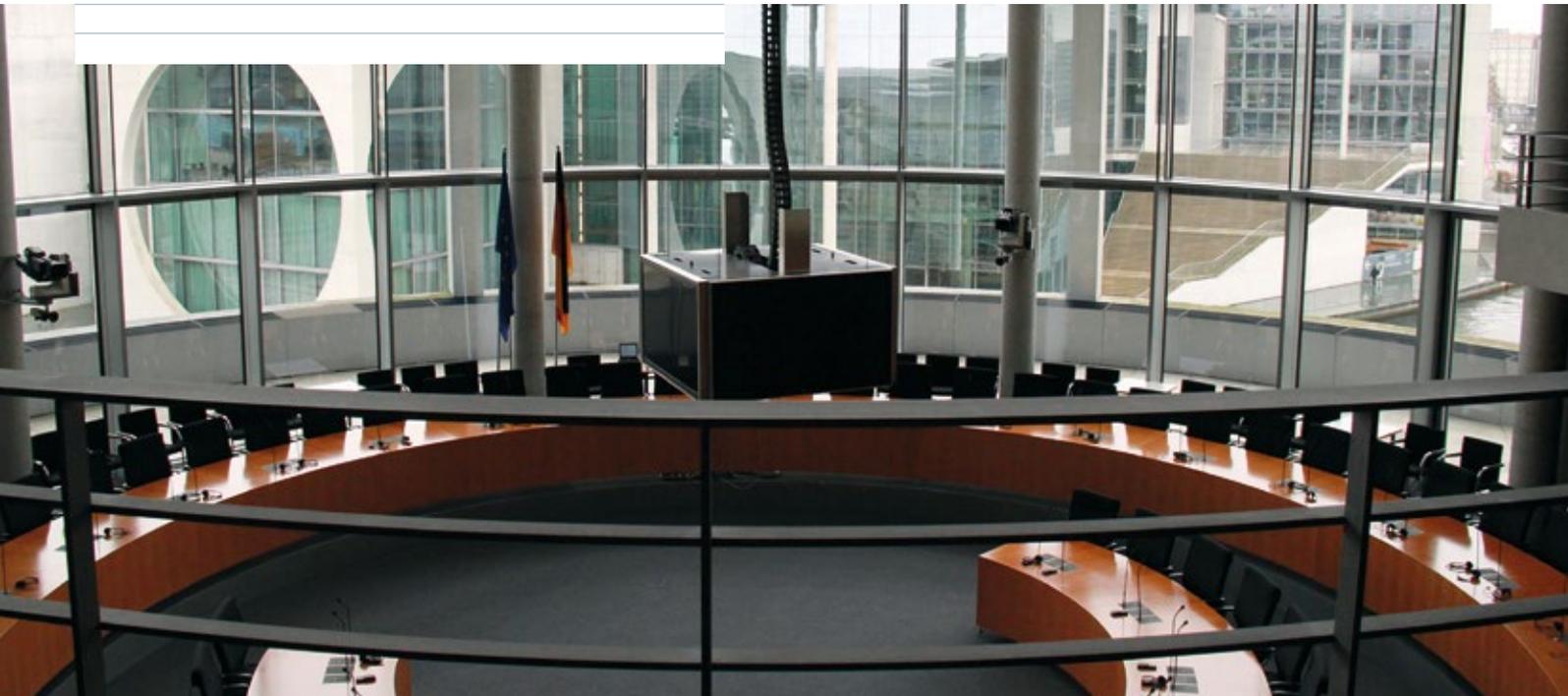


Wie konnte es geschehen, dass aus einer geschmähten Provinzhauptstadt das politisch-personelle Kraftzentrum Deutschlands wurde? Schröder, Gabriel, Wulff, Rösler, von der Leyen, Oppermann, Trittin – sie alle haben in der eher überschaubaren niedersächsischen Kapitale gewirkt und sind von dort aus zu bundespolitisch höheren Weihen gekommen. Im Gegensatz dazu steht der medial vermittelte Eindruck, Hannover sei

eine Art Palermo der norddeutschen Tiefebene: „Maschsee-Mafia“ und Hells Angels, Wulff-Affäre etc. DER HANNOVER-KOMPLEX schaut näher hin und analysiert präzise die niedersächsische Landeshauptstadt von 1945 bis heute.

DER HAUPTSTADTBESCHLUSS

Autor/Regie	Claus Räfle
Produzent	LOOK! Filmproduktion
Redaktion	Jens Stubenrauch (RBB), Beate Schlanstein (WDR)
Länge	45 Min.
Senddatum	2. Quartal 2016, Das Erste



20. Juni 1991, Plenarsaal des Deutschen Bundestages in Bonn. Es ist 21:47 Uhr, Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth gibt das Ergebnis bekannt: 320 Stimmen für Bonn, 338 für Berlin. Nach einer historischen Parlamentsdebatte ein knappes Ergebnis, mit nur 18 Stimmen Vorsprung kann Berlin nun Bundeshauptstadt und Sitz der Regierung sein.

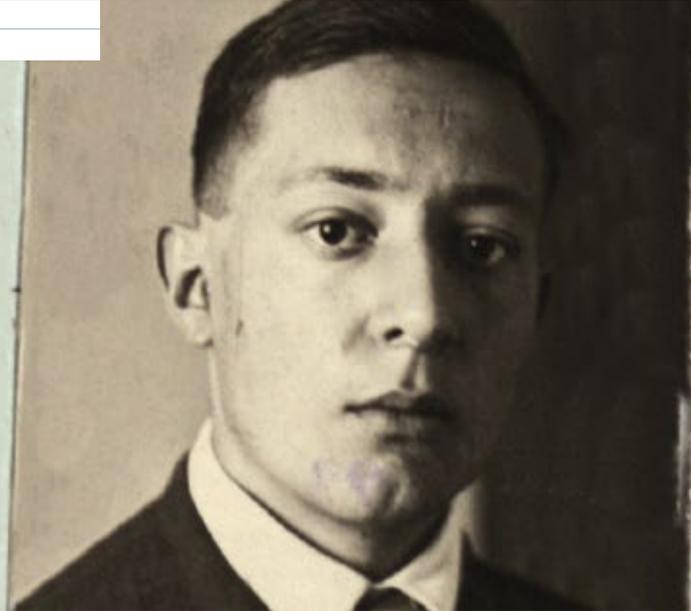
Rita Süßmuth, die selbst für Bonn gestimmt hatte, stellt klar, dass niemand heute eine wirkliche Niederlage erlitten hat. Lächelnd beschließt sie die Marathon-Sitzung: „Und jetzt wird gefeiert!“

Auch im Berliner Rathaus Schöneberg knallen die Sektkorken. Gestandene Politiker aus beiden Stadtteilen und allen Parteien fallen sich mit

Tränen in den Augen in die Arme. Es ist die Entscheidung, die der deutschen Einheit den vielleicht wichtigsten Akzent geben soll. Heute, ein Vierteljahrhundert später, lässt sich behaupten: Selten hat die Geschichte eine demokratisch errungene Entscheidung so eindrucksvoll bestätigt. Autor Claus Räfle rekonstruiert in einem spannenden Geschichtskrimi die Ereignisse im Frühjahr 1991.

HITLERS ERSTER FEIND

Autor	Stefan Aust
Regie	Ben von Gravenstein
Produktion	Real Film Berlin
Redaktion	Marc Brasse (NDR)
Sendedatum	4. Quartal 2016, Das Erste



„Ein Massenmord wird gewünscht, ein Massaker, wie es die Geschichte vermutlich noch nie sah ... Von hohen Führern des Regimes wird heute gern die Wendung ‚auf den Knopf drücken‘ gebraucht. Erläuternd wird – unter der Maske der Scherzhaftigkeit – gesagt: Alle Juden wird man in einem großen Raum versammeln und dann durch Knopfdruck das Gas auslösen ...“

Der Autor schrieb diese Zeilen 1938, fünf Jahre vor Auschwitz. Seine Bücher erschienen vor Beginn des Krieges, vor dem Inferno, vor dem Zusammenbruch des Dritten Reiches und jeder konnte erkennen, welch verbrecherische Politik die Welt ins Unheil gestürzt hatte.

Konrad Heiden (1901 – 1966) war Journalist und Autor der Weimarer Zeit und einer der profiliertesten Beobachter und Kritiker der Nazis. 1936 und 1937 veröffentlichte er eine zweibändige Hitler-Biografie. Es war die erste

kritische Darstellung des Aufstiegs Hitlers und der NSDAP. Heidens Werk ist bemerkenswert, weil er die Entwicklung des Nationalsozialismus' aus nächster Nähe beobachtete, Hitler häufig auch in kleinem Kreis erlebte und viele Informanten im Umfeld des „Führers“ hatte.

Das Dokudrama HITLERS ERSTER FEIND soll Heidens Leben als kritischer Beobachter des Aufstiegs Adolf Hitlers zeigen und die politische Entwicklung gleichsam durch seine Augen betrachten.

HOMO-EHE – ANGRIFF AUF DIE FAMILIE?

Autor/Regie	Peter Gerhardt und Marco Giacomuzzi
Produktion	HR
Redaktion	Sabine Mieder (HR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	2. Quartal 2016, Das Erste

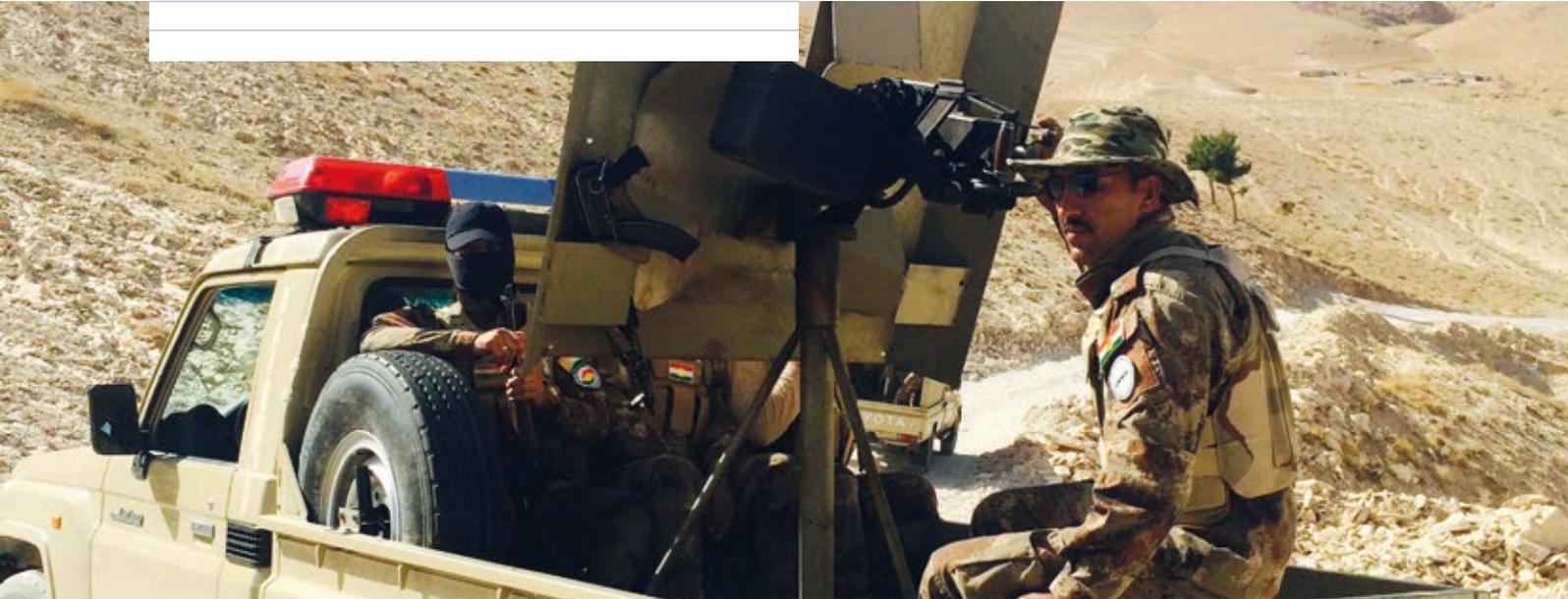


Die Story schaut hinter die Schlagzeilen der aktuellen Debatte um Homo-Ehe und Erziehung zu sexueller Vielfalt. Mittlerweile befürwortet die Hälfte der Deutschen die Homo-Ehe. Aber warum ist die Hochzeit von zwei Männern oder von zwei Frauen für viele konservative Politiker der letzte große Angriff auf die Keimzelle der Gesellschaft, die Familie? Und warum sind die Schwulen und Lesben nicht viel entspannter? Sie dürfen sich doch längst „verpartnern“ und sogar das leibliche Kind ihres Partners, ihrer Partnerin adoptieren. Von Guido Westerwelle bis Anne Will, die Liste der Prominenten, die sich outen, ist lang. Aber es outen sich auch die Gegner. Diskriminierung und sogar körperliche Gewalt gehören EU-weit für viele Homosexuelle zum Alltag. Dort, wo religiöse Gemeinschaften Druck auf homosexuelle Gläubige ausüben, geht es besonders schlimm zu. Menschen homosexueller Orientierung berichten von ihren tragischen oder kämpferischen Versuchen, sich mit der

Religion oder der Gesellschaft auseinanderzusetzen und ein gleichberechtigtes Leben für sich einzufordern. Die Autoren mischen sich aktiv in die Debatte um die Ehe für Homosexuelle inklusive Adoptionsrecht ein und stellen sich auch den Argumenten rechtskonservativer Familienpolitiker und Ärzte.

IM NEBEL DES KRIEGES – AN DEN FRONTLINIEN ZUM „ISLAMISCHEN STAAT“

Autor/Regie	Ashwin Raman
Produktion	SWR
Redaktion	Thomas Michel (SWR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	1.2.2016, 22:45 Uhr, Das Erste



Ein Jahr nach Ausrufung des sogenannten „Islamischen Staates“ haben die IS-Terrormilizen die gesamte politische Landkarte im Nahen Osten verändert und erbarmungslos hunderttausende Menschen heimatlos gemacht. Seither versuchen westliche und arabische Alliierte, der Expansion des IS entgegenzutreten. Der ARD-Autor und vielfach preisgekrönte Fernsehjournalist Ashwin Raman hat im Sommer 2015 die verschiedenen Fronten aufgesucht, an denen dieser Kampf geführt wird. Dazu gehört der amerikanische Flugzeugträger „USS Roosevelt“ im Persischen Golf ebenso wie die Kaserne in Bayern, wo streng abgeschottet von der Öffentlichkeit kurdische Peschmerga-Kämpfer von Bundeswehrsoldaten an Lenkraketen des Typs „Milan“ ausgebildet werden. Vor allem aber war Raman acht Wochen lang im Kriegsgebiet selbst unterwegs, im Grenzgebiet zwischen Syrien, Irak und Kurdistan. Dabei entstanden exklusive

Bilder, von gefangenen Kämpfern des sogenannten „Islamischen Staates“ bis hin zu hautnahen Aufnahmen von Kriegshandlungen an den verschiedenen Fronten. In erster Linie jedoch zeigt Ramans Film die Leiden der Zivilbevölkerung, die in diesem Krieg verzweifelt ums Überleben kämpft. Eine Reise zum Ausgangspunkt des europäischen Flüchtlingsdramas.

KINDER HAFTEN FÜR IHRE ELTERN – UNTERHALT FÜR MAMA UND PAPA

Autor/Regie	Astrid Spiegelberg
Produktion	Schoenerfernsehen
Redaktion	Michaela Herold (RB)
Länge	30 Min.
Sendedatum	27.2.2016, 16:30 Uhr, Das Erste



Verwandte in gerader Linie sind verpflichtet, einander Unterhalt zu leisten. Doch: Gilt das auch dann, wenn die leiblichen Eltern völlig versagt haben? Wenn Kinder schon seit Jahren keinen Kontakt mehr zu ihren Eltern haben, weil sie geschlagen und vernachlässigt wurden oder in einer Pflegefamilie aufgewachsen sind? Das Recht macht da keinen Unterschied. Die Ämter können auch dann das Geld einfordern. Seit Jahren fahren Bremen, Oldenburg, Delmenhorst und der Landkreis Osterholz einen harten Kurs beim Eintreiben von Elternunterhalt. Dem Vorbild aus dem Norden folgend, ziehen immer mehr Sozialämter die Daumenschrauben an, wenn es darum geht, von Kindern Unterhalt für die pflegebedürftigen Eltern zu verlangen. Welche Folgen hat die Zahlungspflicht für die Zukunft der unterhaltspflichtigen Kinder? Elternunterhalt entzweit die Gesellschaft: Das Gesetz ist auf Seiten derer, die

uneingeschränkte familiäre Solidarität einfordern, andere halten die Vorgehensweise für unerträglich und unsozial, weil die unterhaltspflichtigen Kinder massiv geschöpft werden. Der rüde Ton und die beinahe „gnadenlose“ Vorgehensweise einzelner Sozialämter sorgen für viel böses Blut. Die Reportage zeigt, wie viel emotionaler und gesellschaftlicher Sprengstoff sich entlädt, wenn Kinder für ihre Eltern haften.

KRIEG GEGEN DIE SOWJETUNION ^(AT)

1. TEIL: „DER GROSSE VATERLÄNDISCHE KRIEG“ – REALITÄT UND MYTHOS

2. TEIL: DER VERGESSENE MASSENMORD – SOWJETISCHE SOLDATEN IN DEUTSCHEN LAGERN

Autor/Regie	Artem Demenok (Teil 1), Andreas Christoph Schmidt (Teil 2)
Produktion	Schmidt & Paetzel Fernsehfilme
Redaktion	Rolf Bergmann (RBB), Alexander von Sallwitz (NDR)
Länge	2 x 45 Min.
Sendedatum	2. Quartal 2016, Das Erste



Am 22. Juni 1941 begann mit dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion ein epochales Ereignis, das bis heute nachwirkt. Anlass für zwei Ansichten des Kriegs zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Teil 1 erzählt vom Weltkrieg vor allem aus sowjetischer Sicht – und davon, was aus dem Krieg nach dem Krieg wurde, vom Mythos des Kriegs, der mehr zur nationalen Identitätsstiftung beitrug und beiträgt, als irgendein historisches Ereignis in Russland sonst. Teil 2 handelt von einem Massenmord im „Erinnerungsschatten“ der deutschen Gedenkkultur (so Joachim Gauck bei seinem Besuch des Stalag 326). Es ist, so nannte es der Bundespräsident, „eines der größten Verbrechen“ des Zweiten Weltkriegs: die Ermordung von fast drei Millionen Soldaten der Roten Armee in deutscher Kriegsgefangenschaft.

So spannt der Zweiteiler einen weiten Bogen, betritt Neuland und ermöglicht neue Sichtachsen. Das Archivmaterial wird maßgeblich die sowjetische Perspektive zeigen. So ist es deutschen Zuschauern möglich, „die andere Seite“ zu sehen. Menschen werden zu Wort kommen, für die der Krieg und die Kriegsgefangenschaft die prägendste Erfahrung in ihrem Leben ist.

LEBENSMITTEL-CHECK MIT TIM MÄLZER

Autor/Regie	Tanja von Ungern-Sternberg, Maren Winter u. a.
Produktion	tibool Media GmbH
Redaktion	Meike Neumann und Matthias Latzel (NDR)
Länge	4 x 45 Min.
Sendedatum	n.n.b., 2016, jeweils montags, 20:15 Uhr, Das Erste



Auch 2016 nimmt der LEBENSMITTEL-CHECK unser Essen unter die Lupe. Kein Geringerer als der bekannte TV-Koch Tim Mälzer will es dann wieder ganz genau wissen und schaut den Produzenten und Händlern kritisch auf ihre Äcker und in ihre Fabrikhallen und Einkaufsmärkte. Wie wird was hergestellt, sind unsere Lebensmittel immer gesund für uns und sind sie nachhaltig für die Umwelt produziert?

Und damit nicht genug: Der Kochprofi Tim Mälzer gibt auch viele Tipps für den Verbraucher. Worauf sollte ich schon beim Einkauf achten, welche Produkte vielleicht besser liegen lassen? Und wie bewahre ich was auf und bereite daraus ein leckeres Essen?

Dafür gibt es immer wieder Qualitätsprüfungen, Einkaufsratgeber und Infoboxen im LEBENSMITTEL-CHECK. Und natürlich auch viele Rezepte. Denn bei aller Kritik geht es am Ende vor allem um den Spaß und Genuss am Essen und Trinken. Die vier Themen: Wie gut ist unser Trinkwasser? Wie gut sind Fertiggerichte? Wie gut ist Süßes? Wie gut sind Diäten?

LUST UND LAST – ERINNERUNGEN AN DIE ARBEIT ^(AT)

Autor/Regie	Simone Jung
Produktion	HR, SR, RB
Redaktion	Sabine Mieder (HR), Gabriele Riedschy (SR), Michaela Herold (RB)
Länge	60 Min.
Sendedatum	4. Quartal 2016, Das Erste

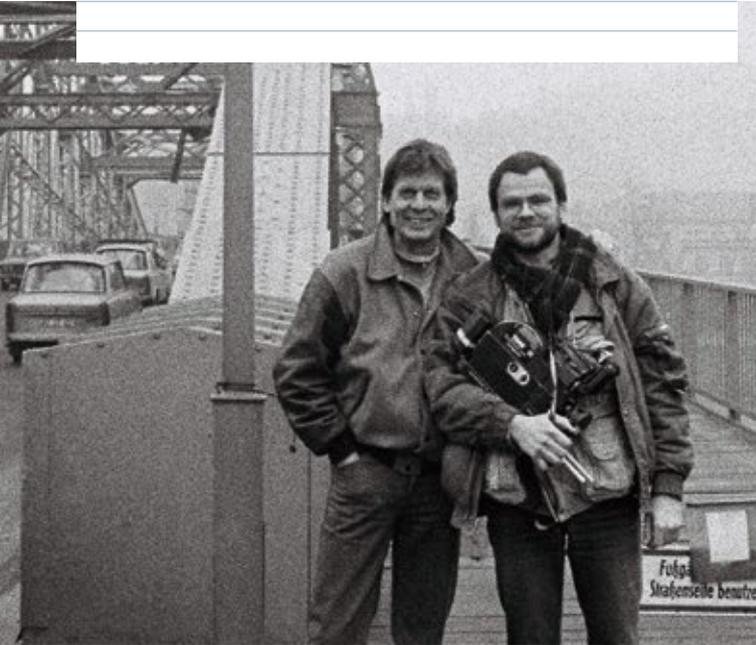


Woran erinnern sich die Menschen, wenn sie an ihr Arbeitsleben denken? War es Last oder Lust? Nach 1945 haben die meisten Arbeiterinnen und Arbeiter einen umfassenden Wandel ihrer Tätigkeiten erlebt und manchmal auch erlitten. Über persönliche Biografien und eindrucksvolles Archivmaterial entführt der Film in eine Welt, die hierzulande vielerorts längst der Rationalisierung, Automatisierung oder Digitalisierung gewichen ist: die der schweißtreibenden, körperlichen Arbeit. Der Stahlschmelzer, die Textilarbeiterin, der Bergmann, die Sekretärin, der Küstenfischer, die Landarbeiterin eröffnen den Zuschauern noch einmal ihre Wirklichkeit. Ob in Ost oder West: Sie alle kannten den Stolz auf ihre Arbeit genauso wie sie den Druck und die Härte verfluchten. Beißende Luft in der Gaskokerei, vergiftet von Ammoniak, Teer, Benzol

und Schwefel. Eintönigkeit der Handgriffe im Dauerlärm der Webmaschinen. Aber noch schlimmer ist es ohne Job. Ein Fest dagegen für die Familie: der erste arbeitsfreie Samstag. Arbeitsleben im Wandel – von Bremen bis zum Saarland, von Frankfurt am Main bis Schwedt an der Oder. Der Film zeigt persönliche Rückblicke auf die vergehende Industriegesellschaft.

MEINE REISE IN DIE DDR – 25 JAHRE SPÄTER

Autor/Regie	Wolfgang Ettllich
Produktion	MGS Filmproduktion
Redaktion	Heribert Schneiders (MDR), Christian Baudissin (BR)
Länge	83 Min.
Sendedatum	24.1.2016, 23:50 Uhr, MDR-Fernsehen



November 1989. Die Berliner Mauer, mit der Wolfgang Ettllich großgeworden ist, fällt. Für den Filmemacher steht außer Frage, dass er diesen historischen Moment mit der Kamera festhalten muss. Zwei Monate später macht er sich mit seinem Kameramann Hans-Albrecht Luszkat auf die Reise in ein ihm unbekanntes Land – die DDR. Fünf Wochen sind die beiden unterwegs, getrieben von Neugier und gelenkt vom Zufall. Sie treffen Menschen, die glücklich sind über die gewonnene Freiheit und doch nicht ohne Ängste in die Zukunft blicken.

25 Jahre später geht es noch einmal auf die Reise – nun in die neuen Bundesländer. Genauso spontan und zufällig wie 1990 besuchen Ettllich und Luszkat dieselben Orte ein zweites Mal. Sie wollen die Menschen von damals wiedertreffen und erfahren, wie deren Leben in den letzten

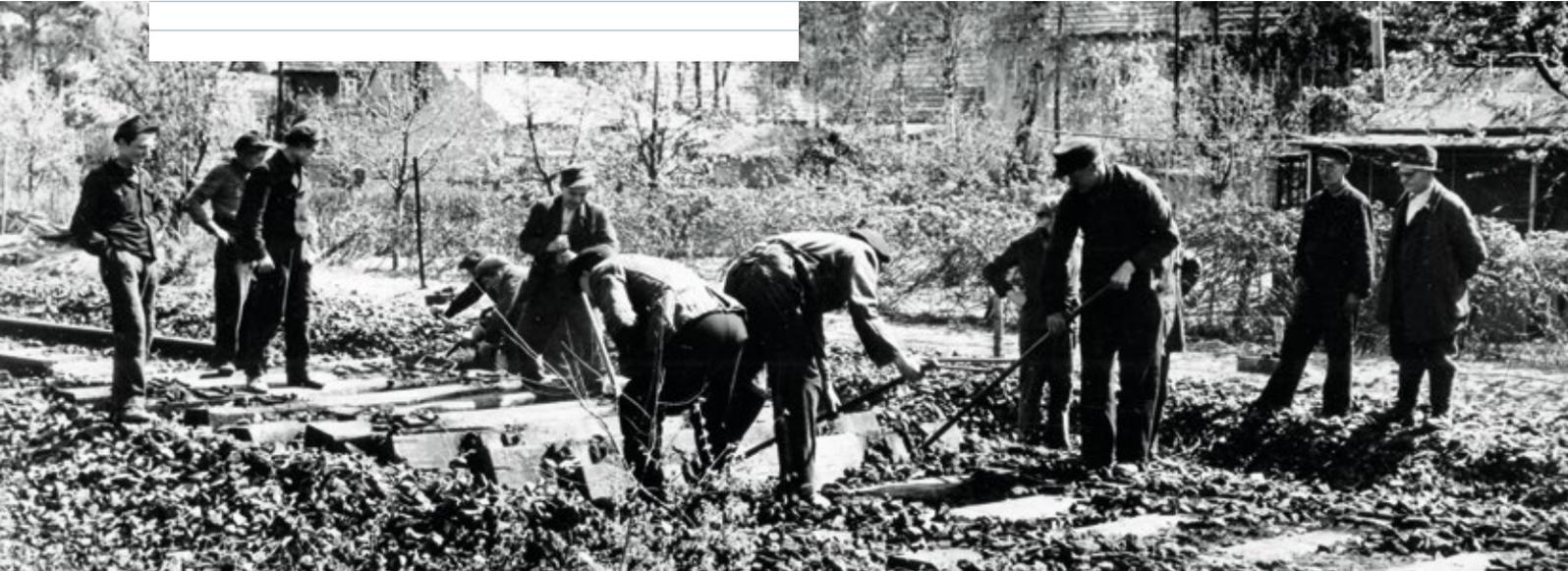
25 Jahren verlaufen ist; was sich alles verändert hat und wie sie sich verändert haben. Haben sich die Hoffnungen der Menschen erfüllt? Waren ihre Ängste begründet?

MEINE REISE IN DIE DDR – 25 JAHRE SPÄTER zeigt auf sehr persönliche Weise und beinahe beiläufig mit dem Charakter einer Urlaubsreise den Zustand unseres Landes im 25. Jahr der Wiedervereinigung.

RAUB UND REPARATIONEN

DIE WAHRE GESCHICHTE DER DEUTSCHEN WIEDERGUTMACHUNG

Autor/Regie	Christine Rütten
Produktion	HR
Redaktion	Sabine Mieder (HR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	2. Quartal 2016, Das Erste



Die griechische Krise hat die Frage neu aufgebracht: Wer hat die meisten Schulden in Europa? In der Erinnerung vieler Deutscher wiegen die Reparationslasten, die sie nach 1945 schultern mussten, schwer. Aber bis auf den heutigen Tag, mehr als 70 Jahre nach Kriegsende, ist es fast unmöglich, den Gewinn, den die Deutschen aus dem Mord an den europäischen Juden, Zwangsarbeit und Raub gezogen haben, genau zu beziffern. Am Ende war es gerade die ungeheure Dimension der Erträge, von der Deutschland profitierte: unmöglich, eine solche Schuld abzutragen. Deutschland bekam seine Schuldenschnitte, Zahlungsaufschübe und Wiedergutmachungsschlupflöcher.

Der Film zeigt, wie sich Deutschland über Jahrzehnte erfolgreich vor Reparationen und Entschädigungszahlungen drücken konnte. Noch immer leben Menschen in Europa, die für ihre Leiden unter den Deutschen nie entschädigt wurden. Beruht unser Wohlstand also bis heute zu

einem großen Teil auf einem Verbrechen? Die griechischen Forderungen nach Reparationszahlungen werden von den Deutschen mehrheitlich für absurd gehalten. Der Film macht sachlich die Rechnung auf: Er zeigt, was geraubt und zerstört und was tatsächlich gezahlt wurde. So verändert sich zugleich der Blick auf die aktuelle Krise Griechenlands und Europas und auf die Rolle, die Deutschland darin spielt.

SEENFLIMMERN

Autor/Regie	Lisa Eder und Bärbel Jacks
Produktion	Eine Koproduktion von Süddeutsche TV mit BR
Redaktion	Ulrich Gambke und Sabine Scharnagl (BR)
Länge	3 x 45 Min.
Sendedatum	2. Quartal 2016, BR-Fernsehen



Die dreiteilige Hochglanzreihe zeigt bayerische Seen in nie dagewesenen Aufnahmen und stellt diese als Hauptprotagonisten in den Mittelpunkt jeder Erzählung, um so einen neuen Blick für vermeintlich Bekanntes und Vertrautes zu schaffen.

Seen sind der Inbegriff von Freiheit, sind Traum- und Fluchtort eines alternativen Lebens. Die meisten verbinden mit einem Leben am See mehr als einfach nur einen Lebensraum: einen Mythos, ein Geheimnis, eine Herausforderung. Wasser löst starke Emotionen aus.

Um diese auch filmisch zu vermitteln, kommen neueste Kameratechniken zum Einsatz, die ein unmittelbares Wassererlebnis garantieren, wie zum Beispiel ein Super-35mm-Kamerasensor, der das Element Wasser in Zeitlupe darstellt und somit neu erzählt.

Wie prägt eine Landschaft den Menschen und umgekehrt? Vier bis sechs Protagonisten, die am und mit dem See leben, bringen uns ihren Lebensraum nahe. Jede Folge der dreiteiligen Reihe widmet sich einem See: Starnberger See, Chiemsee und Tegernsee.

DIE SPORTFALLE – WIE OLYMPIA UND CO. DIE GASTGEBER KNEBELN

Autor	Matthias Ebert, Ulli Neuhoff, Michael Stocks, Ute Brucker
Regie	Susanne Sterzenbach
Produktion	SWR
Redaktion	Susanne Sterzenbach (SWR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	2./3. Quartal, 22:45 Uhr, Das Erste



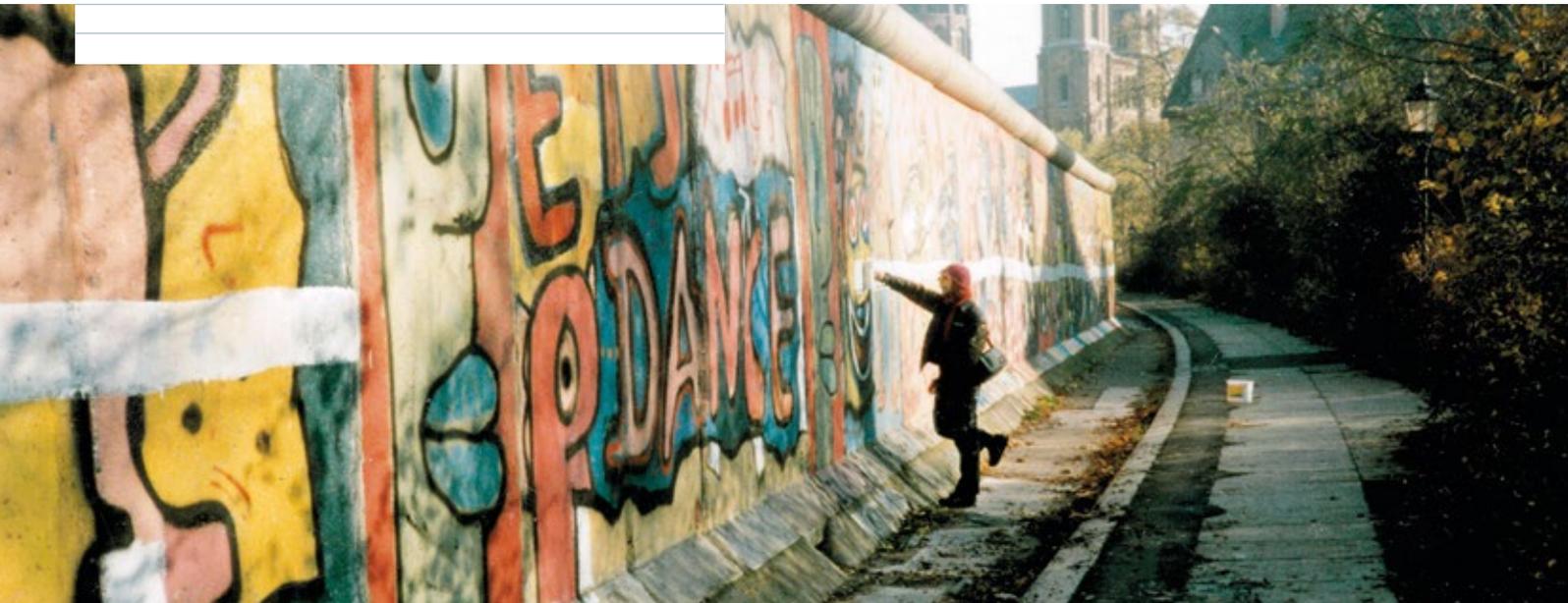
Wer gewinnt und wer verliert bei den sportlichen Mega-Events – wie ist das bei den Olympischen Spielen in Rio und wie war es bei der WM? Worin besteht der gewaltige Anreiz, Sport-Mega-Ereignisse auszutragen? Mit Betroffenen, Anwälten, Rechercheuren, Polizisten und Experten sucht der Film nach Antworten auf die Fragen, ob und warum Olympia und WM heute der Demokratie schaden, die Steuerzahler betrügen, den lokalen Sport ausbremsen und die Volkswirtschaft beschädigen.

In Rio werden auch für die Olympischen Spiele wieder Menschen aus ihren Häusern vertrieben. Andere warten immer noch darauf, dass die zur WM versprochenen Bahn- und Buslinien für die Berufspendler fertig werden. Und in Nelspruit/Südafrika hat man Beweise, dass Whistleblower, die zu viel über das illegale Verschieben von Bauland für Stadien wussten, ermordet wurden.

Von den Garantien, die das Gastgeberland für den Bau von Sportstätten und Infrastruktur geben muss, erfährt die Öffentlichkeit kaum etwas. Demokratische Transparenz wird verhindert. Die Korruption blüht. In Brasilien wird gegen Politiker und Chefs von Baufirmen ermittelt, einige wurden verhaftet. WM-Stadien stehen heute leer und verfallen. Die Steuerzahler bleiben auf den Kosten sitzen. Sie fordern Rechenschaft.

STRICHE ZIEHEN

Autor/Regie	Gerd Kroske
Produktion	realistfilm Gerd Kroske
Redaktion	Katja Wildermuth (MDR), Rolf Bergmann (RBB)
Länge	96 Min.
Sendedatum	n.n.b., 2016, MDR-Fernsehen



1986. Auf der Ost-Seite ist die Mauer weiß, auf der West-Berliner Seite bunt bemalt. Fünf Freunden ist dieser Souvenirstatus suspekt – sie, ehemals DDR-Bürger, wollen der westlichen Mauer-Kuscheligkeit einen Strich durch die Rechnung machen: eine Kunstaktion, die mit einer folgenschweren Verhaftung enden sollte.

Die Vorgeschichte spielt in der Weimarer Punkszene der 1980er Jahre, wo kleine anarchische Freiräume gegen den staatlichen Normalismus verteidigt wurden: „Macht aus dem Staat Gurkensalat!“ Mehr als 30 Jahre später zeigt sich: Es gab eine undichte Stelle. Verrat steht im Raum. Die Motive hierfür bleiben unklar. Die Folgen indessen ziehen ihren perfiden Strich bis ins Heute. Zerwürfnisse, Ärger, Unverständnis. Nichts, was sich heute davon noch auflösen ließe. Freundschaften zerbrechen im Nachhinein. Es ist kein Strich unter die DDR zu ziehen.

In Gerd Kroskes Film gibt es zwar eine Verständigung, doch keine, die sich in Wohlgefallen auflöst. Ein Film, der seine Auseinandersetzung offensiv führt und seinen Blick darauf als andauernden Balanceakt sieht. Ein Film, der von der Spannung zwischen Subkultur und Diktatur erzählt. Ex-DDR, Punkmusik, Mauer, Verrat, Knast und Ausreise in den Westen – vergnügt, lärmend und wütend nehmen sich die Protagonisten Freiheiten heraus, die scheinbar undenkbar waren.

TERROR VON RECHTS – DIE NEUE BEDROHUNG

Autor/Regie	Thomas Reutter
Produktion	SWR
Redaktion	Hans Michael Kassel (SWR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	14.3.2016, 22:45 Uhr, Das Erste



Deutschland, Ende 2015: Mehr als 500-mal wurden Flüchtlingsunterkünfte angegriffen, mehr als doppelt so viele wie im Jahr zuvor. Darunter waren viele Brandanschläge und – was kaum einer weiß – auch Anschläge mit Sprengstoff. Vier Jahre nach dem Auffliegen der NSU-Mordserie gibt es einen neuen Terror von Rechts: Deutsche Neonazis verfügen über hunderte Schusswaffen. Sie beschaffen sich Pyrotechnik und Sprengstoff. Sie planen Anschläge und führen sie durch. Die Täter bleiben oft unerkannt. Manche tauchen ab.

Wie gehen Ermittlungsbehörden und Justiz damit um? In aufwendigen Recherchen zu aktuellen Fällen stellt der Film fest: Allzu oft werden Anschläge banalisiert, Ermittlungsansätze beiseitegeschoben, Täter verharmlost. Die Justiz verurteilt Neonazis für den Bau einer fertigen Rohrbombe mit tödlicher Splitterwirkung zu Bewährungs- und Geldstrafen. Das Wort „Terror“ wird weder von Richtern noch seitens der Strafverfolger in den Mund genommen.

Die Neonazis umgehen Verbote rechter Kameradschaften. Neue Strukturen haben sich gebildet. Verurteilte Rechtsterroristen sind wieder aktiv. Filmemacher Thomas Reutter ist ihnen begegnet.

Wie konsequent geht Deutschland wirklich gegen Rechtsterrorismus vor? Sind Ermittler und Richter immer noch auf dem rechten Auge blind?

THE POWER OF WOMEN

Autor/Regie	James Rogan
Produktion	Gebrüder Beetz Filmproduktion Hamburg in Koproduktion mit WDR, Films of Record & BBC World in Zusammenarbeit mit ARTE
Redaktion	Jutta Krug und Christiane Hinz (WDR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	9.3.2016, 22:55, WDR-Fernsehen



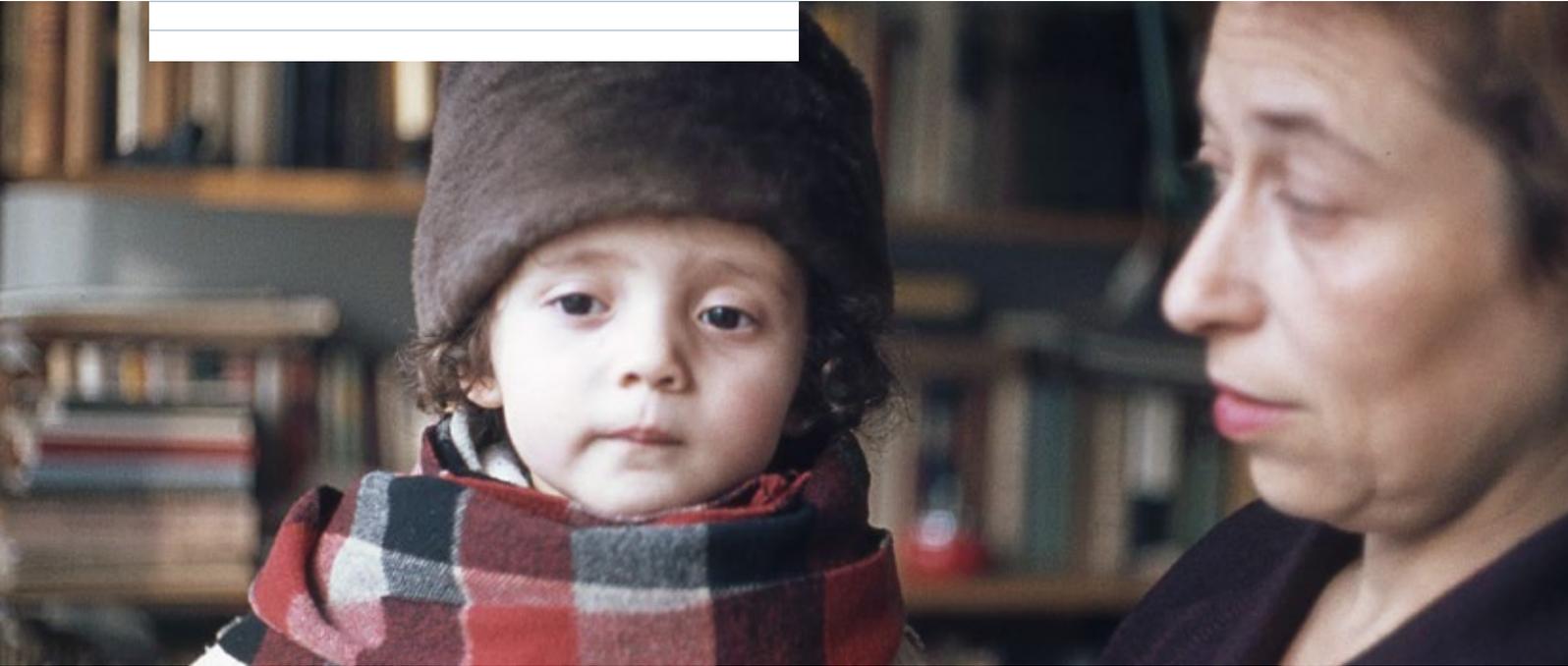
An den Schaltstellen der Macht genauso wie in den Dörfern der Dritten Welt hat eine stille Revolution stattgefunden, die noch andauert: Von China bis nach Großbritannien ist großer unternehmerischer Erfolg emanzipierter Frauen zu beobachten, Frauen stehen von Afrika über Deutschland bis Südamerika an der Spitze von Regierungen. So geraten tief verwurzelte Gender-Stereotypen ins Wanken – THE POWER OF WOMEN!

Gezeigt werden die Lebenswirklichkeiten inspirierender Frauen rund um den Globus. Frauen, die den Kampf für ihre Rechte an der Basis in Indien oder Niger führen, erzählen ebenso aus ihrem Alltag wie prominente Persönlichkeiten wie Christine Lagarde, die chilenische Präsidentin

Michele Bachelet oder die FEMEN-Aktivistin Inna Shevchenko. Feministinnen aus der ganzen Welt, darunter Hillary Clinton, Margot Käßmann und Melinda Gates, kommen im Film zu Wort und treten mit ein in eine globale Diskussion zur Gendergerechtigkeit und verleihen der Stimme der Frauen im 21. Jahrhundert ein großes Gewicht.

TITOS BRILLE

Autor/Regie	Regina Schilling
Produktion	zero one film GmbH, Thomas Kufus
Redaktion	Simone Reuter (SWR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	n.n.b., 2016, Das Erste

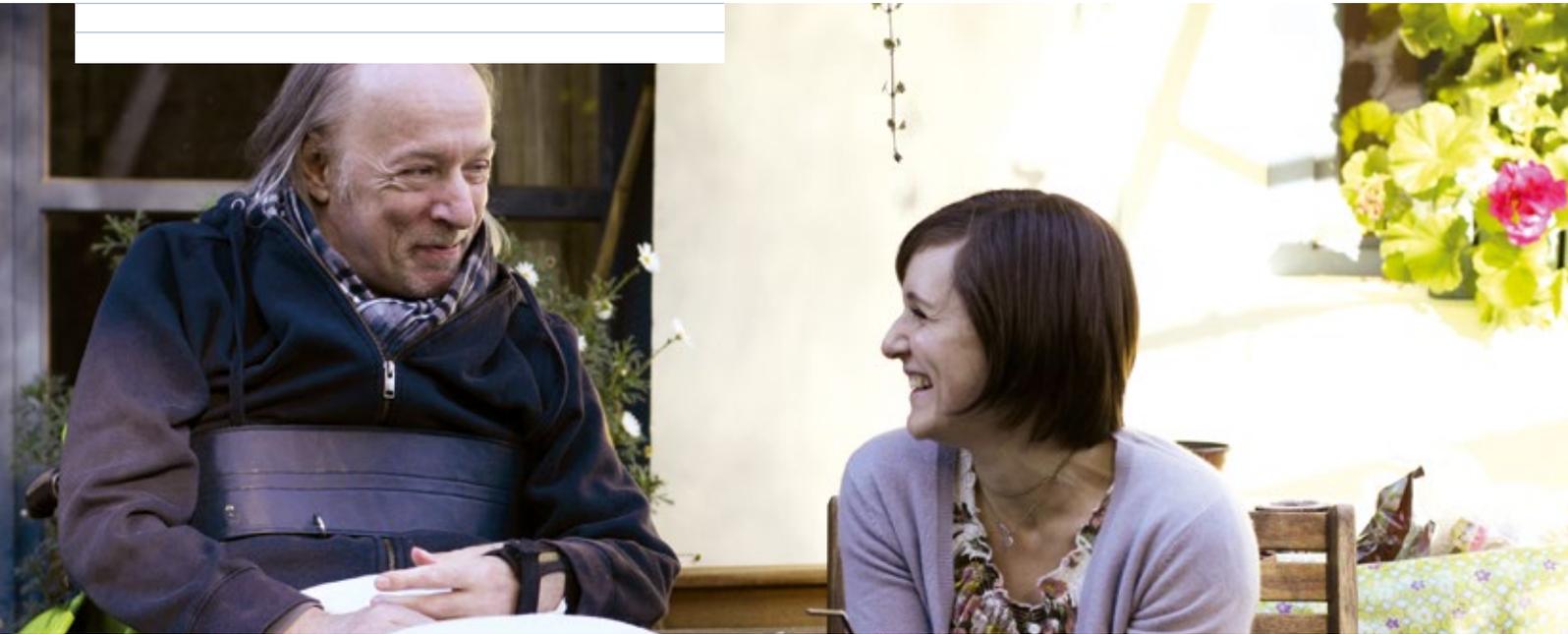


TITOS BRILLE basiert auf dem gleichnamigen Überraschungserfolg und Bestseller von Adriana Altaras, die uns hier als Protagonistin an ihrem selbstironischen und humorvollen Roadmovie durch die Geschichte ihrer „strapaziösen“ Familie teilnehmen lässt. So ungewöhnlich ihr persönliches Familienleben auf den ersten Blick auch sein mag, so beispielhaft steht Adrianas Kindheit und Jugend gleichermaßen für einen Großteil ihrer Generation der Nachkriegskinder – trotz eines prallen Lebens sind die Wunden aus der Vergangenheit ihrer Eltern noch heute zu spüren und die Suche nach den eigenen Wurzeln ein steter Begleiter. Auf den Spuren der Familie Altaras machen wir eine Reise von Berlin über Gießen, Italien bis nach Zagreb, Split und Rab und die Erfahrung, wie es

sich anfühlt, wenn Geschichte persönlich wird. Die Lager, der Widerstand, die Schauprozesse, Flucht und Neuanfang. Mit jüdischem Witz, balkanischem Zorn und deutscher Sturheit knüpft sich Adriana all jene vor, die ihr den Schlaf rauben: von Tito zu Tante Jele, von der kroatischen Regierung zum Waldorf-Internat.

VOM LIEBEN UND STERBEN

Autor/Regie	Katrin Nemec
Produktion	TANGRAM International GmbH, HFF München in Koproduktion mit BR
Redaktion	Petra Felber und Christian Baudissin (BR)
Länge	84 Min.
Sendedatum	4. Quartal 2016, BR-Fernsehen

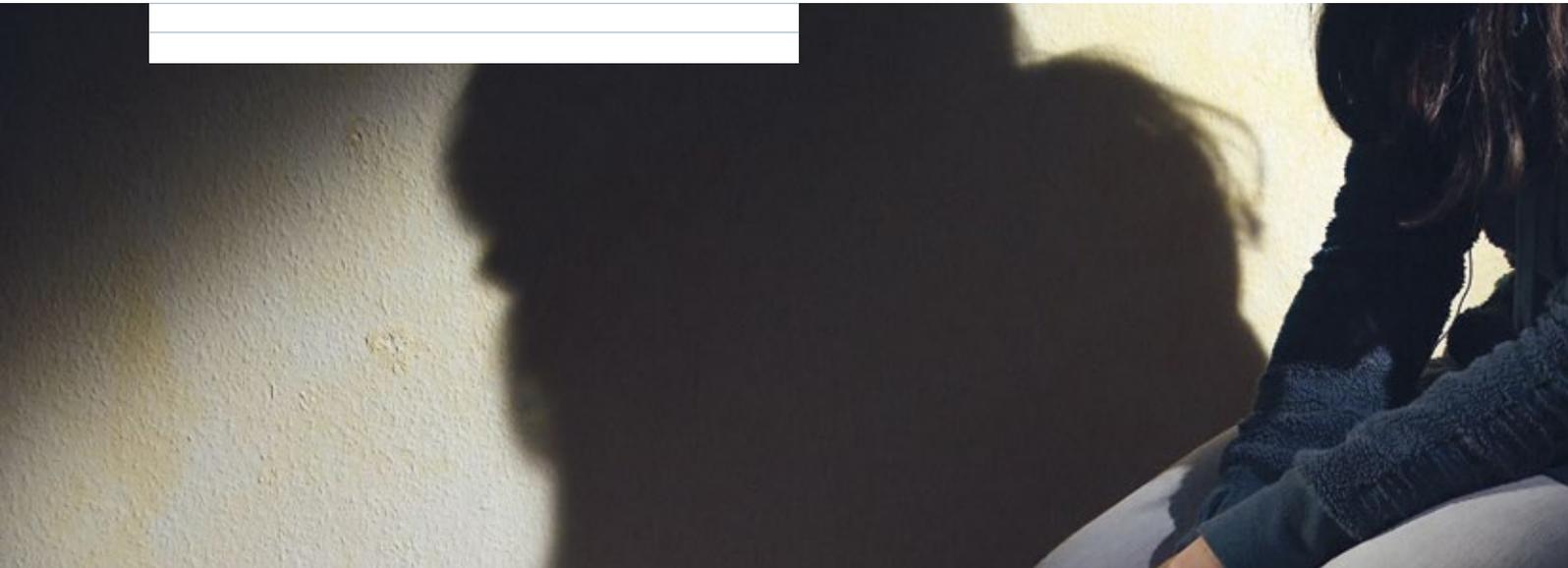


Robert Wolf, der erfolgreiche Gitarrist der Band „Quadro Nuevo“, und die wesentlich jüngere Angelika haben lange ihre Beziehung geheim gehalten. Ende 2007 entschließt er sich, seine Vergangenheit als Frauenheld und seine Bindungsängste hinter sich zu lassen. Und Angelika setzt auf ihre Kraft und Liebesfähigkeit, um mit diesem Mann Erfüllung zu finden. Doch weniger als ein Jahr, nachdem die beiden sich öffentlich zu ihrer Liebe bekennen, erleidet Robert einen folgenschweren Autounfall. Seitdem ist er querschnittsgelähmt und fast völlig von fremder Hilfe abhängig. Sechs Jahre lang arbeitet das Paar vergeblich an einer Verbesserung seines Zustands. Doch ein Leben ohne selber Musik machen zu können, will Robert Wolf nicht leben. Schließlich entscheidet er sich zu sterben. Aber Angelika weigert sich, diesen Weg mitzugehen.

Der Dokumentarfilm zeigt ruhig und poetisch die unterschiedliche Entwicklung des Paares, das Thema Sterbehilfe erfährt eine differenzierte Beleuchtung: Da ist eine junge Frau, die viel vom Leben will und nicht verstehen kann, warum ihr Mann sich gegen das Leben und damit gegen sie entscheidet. Auf der anderen Seite steht ein Mann, der die täglichen Schmerzen und die Würdelosigkeit auszuhalten hat und selbst entscheiden will, sein Ausgeliefertsein zu beenden.

WARE MÄDCHEN – PROSTITUTION UNTER ZWANG

Autor/Regie	Nadya Luer und Jo Goll
Produktion	RBB
Redaktion	Gabriele Conrad (RBB)
Länge	45 Min.
Sendedatum	11.1.2016, 23:00 Uhr, Das Erste



Etwa 8000 Frauen bieten allein in Berlin ihren Körper zum Kauf an. Viele von ihnen haben keinen Pass und sprechen kein Deutsch. Es sind Frauen ohne Rechte, eingesperrt und fremdbestimmt. Sie müssen sich ständig bereithalten. Junge Mädchen aus Rumänien und Bulgarien, zum Teil minderjährig, müssen bis zu 15 Männer am Tag mit Sex bedienen, häufig ohne Schutz und ohne Auszeit bei Krankheit. Sie kommen aus Ländern, in denen die Prostitution eigentlich verboten ist. Und dennoch gibt es in allen größeren Städten illegale Bordelle. In diesem Klima blüht auch der Handel mit der Ware „Mädchen“. Mädchen, die in bitterer Armut aufwuchsen und ein leichtes Spiel für Menschenhändler wurden. Nadya Luer und Jo Goll haben über ein Jahr lang Kontakt zu Opfern von Zwangsprostitution aufgebaut. Die Frauen schildern, wie sie in der Heimat in die Falle gelockt wurden. Die Doku zeigt auch, wie Berliner Bordellbetreiber junge rumänische Frauen mit Anzeigen im Internet zur

Prostitution nach Deutschland locken. Ganz legal, seit der Deutsche Bundestag 2002 mit dem Prostitutionsgesetz den Bordellbetrieb zur herkömmlichen Dienstleistung erklärt hat. Der Markt verlangt seither nach immer mehr Mädchen – auch weil der freizügige Umgang mit der Prostitution inzwischen Sextouristen aus ganz Europa anlockt.

WETTBETRUG IM FUSSBALL – EIN MILLIARDEN- GESCHÄFT FÜR DIE MAFIA

Autor/Regie	Benjamin Best
Produktion	WDR
Redaktion	Ulrike Schweitzer (WDR)
Länge	30 Min.
Sendedatum	2.3.2016, 21:45 Uhr, Das Erste



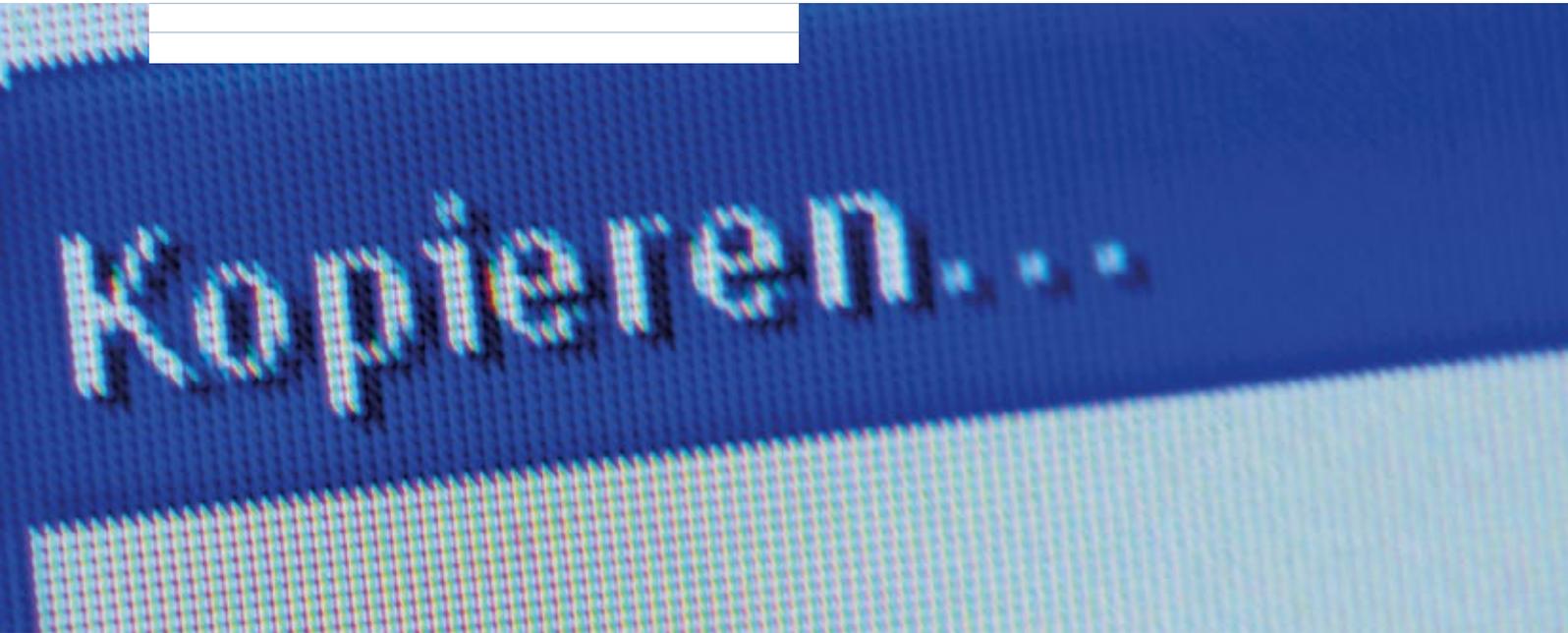
Ein Themenabend im Ersten: Nach dem Fernsehfilm „Auf kurze Distanz“ über Bestechung und andere Verbrechen im lukrativen globalen Fußball-Wett-Geschäft zeigt Das Erste die 30-minütige Dokumentation WETTBETRUG IM FUSSBALL.

Absichtlich verlorene Fußballspiele, irreguläre Elfmeter, gekaufte Profis und Schiedsrichter – Wettbetrug gilt mittlerweile als größte Gefahr für die Fairness und Regelhaftigkeit des Sports, auch und vor allem beim Fußball. Geschätzt eine Billion Euro wird jedes Jahr weltweit mit Sportwetten umgesetzt. Annähernd so viel wie der gesamte deutsche Exportumsatz. Solche Summen haben längst das Interesse der organisierten Kriminalität geweckt. Der Film WETTBETRUG IM FUSSBALL zeigt, wie

es auf der ganzen Welt immer wieder gelingt, Fußballspiele zu manipulieren. Fußballfans müssen nicht nur die Skandale um die FIFA, den DFB und gekaufte Funktionäre verkraften. Sie werden auch um ihre Einsätze und Sieges-Chancen bei Sportwetten betrogen. Das beliebte Spiel ist längst kriminell unterhöhlt. Seit 2009 wurden in Bochum 18 Wettbetrüger zu Haftstrafen verurteilt. Fast 700 Fußballspiele haben die deutschen Beamten als manipuliert identifiziert. Ein dreckiges Geschäft – weltweit, grenzenlos und dank digitaler Kommunikationsformen der Wettbetrüger kaum zu überwachen.

WHISTLEBLOWER – DIE EINSAMKEIT DER MUTIGEN ^(AT)

Autor/Regie	Sebastian Bellwinkel
Produktion	Eco Media
Redaktion	Kuno Haberbusch (NDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	3. Quartal 2016, Das Erste



Ob im ganz großen oder eher im kleinen Stil, wer Missstände ans Licht bringt, lebt riskant. Denn der Preis für die Zivilcourage ist häufig weder Ruhm noch Geld. Zerbrochene Lebensläufe, Jobverlust, Mobbing, Einsamkeit oder sogar hohe Gefängnisstrafen prägen das Leben der Enthüller. Doch während Whistleblower wie Edward Snowden oder Chelsea Manning breite Unterstützung erfahren, stehen die kleinen „Snowdens“ der Gesellschaft häufig allein da. Auch in Deutschland. Wer schützt die Enthüller? Und ist ihr Mut überhaupt gewollt?

Schon seit längerem verspricht die Bundesregierung eine verbindliche Regelung für Informanten. 2014 brachten Hans-Christian Ströbele und Bündnis90/Die Grünen sowie Die Linke zuletzt neue Gesetzentwürfe zum Whistleblower-Schutz in den Bundestag ein. Doch die Vorschläge

wurden im Sommer 2015 von CDU und SPD vom Tisch gefegt. Stattdessen kommt es zu immer neuen Gesetzesvorschlägen, die den Rechtsschutz von Whistleblowern noch mehr beschneiden sollen. Der Film porträtiert mehrere Whistleblower, zeichnet ihre schwierigen Entscheidungen nach und beleuchtet die Konsequenzen ihrer Tat.

Rückschau auf 2015

AMMA & APPA

Autor/Regie	Franziska Schönenberger, Jayakrishnan Subramanian
Produktion	Hochschule für Fernsehen und Film München in Koproduktion mit BR
Redaktion	Sonja Scheider und Natalie Lambsdorff (BR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	3.3.2015, 22:45 Uhr, BR-Fernsehen
Preise	Starter Filmpreis



Franziska aus Bayern liebt Jayakrishnan aus Südbindien. Als die beiden ihre Liebe in eine Ehe mit Lebensmittelpunkt in Deutschland münden lassen wollen, stehen für die jeweiligen Schwiegereltern einige kulturelle Selbstverständlichkeiten auf dem Prüfstand. Während Franziskas Eltern sich aus freien Stücken füreinander entschieden haben, wurde die Ehe der Eltern von Jayakrishnan im südindischen Cuddalore innerhalb ihrer Kaste arrangiert, wie es dort seit jeher der Brauch ist. Das Vorhaben ihres Sohnes, nicht nur eine Ausländerin, sondern auch noch aus Liebe zu heiraten, stellt ihre gesamte Tradition und Lebensweise in Frage. In der Hoffnung, die kulturellen Hindernisse zu überwinden, reist das bayerische Elternpaar schließlich zu den Eltern des künftigen Schwiegersohns nach Indien.

In ihrem Dokumentarfilm AMMA & APPA – so heißt Mama und Papa auf Tamilisch – spüren Franziska Schönenberger und Jayakrishnan Subramanian humorvoll und einfühlsam den Lebens- und Liebesgeschichten ihrer – nur auf den ersten Blick – so gegensätzlichen Elternpaare nach.

ANDERSON – ANATOMIE EINES VERRATS

Autor/Regie	Annekatrien Hendel
Produktion	It Works
Redaktion	Jens Stubenrauch (RBB), Esther Schapira (HR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	22.10.2015, 22:45 Uhr, Das Erste



Anderson wirft über 20 Jahre nach der endgültigen Enttarnung erstmalig einen offenen Blick zurück hinter die Kulissen seiner geheimdienstlichen Tätigkeit. Er beschreibt Aufstieg und Fall des Stasi-„Prinzen“ und schaut ins Heute. Scheinbar unbeschadet hat der einstige Bohemien und Kult-Autor des Prenzlauer Berges heute in eine der bedeutendsten deutschen Dichterdynastien eingeheiratet. In Frankfurt/Main lebt Sascha Anderson ein neues, ein anderes Leben.

Für die Gesprächspartner dieses Filmes, Oppositionelle und Künstler der letzten Generation DDR, war Sascha Anderson einst die zentrale Leitfigur der Literatur-Untergrundszene.

Er wurde für seinen künstlerischen Scharfsinn, seinen oppositionellen Mut und nicht zuletzt für seinen Erfolg beim weiblichen Geschlecht bewundert und geliebt.

Dass er immer auch pedantisch-fleißiger Agent des Staatssicherheitsdienstes war und dies selbst noch nach seiner Ausreise nach Westberlin 1986 bleibt, dort als Stasizuträger ersten Ranges weitermacht, ist für die einstigen Wegbegleiter noch immer unbegreiflich.

AUSGEBEUTET FÜR DEN KLASSENFEIND – WIE DDR-ZWANGSARBEITER FÜR WESTFIRMEN LEIDEN MUSSTEN

Autor/Regie	Achim Reinhardt und Claudia Butter
Produktion	SWR
Redaktion	Gottlob Schober und Birgitta Weber (SWR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	12.10.2015, 23:30 Uhr, Das Erste

BEDINGT ABWEHRBEREIT – TERRORALARM AM WOCHENENDE

Autor/Regie	Dirk Blumenthal, Jochen Grabler, Dennis Leiffels
Produzent	Bremedia Produktion
Redaktion	Thomas von Bötticher (RB)
Länge	45 Min.
Sendedatum	13.7.2015, 22:45 Uhr, Das Erste



Der Film deckt auf, wie politische Häftlinge in der DDR ausgebeutet wurden und welche Westkonzerne damit hohe Gewinne erzielten. Für billige Waren im Westen zahlten politische Gefangene in der DDR einen hohen Preis. Doch auch 25 Jahre nach der Deutschen Einheit müssen die Opfer der DDR-Zwangsarbeit noch immer auf Aufarbeitung und Wiedergutmachung warten. Die Autoren konfrontieren ehemalige DDR-Verantwortliche und Konzernmanager, fragen die Bundesregierung nach ihrer Verantwortung für die Opfer von Zwangsarbeit. Im Akkord mussten politische Häftlinge Strumpfhosen und Bettwäsche nähen, Möbel und Autoteile herstellen. Auch im Kohlebergbau oder in der Chemie- und Stahlindustrie schufteten sie unter katastrophalen Bedingungen. Ausbeutung als System – wer sich wehrte, wurde hart bestraft. Viele der Produkte aus den Gefängnissen gingen in den Export, ausgerechnet an den Klassenfeind. Rund 6.000 westdeutsche Firmen nutzten die DDR als Billiglohnland. Knastwaren aus dem Osten landeten auf den Wühltischen im Westen. Das „Who is who“ der deutschen Wirtschaft profitierte.

Am 28. Februar 2015 ist Bremen im Ausnahmezustand. Rund um Dom und Rathaus patrouillieren schwer bewaffnete Polizisten. Wer sich mit einem Auto dem Stadtkern nähert und irgendwie arabisch, irgendwie „muslimisch“ aussieht, muss damit rechnen, wie ein potenzieller Attentäter behandelt zu werden. Der Verdacht: Vier gewaltbereite und schwer bewaffnete Islamisten sind auf dem Weg nach Bremen. Möglicherweise sind in der Innenstadt oder am Jüdischen Gemeindezentrum Terroranschläge geplant. Am Abend und in der Nacht werden ein islamisches Kulturzentrum und Wohnungen durchsucht. Doch gefunden werden weder Terroristen noch Waffen. Später muss der Bremer Innensenator zugeben, dass bei dem Polizeieinsatz schwere Pannen passiert sind. Bremen hat Glück gehabt, dass am 28. Februar niemand versuchte, einen Terroranschlag zu unternehmen. Er wäre vermutlich nicht vereitelt worden. Doch nicht nur die Bremer Sicherheitsbehörden, ganz Deutschland scheint überfordert im Kampf gegen islamistischen Terrorismus. Der Film fragt Verantwortliche, was geschehen muss, damit Deutschland unbeding abwehrbereit wird.

BOWLINGTREFF

Autor/Regie	Thomas Beyer und Adrian Dorschner
Produktion	Thomas Beyer und Adrian Dorschner
Redaktion	Katja Wildermuth (MDR), Eric Friedler (NDR)
Länge	60 Min.
Sendedatum	8.11.2015, 23:55 Uhr, MDR-Fernsehen



Leipzig, Ende der 1980er Jahre. Die Altbauten der Innenstadt verfallen, die Plattenbausiedlungen am Stadtrand wachsen, um dringend benötigten Wohnraum zu schaffen. Für öffentliche Bauten gibt es keine Mittel mehr – weder Geld, noch Material. Doch dann wird 1987 überraschend in Leipzig ein Bowling-Center eröffnet. Keine der üblichen tristen Kegelbahnen, sondern ein außergewöhnliches Zeichen postmoderner Architektur, einmalig in der DDR. Das Haus, luxuriös ausgestattet mit Marmor, Eichenparkett und einem Glasdach, beherbergte auf verschiedenen Ebenen 14 Bowlingbahnen, Leipzigs erstes Fitnessstudio und eine Auswahl exquisiter Billardtische: eine absolute Sensation!

Die Ost-Berliner Regierung erfährt erst kurz vor der Eröffnung von Größe und Umfang des „Bowlingtreffs“. Der Film porträtiert kenntnisreich und liebevoll das Haus und seine besondere Entstehungsgeschichte. Bisher unveröffentlichtes Film- und Fotomaterial, ungewöhnliche Projektionen und exklusive Interviews machen das Lebensgefühl in Leipzig vor der Wende 1989 spürbar.

BUCHENWALD. HELDENMYTHOS UND LAGERWIRKLICHKEIT

Autor/Regie	André Meier
Produktion	Saxonia Entertainment GmbH, Simone Baumann
Redaktion	Katja Wildermuth (MDR)
Länge	30 Min.
Sendedatum	1.4.2015, 22:00 Uhr, Das Erste



Bis zur Befreiung im April 1945 internierte die SS im Konzentrationslager Buchenwald 250.000 Häftlinge. 56.000 von ihnen fanden in unmittelbarer Nachbarschaft der Klassikerstadt Weimar den Tod.

Nach dem Krieg suggerierte die DDR-Geschichtsschreibung, dass es vor allem die deutschen Kommunisten waren, die in Buchenwald litten und starben und trotzdem todesmutig den Widerstand gegen ihre Peiniger organisierten. Eine Heldensaga, die schließlich in der Legende von der erfolgreichen Selbstbefreiung des Lagers mündete.

Nach dem Mauerfall fanden sich jedoch geheime Dokumente, die ein differenzierteres Bild der Geschehnisse im Lager zeichnen. Mit Hilfe von bislang kaum bekannten Bildern setzt die Dokumentation den sozialistischen Heldenmythos und die rekonstruierbare Lagerwirklichkeit auf dem Ettersberg zueinander in Beziehung – und zeigt, wie schwer es war, unter den Peitschenhieben der SS Würde und Empathie zu bewahren.

CITIZENFOUR – EDWARD SNOWDEN

Autor/Regie	Laura Poitras
Produktion	Praxis Films Berlin
Redaktion	Barbara Biemann (NDR), Sonja Scheider (BR)
Länge	114 Min.
Sendedatum	23.11.2015, 22:45 Uhr, Das Erste
Preise	Oscar 2015; Deutscher Filmpreis; Emmy; Ida - Best Feature Award; Gotham Award - Best Documentary; New York Film Critics Circle - Best Non Fiction Film Award; Leipziger Ring; Robert Drew Award For Documentary Excellence; Cinema Eye Honors in New York, Vier Auszeichnungen u. Bester Film; National Society of Film Critics - Bester Dokumentarfilm 2015



Der vom NDR und BR koproduzierte Kinofilm CITIZENFOUR hat den wichtigsten Film- und den wichtigsten Fernsehpreis der Welt gewonnen: den Oscar in Hollywood und den Emmy in New York. Dazu den deutschen Filmpreis „Lola“ in Berlin als beste Dokumentation. In ihrem Film begleitet die US-amerikanische Autorin und Regisseurin Laura Poitras den NSA-Whistleblower Edward Snowden in Hongkong, als er mit seinen Enthüllungen eine internationale Überwachungs- und Spionageaffäre auslöst, und zeigt seine Flucht, die ihn am Ende nach Russland führt.

DEUTSCHLAND, DEINE KÜNSTLER – ANNETTE DASCH

Autor/Regie	Mathias Siebert
Produzent	Bremedia Produktion
Redaktion	Britta-Susann Lübke (RB)
Länge	45 Min.
Sendedatum	15.11.2015, 23:35 Uhr, Das Erste



Sie ist eine der wenigen deutschen Sopranistinnen der Gegenwart, die eine große Stimme mit schauspielerischem Talent verbindet: Annette Dasch. Das macht sie zu einer Ausnahmeerscheinung auf den großen Opernbühnen in aller Welt. Mit 20 Jahren studierte sie Gesang in München. Im Jahr 2000 gewann sie gleich drei internationale wichtige Gesangswettbewerbe. Danach stand ihr die Opernwelt offen. 2006 gab sie ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen, 2009 an der Metropolitan Opera in New York, 2010 in Bayreuth. Zunächst widmete sie sich den Mozart-Opern, inzwischen ist sie in Bayreuth eine von Publikum und Presse gefeierte Wagner-Interpretin. Als Sängerin ist sie ein Star, privat hat sie nichts Divenhaftes an sich. Die Dokumentation begleitet Annette Dasch vor und hinter der Bühne, an den Orten ihrer Kindheit und im Kreise ihrer Familie. In der Dokumentation kommen unter anderen zu Wort: Filmregisseur Ben Verbong, der britische Dirigent Paul McCreech, der Tenor Klaus Florian Vogt, ihr Ehemann Daniel Schmutzhard sowie ihre Mutter Renate Dasch und ihre Schwester, die Pianistin Kathrin Dasch.

FASSBINDER

Autor/Regie	Annekatrien Hendel
Produktion	It Works!
Redaktion	Simone Reuter (SWR), Petra Felber (BR), Andrea Hanke (WDR), Rolf Bergmann (RBB)
Länge	90 Min.
Sendedatum	16.6.2015, 22:45 Uhr, Das Erste



Mehr als 30 Jahre nach seinem Tod gewährt der Dokumentarfilm FASSBINDER einen neuen Blick auf die zerstörerischen und die unbekannt, sensiblen Seiten von Rainer Werner Fassbinder, der in einer seltenen Tonbandaufnahme sagt: „Ich wusste, ich werde Filme machen, das wusste ich, seit ich zwölf war. Es war nur eine Frage der Zeit.“ Wie er mit seinen Mitarbeitern, Schauspielern, Rivalen und Liebesabenteuern, den Machtkämpfen und seiner offen zur Schau gestellten Bisexualität umging, ist in der Begegnung mit seinen Stars zu erfahren – Hanna Schygulla, Irm Hermann, Margit Carstensen und weitere Weggefährten erzählen von ihren Erlebnissen mit Fassbinder, als sei es gestern gewesen. Der Dokumentarfilm verknüpft zahlreiche autobiografische Elemente von Fassbinders Spielfilmen mit bisher unveröffentlichten Passagen aus seinem schriftstellerischen Frühwerk und Selbstzeugnissen seltener Interviews. Damit kommt der Film FASSBINDER diesem Leben auf die Spur und lässt ahnen, woher er den Willen und die Kraft nahm, sich unbeirrbar durchzusetzen. FASSBINDER – ein Porträt, eine Symbiose zwischen Film und Leben.

DIE FLEISCH-MAFIA DAS GEHEIME NETZWERK DER SCHLACHTHÖFE

Autor/Regie	Michael Nieberg
Produktion	6W-Film- und Fernsehproduktion
Redaktion	Kuno Haberbusch (NDR)
Länge	30 Min.
Sendedatum	6.7.2015, 22:00 Uhr, Das Erste



Ein unscheinbares Gebäude in Kamp-Lintfort am Niederrhein. Der Sitz einer weitgehend unbekannt Firma: ACO. Journalisten sind hier unerwünscht, der Autor Michael Nieberg recherchierte dennoch, monatelang. Er entdeckte ein geheimes Netzwerk hinter dieser schweigsamen Firma. Mehr als 40 Scheinfirnen beliefern bundesweit fast alle Schlachthöfe mit dem, was die so dringend brauchen: billige Arbeitskräfte. Mit falschen Versprechen hauptsächlich in Osteuropa angeworben, unter miesesten Bedingungen hier in Deutschland ausgebeutet. Mehrere hochrangige Mitarbeiter dieses Firmenimperiums enthüllen vor der Kamera, mit welcher kriminellen Methoden diese Firmen arbeiten. Kein Schlachthof will sich äußern, viele schicken schon während der Dreharbeiten ihre Anwälte vor, wollen den Film verhindern. Zeugen werden eingeschüchtert, Morddrohungen kolportiert. Und schweigsam bleibt auch der Mann, der dieses riesige Firmengeflecht erschaffen hat und damit auch weiterhin seine lukrativen Deals ungestört abwickeln will: Ralf Rösken. Jetzt ermittelt u.a. die Düsseldorfer Staatsanwaltschaft wegen verschiedener Delikte – Ausgang offen. Die Doku DIE FLEISCH-MAFIA bleibt auch nach der Ausstrahlung hoch brisant.



DER FLÜCHTLINGSREPORT

Autor/Regie	Peter Gerhardt, Sabine Mieder, Karl Hoffmann
Produktion	HR, BR
Redaktion	Esther Schapira und Julia Klüssendorf (HR), Birgit Kappel und Hendrik Loven (BR)
Länge	44 Min.
Sendedatum	14.9.2015, 21:50 Uhr, Das Erste



Mehr als 50 Millionen Menschen sind derzeit weltweit auf der Flucht. Ist das deutsche „Boot voll“, wie nicht nur rechtsradikale Scharfmacher behaupten? Müssen wir die Grenzen dicht machen, um einen Kollaps zu vermeiden? Angriffe auf Asylbewerber einerseits, ehrenamtliche Flüchtlingshelfer andererseits – wie fremdenfeindlich oder -freundlich ist Deutschland? DER FLÜCHTLINGSREPORT geht den grellen Schlagzeilen auf den Grund, rechnet nach und macht sich auf die Suche nach der Wirklichkeit hinter den einfachen Wahrheiten. Dafür reist Autor Peter Gerhardt u.a. in die sächsischen Gemeinden Freital und Meißen, Städte, die zum Symbol geworden sind für den neuen alten Fremdenhass. Tatsächlich ist das deutsche Boot noch nicht voll – es ist nur mangelhaft verwaltet. Der Film rückt die Proportionen zurecht. Deutschland nimmt mehr Flüchtlinge auf als die meisten anderen Länder in Europa, aber umgerechnet auf die Einwohnerzahl nur einen Bruchteil – verglichen etwa mit dem Libanon. Der Film begibt sich auf die Spur der Flüchtlinge im Libanon, in Griechenland, der Türkei und er zeigt, wie die Kriminalisierung von Flüchtlingen Schlepperbanden in die Hände spielt.

DIE FOLGEN DER TAT

Autor/Regie	Julia Albrecht und Dagmar Gallenmüller
Produktion	Zero One Film in Koproduktion mit WDR, SWR und NDR
Redaktion	Jutta Krug (WDR), Gudrun Hanke-El Ghomri (SWR), Barbara Denz (NDR)
Länge	79 Min.
Sendedatum	27.5.2015, 23:40 Uhr, Das Erste
Preise	Regino-Preis 2015 in der Kategorie „Fernsehen“



In DIE FOLGEN DER TAT setzt sich Julia Albrecht mit den Auswirkungen einer folgenschweren Entscheidung ihrer Schwester Susanne auseinander. Diese war am 30. Juli 1977 am RAF-Attentat auf den Dresdner-Bank Chef Jürgen Ponto beteiligt. Die enge Freundschaft zwischen den Familien Albrecht und Ponto hatte Susanne Albrecht den Zugang zum Hause Ponto ermöglicht. Die Tat der RAF-Terroristen erschütterte die Bundesrepublik umso mehr, als sie als Anschlag auf Vertrauen, Moral und Anstand gewertet wurde. Julia Albrecht konnte ihre Mutter und ihren Bruder Matthias überzeugen, vor der Kamera über die Tat und deren Folgen zu sprechen, die Susanne Albrecht vor fast 40 Jahren in Gang setzte und die sich so tief in das Selbstverständnis der Familie eingegraben hat. Julia Albrecht und Dagmar Gallenmüller ist es gelungen, nachvollziehbar zu machen, warum ein solcher Verarbeitungsprozess an die Substanz eines Menschen geht und keiner der Beteiligten in der Lage ist, emotional und intellektuell einen Schlussstrich zu ziehen.

FRÜHJAHR 45

Autor/Regie	Mathias Haentjes
Produktion	TAG/TRAUM, Köln
Redaktion	Gudrun Wolter und Sabine Rollberg (WDR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	23.3.2015, 22:45 Uhr, Das Erste



Im Frühjahr 45 ist nichts mehr, wie es war. Fünfeinhalb Jahre hat der von Deutschland angezettelte Krieg gewütet, jetzt ist Europa befreit und Deutschland endlich besiegt.

Zeitzeugen verschiedenster Länder Europas berichten von ihren Erlebnissen im Angesicht des Kriegsendes, darunter Prominente wie die Philosophin Agnes Heller, die Schriftstellerin Leonie Ossowski, der Politiker Wladyslaw Bartoszewski, der Schauspieler Günter Lamprecht oder die Fernseh-Legende Georg Stefan Troller. Sie erzählen, was sie in diesen Wochen vor 70 Jahren erlebten, was sie empfanden, hofften, fürchteten. Gefühle und Gedanken, die, je nach Nationalität und persönlichem Schicksal, unterschiedlicher nicht sein können.

Verwoben mit beeindruckendem Archivmaterial und Tagebuchaufzeichnungen des Dichters Erich Kästner und der als Zwangsarbeiterin in Deutschland inhaftierten Agnes Humbert entfaltet diese Dokumentation ein ungewohntes, komplexes Bild von Europa – eine multiperspektivische Momentaufnahme im Angesicht des Kriegsendes: dicht, atmosphärisch, bewegend – eine packende Erzählung aus den Wochen der Ungewissheit zwischen Anfang Januar und Ende Mai 1945.

GEHEIMAUFRAG PONTIFEX – DER VATIKAN IM KALTEN KRIEG

Autor/Regie	Jan Peter und Yury Winterberg
Produktion	DOKfilm
Redaktion	Jens Stubenrauch (RBB), Dagmar Mielke (RBB/ARTE), Astrid Harms (BR)
Länge	90 Min.
Sendedatum	14.12.2015, 22:45 Uhr, Das Erste



GEHEIMAUFRAG PONTIFEX beleuchtet ein wenig bekanntes Kapitel der Geschichte des Vatikans: das des Kalten Krieges. Investigative Recherchen, seltene Archivaufnahmen sowie aufwendige Dreharbeiten in Italien, Polen, den USA und Deutschland sorgen für einen spannenden dokumentarischen Thriller mit überraschenden Einsichten. Zu Wort kommen hochkarätige Interviewpartner wie der polnische Geheimdienstmitarbeiter Tomasz Turowski, der in Rom Johannes Paul II. für den Ostblock ausspionierte, Richard V. Allen, der Nationale Sicherheitsberater der USA in der Zeit des Papsttätentates, einflussreiche Vatikanfunktionäre und italienische Ermittlungsrichter. Manche von ihnen, wie der Chef einer geheimen Operation der ostdeutschen Stasi in Warschau oder Reagans wichtigster Berater in sowjetischen Angelegenheiten, John Lenczowski, haben über die Ereignisse noch nie vor einer Kamera gesprochen. Zugespielt auf die Geschehnisse im kleinsten Staat der Welt, dem Vatikan, entsteht ein einzigartiges Porträt des dramatischen Kampfes zweier Weltssysteme.

GENERATION BEAT CLUB

Autor/Regie	Michael Meert und Carl-Ludwig Rettinger
Produktion	Lichtblick Produktion
Redaktion	Susanne Brahms (RB), Beate Schlanstein (WDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	21.9.2015, 23:30 Uhr, Das Erste



Vor 50 Jahren startete der „Beat-Club“ von Radio Bremen im Ersten. Als der Sprecher Wilhelm Wieben im September 1965 die neue, provokante Sendung aus Bremen ankündigte, bat er „um Verständnis“ bei den Eltern. Aber die waren alles andere als einverstanden. Weder mit dem „Gekreische“ und den „langen Zottelhaaren“ der Musiker, noch mit den knappen Miniröcken der Moderatorin Uschi Nerke. Doch für die bundesdeutsche Jugend war der „Beat-Club“ Kult und prägte eine ganze Generation auf der Suche nach sich selbst. Regisseur Mike Leckebusch entwickelte mit den ersten elektronischen Key-Effekten und visuellen Rückkoppelungen eine eigene, neue Fernseh-Ästhetik. In frechen Einspielfilmen wurde ein satirischer Blick auf die späten Wirtschaftswunder-Jahre geworfen. Die Dokumentation zeichnet den musikalischen Quantensprung dieser Sendung nach, mit Ausschnitten aus Liveauftritten der Rhythm’n’Blues-Bands „The Who“ und „The Cream“, Gitarren-Virtuosen wie Jimi Hendrix und Carlos Santana, der ersten Hardrock-Bands wie „Deep Purple“ und „Led Zeppelin“. Dabei entsteht ein vergnügliches und erhellendes Zeitdokument.

DER GUTE GÖRING

Autor	Dr. Gerhard Spörl, Jörg Brückner
Regie	Kai Christiansen
Produktion	Sandra Maischberger und Matthias Martens (Vincent TV Berlin)
Redaktion	Marc Brasse (NDR), Sabine Scharnagl (BR)
Sendedatum	10.1.2016, 21:45 Uhr, Das Erste



DER GUTE GÖRING ist die Geschichte zweier ungleicher Brüder: der eine, Hermann, der zweite Mann im Staat nach Hitler, der andere, Albert, ein stiller und heute vergessener Held, dem unzählige Verfolgte ihr Leben verdanken. Der Kontakt zwischen den Görings ist nie abgerissen. Die Zeiten verändern sie. So trifft am Anfang ein gefallener Starpilot ohne Perspektive auf einen Ingenieur mit Zukunft. Jahre später ein prunksüchtiger Nazi-Fürst auf einen Heimatlosen. Ein Judenmörder auf einen Judenretter. Ein Entmachteter auf einen Machtverächter. Und bei ihrem letzten Zusammentreffen in einem alliierten Gefängnis ein Verlierer auf einen Verlierer. Fünf Spielszenen, ergänzt durch non-fiktionale Elemente, lassen das Leben der beiden Brüder in einer dunklen Zeit wieder auferstehen.

Francis Fulton-Smith spielt Hermann Göring, Barnaby Metschurat Albert Göring. Weitere Darsteller sind u. a. Natalia Wörner als Henny Porten, Anna Schudt als Emmy Göring und Agnes Lindström Bolmgren als Carin Göring.

ICH WÄRE SO GERNE HEIMGEKOMMEN

Autor/Regie	Mirko Tomic
Produktion	SR
Redaktion	Wolfgang Wirtz-Nentwig (SR)
Länge	30 Min.
Sendedatum	20.7.2015, 22:35 Uhr, Das Erste

DIE ILLUSION DER CHANCENGLEICHHEIT – WIE DER GELDBEUTEL ÜBER STUDIUM UND KARRIERE ENTSCHIEDET

Autor/Regie	Sigrid Born, Nicole Würth
Produktion	SR
Redaktion	Wolfgang Wirtz-Nentwig (SR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	31.8.2015, 22:45 Uhr, Das Erste



Niemand hat ihre Zahl genau erfasst, aber nach Schätzung von Experten fielen dem so genannten „Euthanasie-Programm“ in Nazi-Deutschland zwischen 1939 und 1945 rund 200.000 Menschen zum Opfer. Hinter dem „guten Tod“ – so die wörtliche Übersetzung – steckte ein perfides System, das von den Propagandisten und Ideologen des Dritten Reiches langfristig vorbereitet wurde.

In vielen Anstalten des Deutschen Reiches töteten Mediziner und Pflegekräfte ihre Patienten, weil sie nach der Nazi-Ideologie „Ballast“ waren. Widerstand durch Angehörige ist kaum bekannt geworden. Widerstand gab es aber von der katholischen Kirche. Nach dem Krieg wurde das Morden schnell verdrängt und nicht weiter erforscht.

Autor Mirko Tomic ist im Saarland und Berlin auf Spurensuche gegangen, hat die letzten Zeitzeugen und Familienangehörige aufgesucht und Historiker und Autoren wie Dr. Gisela Tascher, Dr. Götz Aly und Dr. Christoph Braß befragt.

Das Studium ist die schönste Zeit des Lebens – so schwärmen gestandene Akademiker gerne, wenn sie an ihre eigenen Hochschuljahre zurückdenken. Wer allerdings heutzutage studiert, braucht vor allem gute Nerven, stabile Ellbogen – und am besten vermögende Eltern. Die Umstellung der Lehrpläne nach der so genannten „Bologna-Reform“ hat die soziale Schieflage sogar noch weiter verschärft. Die zum Teil extrem verdichteten Stundenpläne und die ständigen Prüfungen bedeuten einen deutlich erhöhten Zeitaufwand bis zum Bachelor- und Master-Abschluss. Da bleibt kaum Zeit, nebenbei ein wenig Geld zu verdienen, ohne im Studium zurückzufallen. 77 Prozent aller Akademikerkinder schaffen es an die Hochschule, aber nur 23 Prozent aller Kinder von Nicht-Akademikern. Kann das wirklich allein an der Intelligenz und Familientradition liegen? Die SR-Doku kommt zu dem Schluss: Chancengleichheit ist ein schönes Thema für Sonntagsreden. Die Realität von Montag bis Samstag sieht oft ganz anders aus.

MEINE TOCHTER ANNE FRANK

Autor/Regie	Raymond Ley
Produktion	AVE Gesellschaft für Fernsehproduktion mbH
Redaktion	Esther Schapira und Sabine Mieder (HR), Beate Schlanstein (WDR), Rolf Bergmann (RBB)
Länge	90 Min.
Sendedatum	18.2.2015, 20:15 Uhr, Das Erste
Preise	Bayerischer Fernsehpreis, Nachwuchsförderpreis für Mala Emde (Anne Frank), Fernsehfilmpreis der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste



Die erste große Verfilmung der Lebensgeschichte des jüdischen Mädchens aus Frankfurt stellt die Beziehung von Vater und Tochter in den Mittelpunkt. Otto Frank lernt durch das Tagebuch seine Tochter neu kennen, ihre geheimsten Gedanken, ihre Träume von Liebe, Freiheit und Sexualität, ihren unbändigen Lebenswillen. Eindringliche Spielfilm-szenen zeigen, wie Otto Frank das Leben der beiden versteckten Familien nun mit dem offenen und frechen Blick der heranwachsenden Anne neu sieht. Der Film folgt ihrem Schicksal von der glücklichen Kindheit über das Versteck im Hinterhaus in Amsterdam bis zu ihrem Tod im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Das Doku-Drama mit Mala Emde als Anne und Götz Schubert als Otto Frank hält sich eng an die Vorlage des Tagebuches. Die Inszenierungen werden eindrucksvoll ergänzt durch Interviews mit den letzten noch lebenden Zeitzeugen.

NIGHT WILL FALL – HITCHCOCKS LEHRFILM FÜR DIE DEUTSCHEN

Autor/Regie	Lynette Singer, André Singer
Produktion	Richard Melman, James Packer, Stephen Frears
Koproduktion	Philippa Kowarsky, Signe Byrge Sørensen
Redaktion	Katja Wildermuth (MDR), Barbara Biemann (NDR)
Länge	75 Min.
Sendedatum	26.1.2015, 23:45 Uhr, Das Erste
Preise	Special Mention beim Sheffield International Documentary Festival; The Avner Shalev Yad Vashem Chairman's Award; Honorable Mention beim Jerusalem Film Festival



Deutschland 1945. Bei der Befreiung der Konzentrationslager filmen alliierte Kamerateams das unfassbare Grauen. Aus dem Material sollen schonungslose Dokumente der Todeslager entstehen und der Bevölkerung gezeigt werden – renommierte Regisseure wie Alfred Hitchcock und Billy Wilder werden beauftragt.

Während die Amerikaner rasch mit einem kurzen Film an die Öffentlichkeit gehen, verzögert sich die Fertigstellung des britischen Films von Hitchcock. Und es ändern sich die politischen Vorzeichen. Bald scheint es nicht mehr opportun, die Bevölkerung mit ihren eigenen Verfehlungen zu konfrontieren. Der Film landet unvollständig in den Archiven, eine Filmrolle galt sogar als verschollen.

NIGHT WILL FALL zeigt den vollständig wiederhergestellten Film und rekonstruiert zugleich mit Hilfe von Zeitzeugen – Lagerinsassen ebenso wie Soldaten und Kameraleute – die Befreiung der KZs: ungesehene Bilder und unerzählte Geschichten über eines der dunkelsten Kapitel des 20. Jahrhunderts.



DER PRIMUS – FRANZ JOSEF STRAUß

Autor/Regie	Werner Biermann
Produktion	Gruppe 5 Filmproduktion, Köln, Stefan Schneider und Uwe Kersken
Redaktion	Astrid Harms-Limmer (BR)
Länge	70 Min.
Sendedatum	27.7.2015, 22:50 Uhr, Das Erste



DER REISE-CHECK: KREUZFAHRT

Autor/Regie	Carsten Heider, Sigrid Born, Lars Ohlinger
Produktion	SR
Redaktion	Kerstin Woldt und Martin Schindel (SR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	30.3.2015, 20:15 Uhr, Das Erste



Er war immer der Erste, der Beste. Franz Josef Strauß war der Primus seiner Klasse am Münchner Maximilians-Gymnasium, er machte das beste Abitur in ganz Bayern und das beste Staatsexamen seit Jahrzehnten. Schließlich wurde der Überflieger Strauß der jüngste Minister im Kabinett von Kanzler Adenauer. Es lag in der Logik dieses Mannes, der immer und überall der Erste sein wollte, schließlich auch Kanzler der Bundesrepublik Deutschland werden zu wollen. Die Chance dazu kam 1980, als er als Kandidat der Unionsparteien gegen Kanzler Helmut Schmidt antrat. Im Doku-Drama DER PRIMUS, dessen Drehbuch von dem Strauß-Biographen und Grimme-Preisträger Werner Biermann stammt, wird der erstaunliche Aufstieg des jungen Franz Josef aus dem Handwerkermilieu der Münchner Schellingstraße zu einem der profiliertesten Politiker der deutschen Nachkriegsgeschichte nachgezeichnet – besonders die im Fernsehen noch nie erzählten Erlebnisse von Strauß in seiner Kindheit und Jugend, in der Nazi-Zeit, im Krieg und der ersten Nachkriegszeit. Es sind Erfahrungen, die den künftigen Politiker Strauß geprägt haben.



Kreuzfahrten boomen. Die Nachfrage steigt, immer mehr deutsche Urlauber machen eine Schiffsreise oder planen sie. Glaubt man den Reedereien, ist jede Kreuzfahrt ein Traumurlaub und das noch zum unschlagbar günstigen Preis. Doch wie sieht die Wirklichkeit an Bord aus, vor allem in puncto Sicherheit, Kostentransparenz und Umweltschutz? DER REISE-CHECK nimmt die Boom-Branche unter die Lupe und fragt: Wie gut ist die Crew auf den Notfall vorbereitet? Wie schnell kommt man in Seenot ins Rettungsboot? Wie bucht man clever und umgeht Kostenfallen an Bord? Und: Investieren Reedereien wirklich so viel in umweltfreundliche Abgastechik, wie sie behaupten?

Reise-Check-Reporterin Susanne Gebhardt recherchiert Antworten auf diese und viele andere Fragen. Sie schaut hinter die schönen Kulissen, prüft blumige Werbeversprechen der Reedereien und gibt Kreuzfahrt-Neulingen Tipps, wie sie sich vor Reinfällen und Abzocke schützen können.

SO ISST ISRAEL

Autor/Regie	Mica Stobwasser, Louis Saul
Produktion	Megahertz GmbH in Koproduktion mit BR, SWR und SWR/ARTE
Redaktion	Sabine Scharnagl und Ulrich Gambke (BR), Bernd Seidl (SWR), Sarah Elena Schwerzmann (ARTE)
Länge	3 x 45 Min.
Sendedatum	28., 29., 30.12.2015, 19:00 Uhr, BR-Fernsehen



Tom Franz hat das Bild der Deutschen in Israel verändert. Der sympathische Rheinländer kochte sich per Castingwettbewerb in die Herzen der Israelis und bescherte der beliebten Kochshow „Masterchef“ mit 52 Prozent die höchste Einschaltquote der israelischen Fernsehgeschichte. In Israel ist Tom Franz jetzt eine Berühmtheit – Zeit, den Deutschen „sein“ Israel zu zeigen, das ganz anders ist, als sie es aus den Nachrichten kennen. Ein Israel der Sinnesfreuden und Geschmacksexplosionen, der kulturellen Vielfalt und religiösen Unterschiede. Was alle Israelis eint, ist die Liebe zum Essen. Aus der ganzen Welt brachten die jüdischen Einwanderer ihre Spezialitäten und Traditionen mit nach Israel. Tom Franz nimmt uns mit in die koscheren Küchen von Jerusalem und zu ungewöhnlichen Gourmetköchen in Tel Aviv, zu Fischgurus in Akko und außergewöhnlichen Winzern in Galiläa – eine kulinarische Kulturreise zu jüdischen Traditionen, orientalischen Geschmackswelten und vor allem zu den Menschen, die dieses Land ausmachen.

DIE STORY IM ERSTEN: V-MANN-LAND – SPITZEL IM STAATSAUFTRAG

Autor/Regie	Clemens und Katja Riha
Produktion	Ko-Auftragsproduktion von CanDo.Berlin-Filmproduktion, RBB und NDR
Redaktion	Gabriele Conrad (RBB), Kuno Haberbushch (NDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	20.4.2015, 22:45 Uhr, Das Erste



V-Leute sind von Beginn an im deutschen Rechtsextremismus in Führungspositionen. Skandale gab es immer wieder. Aber so wie nach dem Auffliegen der drei NSU-Terroristen standen V-Leute noch nie in der Kritik. Waren sie wichtige Informanten oder vor allem Neonazis aus Überzeugung, die den Staat an der Nase herumführten?

Die Dokumentation von Clemens und Katja Riha gibt spannende Einblicke in eine geheime Welt und erzählt bislang unbekannt Details aus dem Leben ehemaliger V-Leute, die sich erstmals vor einer Kamera äußern, wie der Aussteiger Michael von Dolsperg, der in seinem schwedischen Exil eine brisante Bilanz zieht: Was wäre die Neonaziszene heute ohne die Einflussnahme von V-Leuten?

Die differenzierte Analyse des verschwiegene Milieus offenbart sehr unterschiedliche Motive und Entwicklungswege der V-Männer. Die Autoren durchleuchten in ihrer filmisch spannenden Dokumentation mehrere Jahrzehnte bundesdeutscher Geheimdienstgeschichte mit beklammernder, aufschlussreicher Offenheit.

SUPERMACHT EZB – DER KAMPF UM DEN EURO

Autor/Regie	Julia Klüssendorf, Stefan Jäger
Produktion	HR
Redaktion	Esther Schapira und Sabine Mieder (HR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	16.3.2015, 22:45 Uhr, Das Erste

TODESFLUG MH17 WARUM MUSSTEN 298 MENSCHEN STERBEN?

Autor/Regie	Michael Wech, Demian von Osten, Ralph Hötte
Produktion	WDR/NDR
Redaktion	Petra Nagel (WDR), Monika Wagener (WDR), Britta von der Heide (NDR), Klaus Scherer (NDR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	27.4.2015, 23:00 Uhr, Das Erste



Ist Mario Draghi der mächtigste Mann Europas? Stammtisch und Finanzwelt sind sich einig: Nicht Politiker, sondern der Zentralbanker bestimmt den Kurs der Krisenpolitik.

Das hört z.B. Ex-Notenbankchef Trichet äußerst ungern. Aber an den 9. August 2007, den Tag, an dem die EZB ihre Unschuld verlor, erinnert er sich deutlich: „Um 9 Uhr kam der Anruf, dass es keinen Handel mehr an den Märkten gab, um 11:30 Uhr beschlossen wir, den Markt schnell mit Geld zu fluten.“

Diese Geldpolitik stößt in Deutschland auf Widerstand. Jens Weidmann, Präsident der Deutschen Bundesbank, kämpft gegen Mario Draghis lockere Geldpolitik und fordert stattdessen stärkeren politischen Druck auf die Krisenländer. Doch vergebens. Im vergangenen Januar kündigte der EZB-Präsident das bisher größte europäische Ankaufprogramm von Wertpapieren an: 60 Milliarden Euro, jeden Monat. Warum wurde aus der EZB die scheinbar einzige handlungsfähige Institution in der Krise? Erstmals schildern Notenbanker und Finanzexperten, welche Kämpfe oft über Tage und Nächte auszufechten waren, bevor neues Geld für Anleihenkäufe fließen konnte.



Am 17. Juli 2014 wird die Maschine der Malaysia Airlines über der Ostukraine abgeschossen. Alle 298 Menschen an Bord kommen dabei ums Leben. Noch immer ist niemand für die Katastrophe zur Rechenschaft gezogen worden.

In einer groß angelegten investigativen Recherche haben sich Reporter von WDR, NDR und Süddeutscher Zeitung auf Spurensuche begeben und neue Ergebnisse zutage gefördert. Sie sprachen mit Augenzeugen an der Absturzstelle, internationalen Ermittlern, Militärexperten, Politikern und Geheimdienstvertretern. Und trafen die Hinterbliebenen der Opfer. In ihrer umfassenden TV-Dokumentation geben sie Antworten auf bislang ungeklärte Fragen.

TÖDLICHE EXPORTE – WIE DAS G36 NACH MEXIKO KAM

Autor/Regie	Daniel Harrich
Produktion	Diwafilm Gmbh
Redaktion	Thomas Reutter (SWR), Hans Michael Kassel (SWR), Claudia Gladziejewski (BR)
Länge	45 Min.
Sendedatum	23.9.2015, 21:45 Uhr, Das Erste



Die Dokumentation erzählt, wie unverdächtige schwäbische Ingenieure, Juristen und Manager einen schmutzigen Waffendeal einfädelten. Es geht um ein Millionengeschäft, das bewirkte, was die Bundesregierung zuvor ausdrücklich verboten hatte: Deutsche Sturmgewehre gerieten in den mexikanischen Drogenkrieg – einen Krieg, in dem selbst die Polizei an Morden beteiligt ist. Um die blutigen Kämpfe nicht auch noch mit Kriegswaffen aus Deutschland anzuheizen, untersagte die Bundesregierung, die am schlimmsten betroffenen mexikanischen Bundesstaaten mit Sturmgewehren zu beliefern. Doch die Firma Heckler & Koch sah nicht ein, sich den lukrativen Auftrag entgehen zu lassen. Menschenrechte hin oder her – Heckler & Koch wollte liefern. Exemplarisch zeigen die Recherchen, wie leicht der politische Grundsatz – keine Waffen in Kriegs- und Krisengebiete, Folter- und Polizeistaaten – von deutschen Waffenhändlern umgangen werden kann. Diese Doku entlarvt: Die „Endverbleibserklärungen“ – das Instrument, auf dem die gesamte deutsche Rüstungsexportkontrolle beruht – erscheinen nach diesem Film wertlos.

Zahlen, Daten, Fakten

Eine Analyse



Im Jahr 2015 waren im Ersten und den Dritten Programmen der ARD insgesamt 2371 Stunden Dokumentationen und Reportagen zu sehen.



Allein im Ersten wurden letztes Jahr 870 neuproduzierte Dokumentationen und Reportagen ausgestrahlt.

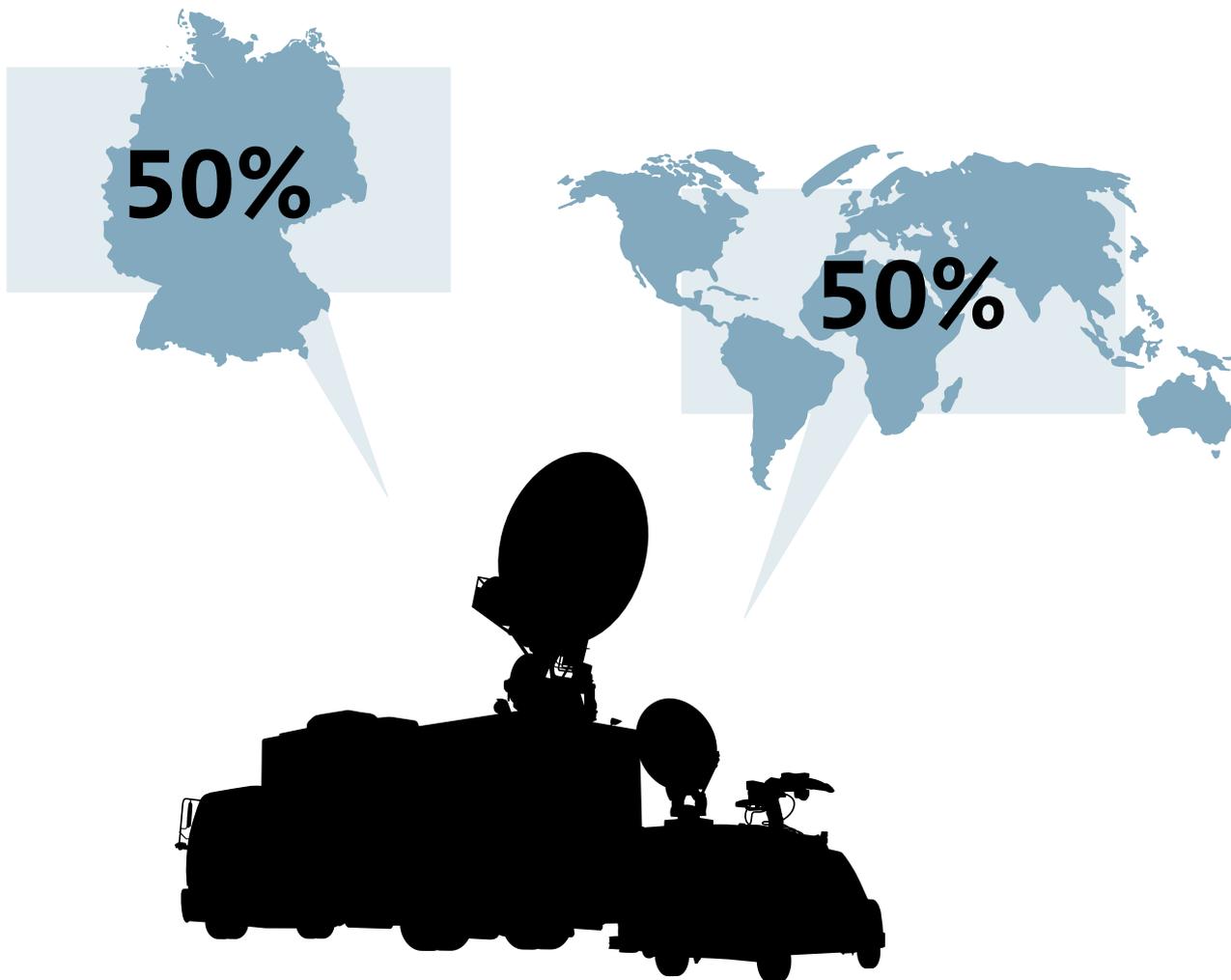
870

A blue sign with the word "NEU" in white, hanging from a string. The sign is tilted and has a white border. It is positioned to the right of the number "870".

Neuproduktionen

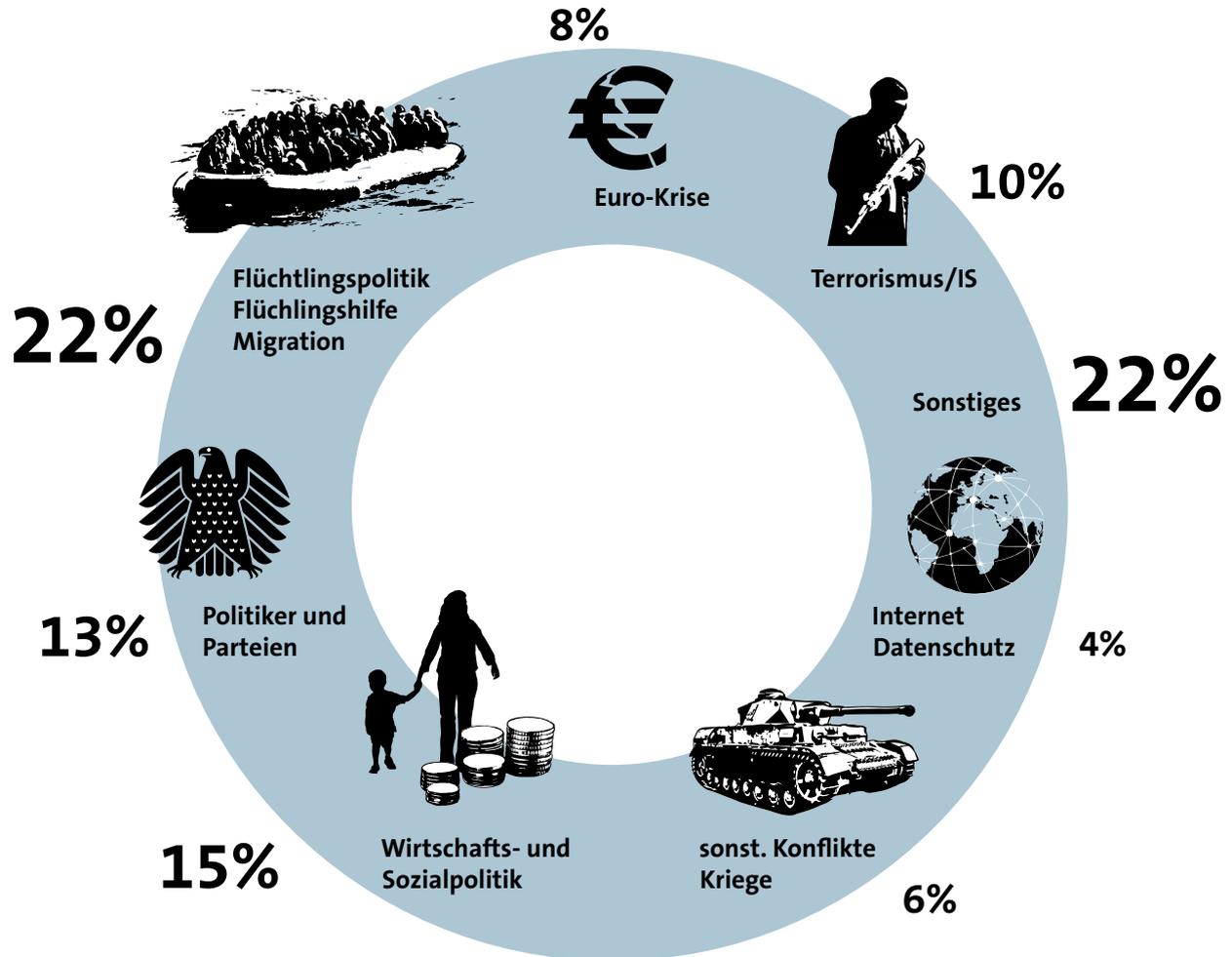
Die besondere Ereignislage des Jahres 2015 prägte auch das Angebot

Inlands- und Auslandsberichterstattung in den politischen Dokumentationen und Reportagen im Ersten



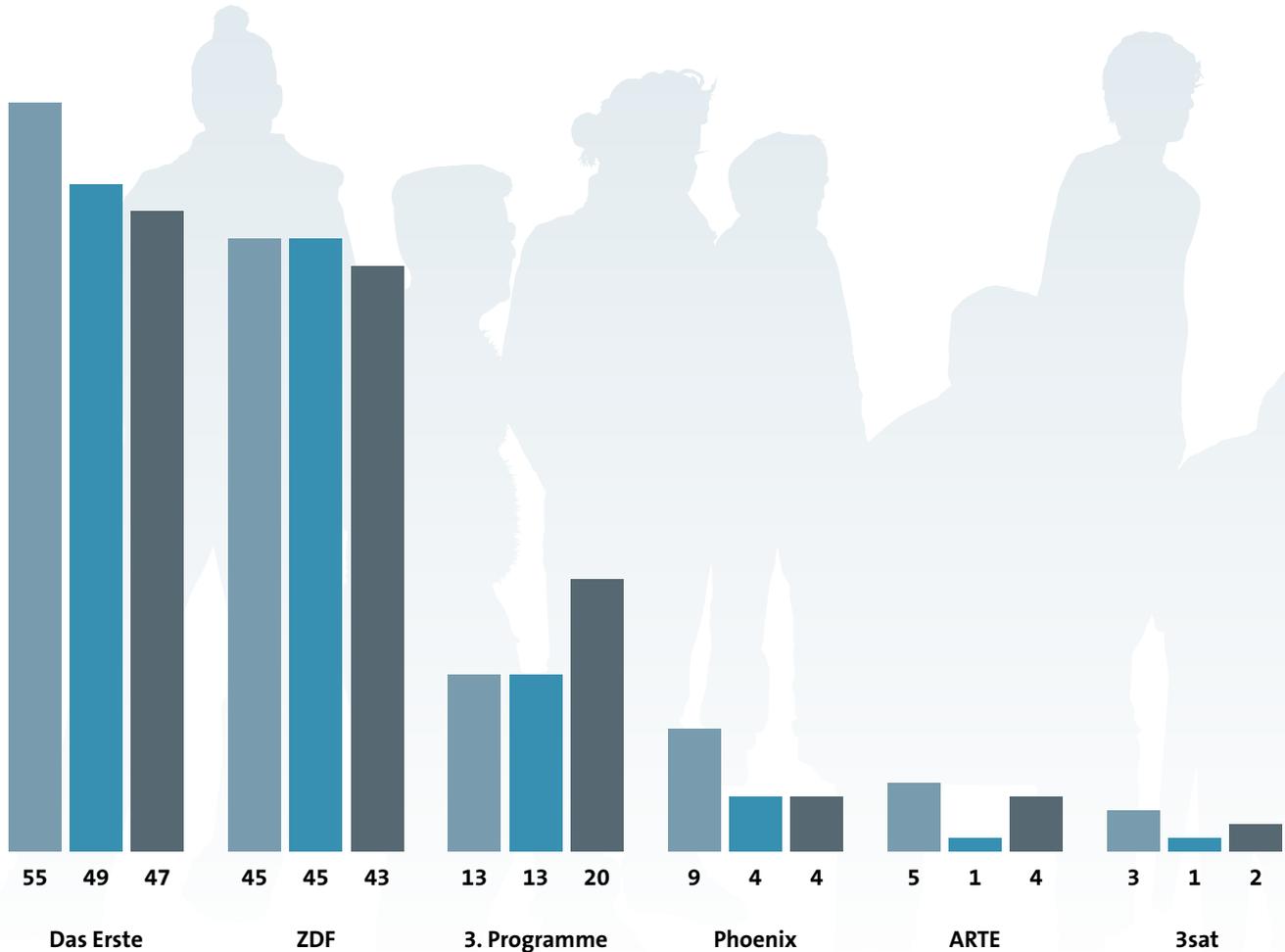
der Dokumentationen und Reportagen zu politischen Themen.

Themenprofil der politischen Dokumentationen und Reportagen im Ersten



Nicht nur quantitativ kann sich das Angebot der ARD sehen lassen – auch qualitativ: Das Fernsehpublikum attestiert dem Ersten auch 2015 unter allen Sendern die besten Dokumentationen und Reportagen.

„Welcher Sender bringt Ihrer Meinung nach die besten Dokumentationen über ...“



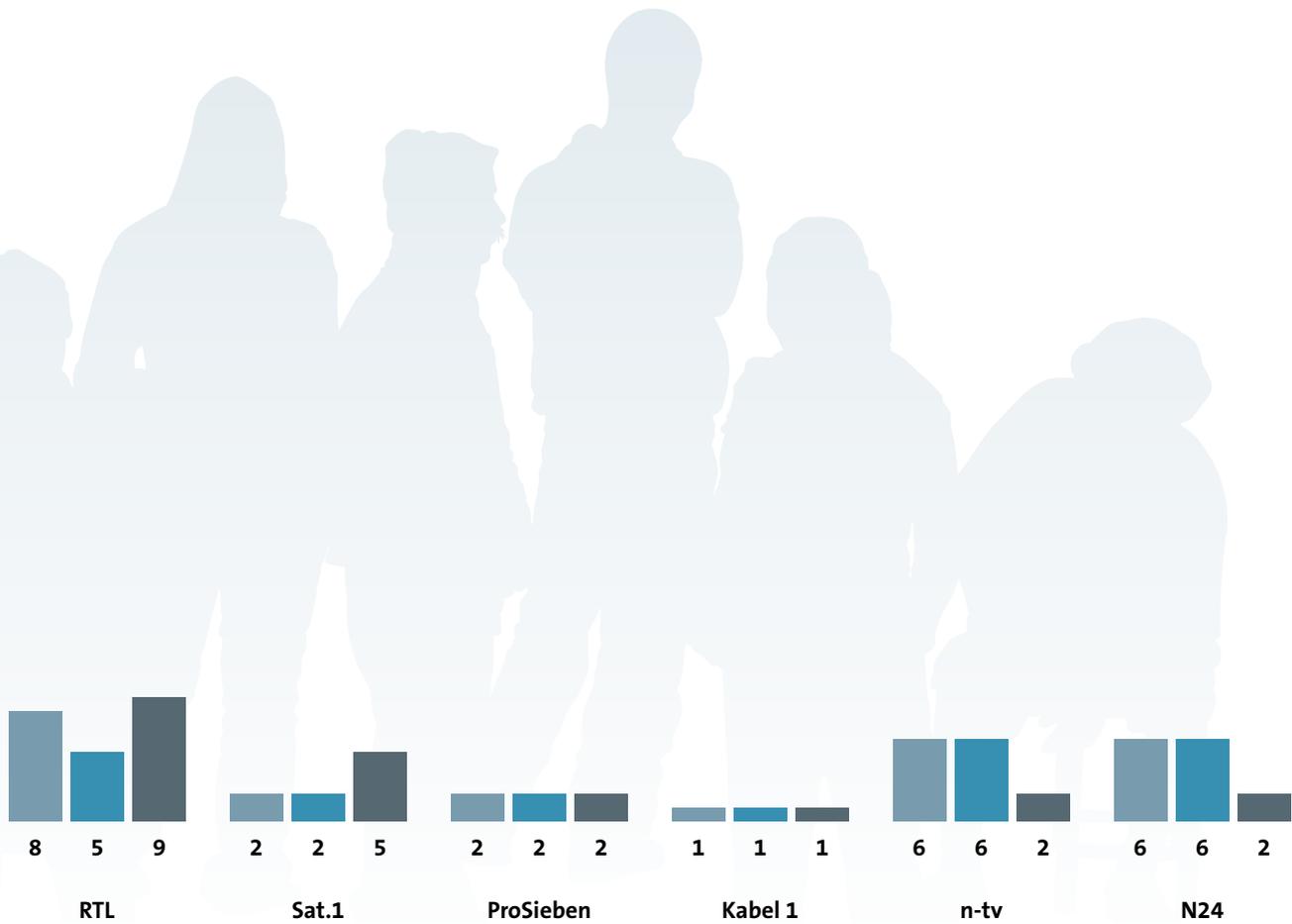
Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich

Quelle: ARD-Trend 2015 (3.000 Befragte ab 14 Jahren, TNS Infratest, München)

... politisches Geschehen

... wirtschaftliches Geschehen

... Gesellschaft und Soziales



Ausgezeichnet: Preise für ARD-Dokumentationen und Dokumentarfilme 2015

Akte D WDR/MDR/BR
Regiono Preis; Grimme-Preis

Attentäter – Einzeläter? Neues vom Oktoberfestattentat BR
Auszeichnung der Deutschen Akademie für Fernsehen für Fernseh-Journalismus

Ein blinder Held – Die Liebe des Otto Weidt NDR/WDR/HR/RBB
Goldmedaille beim New York Festival; 2. Publikumspreis beim 13. Deutschen Hörfilmpreis

Die Böhms – Architektur einer Familie WDR/BR
Hauptpreis der Jury beim 33. Festival of international Films on Art

Citizenfour NDR/BR
Oscar für den besten Dokumentarfilm; Emmy; Deutscher Filmpreis u.v.a.

Elefantenparadies Südindien – Die Mahouts von Kerala SWR/ARTE
Silberner Columbus beim Columbus TV-Preis

Expedition Mittelmeer – Die Letzten ihrer Art BR/ARTE/ORF/SWR
Goldene Trophäe beim Naturfilmfestival in Lodcz

Falcianis Swissleaks – Der große Bankdatenraub (Webdoku) SWR/ARTE
Deutscher Wirtschaftsfilmpreis

Fukushima – Nichts ist, wie es war BR
Bayerischer Fernsehpreis, Kategorie Kultur und Bildung

Geheimnisvolle Orte: Hitlers U-Boot-Bunker RB
Deutscher Preis für Denkmalschutz

Geheimnisvoller Garten NDR
National Geographic beim Jackson Hole Wildlife Film Festival

Giftmüll für den Wohnungsbau – Der Recyclingskandal HR
Prix Circom – Investigative Journalism

Helden der Zukunft RB/ARTE
Alternativer Medienpreis

Jagd auf Snowden – Wie der Staatsfeind die USA blamierte NDR/WDR
Danmarks Radio: Preis der Deutschen Fernsehakademie;
Auszeichnung der Deutschen Akademie für Fernsehen in der Kategorie Dokumentarfilm

Landauer – Gefei­ert, verbannt, ver­ges­sen BR
Bayerischer Sportpreis

Mama arbeitet im Westen – Eine Kindheit in Polen MDR
Deutsch-Polnischer Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreis; Große Klappe beim Doxs! Duisburg

Meine Tochter Anne Frank HR/WDR/RBB
Nachwuchsförderpreis für Mala Emde beim Bayerischen Filmpreis;
Fernsehfilmpreis der Deutschen Akademie für Darstellende Künstler beim Fernsehfilmfestival Baden-Baden

Mythos Kongo NDR/ARTE/WDR
Hauptpreis Kategorie „Best Wildlife Habitat Programme“ beim Jackson Hole Wildlife Film Festival

Night Will Fall MDR/NDR
Best Documentary beim National Film Awards; Best Use of Footage in a History Production beim Focal International Award

Der Pianist Menahem Pressler – Das Leben, das ich liebe WDR
Grand Prix Golden Prague

Der Sänger Christian Gerhaher BR
Bayerischer Fernsehpreis

Ein Soldatenleben – Zwischen Afghanistan und Familie SWR
Medienpreis „Goldener Igel“

Something Better to Come MDR
Hauptpreis beim Dokumentarfilmfestival München

Sterben für Allah? HR/BR/SWR
Robert Geisendörfer Preis

Tod vor Lampedusa – Europas Sündenfall SWR
Katholischer Medienpreis

Under the Sun MDR
Beste Regie und Spezialpreis der Jury beim Black Nights Filmfestival Tallinn

Waffen für die Welt SWR/RBB
Marler Fernsehpreis für Menschenrechte

Zurück zum Urwald – Nationalpark Kalkalpen BR
Kamera Alpin in Gold beim Mountainfilm Internationales Filmfestival Graz

AMERIKAS NATURWUNDER -----	26	DER FLÜCHTLINGSREPORT -----	67
AMMA & APPA -----	62	DIE FOLGEN DER TAT -----	67
ANDERSON – ANATOMIE EINES VERRATS -----	62	FOLTERKNECHT. AGENT. BETRÜGER. DAS ZWEITE LEBEN DES KLAUS BARBIE -----	32
AUSGEBEUTET FÜR DEN KLASSENFEIND -----	63	FRÜHJAHR 45 -----	68
BEDINGT ABWEHRBEREIT TERRORALARM AM WOCHENENDE -----	63	GEHEIMAKTE GESCHICHTE – EIN SCHÄDEL FÜR DARWIN -----	33
BIG FIVE ASIEN -----	27	GEHEIMAUFRAG PONTIFEX – DER VATIKAN IM KALTEN KRIEG -----	68
DER BND-KOMPLEX (AT) -----	28	GEHEIMNISVOLLE ORTE: DER AACHENER DOM -----	34
BOWLINGTREFF -----	64	GEHEIMNISVOLLE ORTE: GÖRINGS MINISTERIUM – GESCHICHTE EINER DEUTSCHEN MACHTZENTRALE -----	35
BUCHENWALD. HELDENMYTHOS UND LAGERWIRKLICHKEIT -----	64	GENERATION BEAT CLUB -----	69
CITIZENFOUR – EDWARD SNOWDEN -----	65	DIE GESCHICHTE DER DEFA (AT) -----	36
DEUTSCHLAND, DEINE KÜNSTLER – ANNETTE DASCH -----	65	GESCHICHTE MITTELDEUTSCHLANDS: LENINS ZUGFAHRT (AT) -----	37
DEUTSCHLAND, DEINE KÜNSTLER – HERBERT GRÖNEMEYER -----	29	DER GRÜNE PRINZ -----	38
EINSAME SPITZE. TOPMANAGER ZWISCHEN MACHT UND OHNMACHT	30	DER GUTE GÖRING -----	69
FASSBINDER -----	66	DER HANNOVER-KOMPLEX -----	39
DIE FLAKHELFER – ZWISCHEN LUFTKRIEG UND LATEINKLAUSUR -----	31	DER HAUPTSTADTBESCHLUSS -----	40
DIE FLEISCH-MAFIA DAS GEHEIME NETZWERK DER SCHLACHTHÖFE --	66	HITLERS ERSTER FEIND -----	41
		HOMO-EHE – ANGRIFF AUF DIE FAMILIE? -----	42

ICH WÄRE SO GERNE HEIMGEKOMMEN -----	70	SEENFLIMMERN -----	50
DIE ILLUSION DER CHANCENGLEICHHEIT -----	70	SO ISST ISRAEL -----	73
IM NEBEL DES KRIEGES AN DEN FRONTLINIEN ZUM „ISLAMISCHEN STAAT“ -----	43	DIE SPORTFALLE – WIE OLYMPIA UND CO. DIE GASTGEBER KNEBELN --	51
KINDER HAFTEN FÜR IHRE ELTERN – UNTERHALT FÜR MAMA UND PAPA 44		DIE STORY IM ERSTEN: V-MANN-LAND – SPITZEL IM STAATSAUFTRAG –	73
KRIEG GEGEN DIE SOWJETUNION (AT) -----	45	STRICHE ZIEHEN -----	52
LEBENSMITTEL-CHECK MIT TIM MÄLZER -----	46	SUPERMACHT EZB – DER KAMPF UM DEN EURO -----	74
LUST UND LAST – ERINNERUNGEN AN DIE ARBEIT (AT) -----	47	TERROR VON RECHTS – DIE NEUE BEDROHUNG -----	53
MEINE REISE IN DIE DDR – 25 JAHRE SPÄTER-----	48	THE POWER OF WOMEN -----	54
MEINE TOCHTER ANNE FRANK -----	71	TITOS BRILLE -----	55
NIGHT WILL FALL – HITCHCOCKS LEHRFILM FÜR DIE DEUTSCHEN----	71	TODESFLUG MH17 WARUM MUSSTEN 298 MENSCHEN STERBEN? ---	74
DER PRIMUS – FRANZ JOSEF STRAUß -----	72	TÖDLICHE EXPORTE – WIE DAS G36 NACH MEXIKO KAM -----	75
RAUB UND REPARATIONEN		VOM LIEBEN UND STERBEN -----	56
DIE WAHRE GESCHICHTE DER DEUTSCHEN WIEDERGUTMACHUNG --	49	WARE MÄDCHEN – PROSTITUTION UNTER ZWANG -----	57
DER REISE-CHECK: KREUZFAHRT-----	72	WETTBETRUG IM FUSSBALL –	
		EIN MILLIARDENGESCHÄFT FÜR DIE MAFIA -----	58
		WHISTLEBLOWER – DIE EINSAMKEIT DER MUTIGEN (AT)-----	59

Planungsstand: 27. Januar 2016 – Änderungen vorbehalten

Fotos zum Programm über www.ARD-Foto.de

O-Töne und Radio-Kits finden akkreditierte Journalisten in
der Datenbank von ARD TVaudio, die im Pressedienst online
(<https://Presse.DasErste.de>) direkt verlinkt ist.

Bildnachweis: (Titel) ARD/Frederic Batier/Sven Jaax; (S.5) MDR/Martin Jehnichen; (S.7) ARD/Herby Sachs; (S.9) NDR; (S. 11) ECO Media; (S.13) Privat; (S.15, v.l.n.r.) SWR/Krause-Burberg, RBB; (S.17, v.l.n.r.) WDR, SPIEGEL TV/Martin Valentin Menke; (S.19 v.o.n.u.) MDR, Vitaly Mansky; (S.21) Privat; (S.23) Martin Kowalczyk; (S.26) Doclights GmbH/NDR Naturfilm; (S.27) Altayfilm-Mix; (S.28) Ventana-Film; (S.29) EMI Music Gemany; (S.30) Torsten Lapp; (S.31) Radio Bremen; (S.32) Sigiarchiv; (S.33) Februarfilm; (S.34) picture-alliance; (S.35) RBB; (S.36) Lona Media; (S.37) Bernhard Steiner; (S.38) BR/Rapid Eye Movies; (S.39) dpa/Associated Press/Fabian Bimmer; (S.40) Claus Räfte; (S.41) Nachlass Heiden; (S.42) HR; (S.43) SWR/Ashwin Raman; (S.44) Radio Bremen; (S.45) Stiftung Sächsische Gedenkstätten; (S.46) NDR/Nicole Mühlberger; (S.47) Weltkulturerbe Völklinger Hütte/Saarstahl AG; (S.48) MGS Filmproduktion; (S.49) dpa; (S.50) BR/Süddeutsche TV; (S.51) SWR; (S.52) realistfilm Gerd Kroske; (S.53) SWR; (S.54) Films of Record; (S.55) Altaras; (S.56) Katrin Nemeč; (S.57) RBB; (S.58) WDR/IMAGO; (S.59) Eco Media; (S.62, v.l.n.r.) BR/HFF, IT WORKS!; (S.63, v.l.n.r.) SWR, RB; (S.64, v.l.n.r.) Beyer und Dorschner, Saxonia Entertainment GmbH; (S.65, v.l.n.r.) Praxis Films, Manfred Baumann; (S.66, v.l.n.r.) Fassbinder Foundation, NDR; (S.67, v.l.n.r.) HR, zero one film/Jörg Jeshel; (S.68, v.l.n.r.) WDR, DOKfilm; (S.69 v.l.n.r.) RB/Jutta Vialon, Vincent TV; (S.70) SR; (S.71 v.l.n.r.) AVE/Janett Kartelmeyer, IWM Imperial War Museum; (S.72 v.l.n.r.) Gruppe 5 Film, Sigrid Born-Berg; (S.73 v.l.n.r.) megaherz, RBB/Thorsten Backofen; (S.74 v.l.n.r.) HR, WDR; (S.75) SWR;

Impressum

Herausgegeben von der Programmdirektion Erstes Deutsches Fernsehen
Presse und Information

Redaktion: Silvia Maric (Das Erste), Bernd Seidl (SWR)
Bildredaktion: Rita Jacobi (Das Erste)
Grafik: din jank_münchen
Druck: Steininger Druck e.K., Ismaning

Pressekontakt

Silvia Maric
Leiterin Presse und Information Das Erste
Tel.: 089/5900-42896
E-Mail: Silvia.Maric@DasErste.de

Online
www.DasErste.de

Fotos
www.ard-foto.de

O-Töne
<https://presse.daserste.de>